CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+ + + Thema Nr. 1: + + +

Auf der Straße nach Roswell

229 1/96

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany
Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

☎ UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

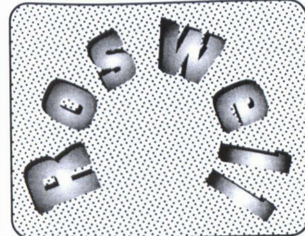
Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...



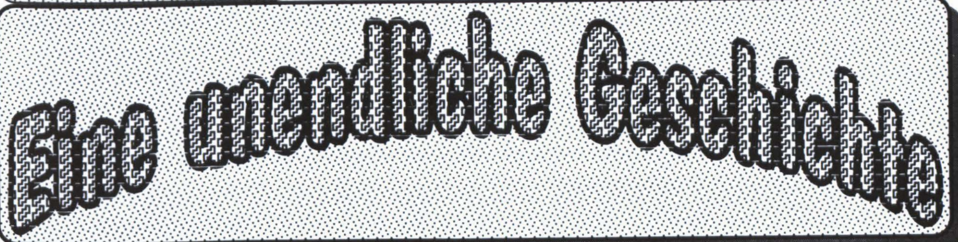
Auch dieser CR hat ein Schwerpunktthema: Dieses Mal wandeln wir sozusagen auf den *Straßen nach Roswell*. Nebenstehender Cartoon läßt Sie und uns sicherlich nicht nur lächeln, sondern auch zum Nachdenken anregen...

Der letzte (man ist der dick, Mann-) CR hatte die unheiligen Entführungen zum Thema. Zur rechten Zeit, wie wir jetzt sehen können, da nun die Story voll über uns (ungewollt!) hinwegspült. Am 14.12.95 hatte der Schweizer DRS die Reportage *Von Außerirdischen entführt* im Programnm, die bei österr. ORF2 am 4.1.1996 als *Unheimliche Begegnung der fünften Art* wiederholt wurde. Pro7-Talkerin Arabella hatte am 3.1.1996 *Weltraumhelden* zu Gast, darunter Entführte, Hesemann und als Alibi-Skeptiker, mit abgeschalteten Mikrofon, Ulrich Magin. Heinz Rohde wurde auf 3Sat am 5.Januar nochmals aufgeführt mit *UFOs-und es gibt sie doch*. Und zur Freude (?) aller werden Sie bis zum Studium dieses CRs bereits am 7.Februar in der ARD die Sendung "Von UFOs entführt" aus der Feder von Rohde und der Redaktion von Uwe Zimmermann gesehen haben. Da stecken wir ganz schön mit dem **UFO**-Karren im Dreck, wie uns scheint.

Das Jahr fängt ja lustig an, es ist ja bald Karneval. *W.Walter*



In diesem CR nun ein Roswell-Spezial, nachdem sich sehr viele Informationen ansammelten...



OMNI ist wieder da...

Einige Monate lang wußten wir nicht, was mit dem populären amerikanischen Wissenschafts-Magazin OMNI los ist - es war am Kiosk nicht mehr zu erhalten. Doch plötzlich tauchte es Ende September aus der Versenkung auf. Doch es gibt bemerkenswerte Veränderungen. OMNI ist Bigger, Better, Bolder geworden, so die Eigenwerbung. Dafür erscheint es nun mit dem Untertitel "The Voyages of Spaceship Earth" und nurmehr vierteljährlich, was nun herauskam war die Herbst-Nummer. OMNI tat einen Schritt in die Medienzukunft hinein. Die Herausgeber haben sich entschieden nunmehr aktiver auf der Datenhighway des Cyperspace zu werden und hier ihre Aktivitäten zu vertiefen, Chefherausgeber Keith Ferrell: "Wir denken, dort erfolgreich zu sein." Man hofft auf die verstärkte Akzeptanz des elektronischen Mediums auf dem Schritt ins 21.Jahrhundert.



Das sogenannte *First Word* in der gedruckten Ausgabe der OMNI-Herausgabe richtete Gregory Benford (respektierter Physiker & SF-Autor der Serie "Galactic Center" von Bantam Books) ausgerechnet an die ufologische Gemeinde: "Arbeitet zusammen um Antworten zu finden." Er meint nicht nur die Zusammenarbeit unter UFOlogen, sondern besonders die zwischen "UFO-Fans und Wissenschaftlern", welche sich bisher wechselseitig haßten. Dabei wäre es der UFOlogie durchaus zuträglich, wenn sie den schlichten wissenschaftlichen Skeptizismus für sich verinnerlichen würde, ist seine Empfehlung. Er erkennt: "Als Physiker bin ich frustriert, das nach einem halben Jahrhundert Fliegender Untertassen wir immer noch keinen soliden, physikalischen und allgemein anerkannten Beweis für sie haben. Die Geister-Studien bringen das gleiche Problem mit sich. Auch da haben wir keine Daten und keine Wissenschaft." Die Theorie

✔ **Was gibt es sonst an Nachrichten?** **Ray Santilli informierte inzwischen Robert Shell darüber, das er nicht imstande sei, einen kurzen Filmstreifen des Original-Alien-Films zur Untersuchung bei Eastman Kodak zur Verfügung zu stellen. Der Grund, so Santilli, läge daran, daß der inzwischen neue Filmbesitzer namens Volker Spielberg aus Hamburg dieses nicht zulasse. Aber nicht nur diese Sache stinkt zum Himmel, inzwischen wurde nämlich bekannt, daß die britische Kodak Ltd Santilli bereits früher dieses Angebot gemacht hatte. In dieser Sache hatte nämlich Christian R.Page recherchiert und SUN-Herausgeber Klass mit einer Korrespondenz versorgt, die augenöffnend ist. Page hatte mit Peter G.Milson vom Londoner Kodak-Büro korrespondiert. Am 12.Juli 1995 erklärte hier Milson für Kodak, das man hier noch kein Stück des Films zur Begutachtung bekam, "wir erhielten nur ein kleines Stück Vorspannfilm, welches angeblich vom Roswell-Filmmaterial stammen soll. Auf diesem befand sich der Randkode, anhand dessen wir bestimmten, daß dieses Stück entweder 1927 oder 1947 oder 1967 produziert wurde. Aber es war schwer genaues zu bestimmen, da wir nur diese kleine Probe bekamen. Wir boten deswegen eine Untersuchung des Roswell-Films hier bei Kodak an, dennoch erhielten wir den Film bisher nicht."**

❑ **Am 16.September 1995** **strahlte das amerikanische Programm "Sightings" für 8 1/2 Minuten einen Ausschnitt des Santilli-Films aus; parallel einher führte der französische Sender TF1 eine Untersuchung des Santilli-Films durch. Viele Feststellungen wurden dann von Jacques Pradel am 23.Oktober 1995 (Aufzeichnung im CENAP-UFO-Videoarchiv) präsentiert. Am 6.November gab es dann eine Mitteilung der Internationalen Roswell-Initiative (IRI) durch Joachim Koch, Berlin. Es berichtete Rebecca Schatte von CNI-News. Was erfahren wir?**

➽ **"TF1 hatte an jenem Montag, den 23.Oktober, neue und vernichtende Nachrichten betreffs Santilli´s Roswell-Autopsie parat. TF1 enthüllte, daß Santilli wirklich nach Cleveland, Ohio, gefahren war, um seltenes Filmmaterial vom damaligen Besitzer, BILL RANDLE, zu kaufen. Randle ist heute Anwalt, aber 1955 war er Diskjockey und Konzertveranstalter in High Schools in der Gegend um Cleveland. Die meisten dieser Konzerte wurden gefilmt. Das Material, hinter dem Santilli her war, zeigte eines der ersten auf Film gebannten Konzerte von Elvis, als er noch zusammen mit Pat Boone und Bill Haley auftrat. Nach langen Verhandlungen mit Bill Randle erhielt Santilli endlich dieses Material am 4.Juli 1993. Durch ein Interview mit Bill Randle erfuhr TF1, daß er wirklich der ehemalige Besitzer des Elvis-Materials war, aber NICHT der Kameramann. Diese Aufgabe hatte damals ein JACK BARNETT übernommen, ein Nachrichtenfotograf, der im Mittelwesten in den 50ziger Jahren arbeitete. Jack Barnett, so wurde von Randle enthüllt, ist tot. Er starb 1957 an einer Herzkrankheit und war niemals beim Militär. Es war die Absicht von TF1, Santilli vor der Kamera mit diesen Fakten zu überraschen, aber es schien, daß er irgendwie präpariert war. Er bot eine neue Version seiner sich stets wandelnden Geschichte an, indem der Kameramann nun nicht das Elvis-Material an Santilli verkaufte, sondern Santilli in dessen Hotelzimmer angerufen hatte. Die Enthüllungen von Bill Randle und die Tatsache, daß der Kameramann, der Santilli angeblich anrief, Jack Barnett hieß, ist ein höchst verdächtiges Zusammentreffen. Aus diesen neuen Umständen sollte sich Santilli nicht so einfach herauswinden dürfen. Ich versuchte, Mr.Santilli in seinem Londoner Büro zu erreichen, wurde aber darüber informiert, daß er außer Landes sei. TF1 hat auch den mysteriösen Volker Spielberg ausfindig gemacht, der nun der Besitzer der Filme sein soll. Spielberg wurde in seiner derzeitigen Heimat in Österreich angetroffen. Er soll alle Filmrollen gekauft haben. Als ihm von TF1 gesagt wurde, daß die Welt die Wahrheit wissen will, antwortete er: Ich ficke die Welt. Die Welt ist voller Egoismus - und ich bin es auch."**

der außerirdischen Besucher konnte bisher aber auch nicht falsifiziert werden, andererseits müßen wissenschaftliche Thesen überprüfbar und wiederholt gegengeprüft sein, will man sie akzeptieren. So leicht wie es sich der *National Enquirer* macht ist es nicht und *The X-Files* stellen auch keinen wissenschaftlichen Anspruch voran. Die UFOlogie entwickelt sich mehr und mehr zu einem Katzenkampf, bei dem die seriöse Studie auf der Strecke bleibt. Und die Aliens in den Fliegenden Untertassen machen es uns ebenso nicht leicht, mit ihnen vernünftig umzugehen. Die UFO-Fans sollten sich keine eigene verschrobene Wissenschaft namens UFOlogie aufbauen, sondern mit der ernsthaften Wissenschaft zusammenarbeiten, denkt sich Benford. Nur so können UFOlogen überzeugen und glaubwürdig werden, natürlich müßen sie aber auch solide Argumente einbringen: "Denkt weiter!"

In der OMNI-Aktion *Project Open Book* geht es auch in dieser Ausgabe weiter, Dava Sobel nahm sich *The Truth about Roswell* an. Sobel, so soll hier erklärt werden, ist Mitautor eines Buchs zum SETI-Programm (*Is Anyone Out There?*) und geht davon aus, es gibt in der Galaxis andere Zivilisationen und das jene bereit sind, Kontakt mit uns aufzunehmen; "aber ich denke nicht, das Fliegende Untertassen hier bereits gelandet sind." Der OMNI-Mitarbeiter für das Open Book las sechs Bücher zum Roswell-Zwischenfall und all jene Informationen die bei MUFON veröffentlicht worden sind. "Ich schaute mir einige Stunden lang Videomaterial hierzu an und las mich auch durch die USAF-Dokumentation, dann arbeitete ich mich durch Internet-Files und interviewte zudem ein Dutzend Leute. Schließlich fuhr ich nach Roswell, um mit einigen Leuten zu sprechen und um mir den Ort anzuschauen, wo die Untertasse niedergegangen sein soll."

Der OMNI-Autor erinnert nochmals daran, das Roswell im Jahre 1947 eine Kleinstadt inmitten der großen neumexikanischen Wüste war, umgeben von ungenutzten Flachland soweit das Auge reichte, ab und zu nur unterbrochen von einigen Schaf-Züchter-Ranches. Südlich des Distrikts befand sich das Roswell Army Air Field, auf welchem die 509th Bomb Group beheimatet war, der damals einzigen einsatzfähigen Einheit mit Nuklear-Waffen in der Welt. Etwa 100 Meilen westlich von Roswell liegt Alamogordo, wo der erste Atompilz knapp zwei Jahre vor dem Roswell-Zwischenfall aufstieg. Obgleich man damals auch rund um den White Sands Proving Ground eine dichte Geheimhaltung aufrecht hielt, war man in Roswell durchaus über die von den Deutschen erbeuteten V-2-Raketen informiert, welche hier routinemäßig nun vom amerikanischen Militär getestet wurden und durch den Himmel zischten. Und wer weiß schon, daß der Vater der amerikanischen Raketentechnik, Robert H.Goddard, von 1930 bis kurz vor seinem Tod im Jahre 1943 in Roswell lebte, wo er insgesamt 56 Teststarts vollzogen hatte? Wer will daran also zweifeln, das Roswell näher zum Weltraum stand, als irgendeine andere Stadt in der Welt? Als dann die UFO-Panik Amerika in jenem Sommer erfaßte, war es nur natürlich, wenn Roswell deswegen auch in die Schlagzeilen geriet - und so war es dann auch. Doch es mußten erst 30 Jahre vergehen, bis Roswell wieder aus der Versenkung geriet. Stanton T.Friedman aus Fredericton, New Brunswick (Kanada), war es, der Roswell ufologisch wiederentdeckte. Friedman arbeitete ehemals als Nuklear-Physiker (wenn auch ohne Doktor-Würde in dieser Disziplin) für General Electric, Westinghouse und anderen Firmen. In den 70ern entschloß er sich dann, das Nuklear-Physik-Geschäft zu verlassen und wurde hauptberuflich UFO-Vortragender (sein Hauptvortrags-Titel ist "Flying Saucers ARE Real!"). Auch wenn Friedman selbst noch nie eine Fliegende Untertasse sah, so kommen doch immer wieder Leute auf ihm zu, um ihre eigenen Geschichten zu berichten. Darunter auch Jesse Marcel, womit die ganze Roswell-Story wiederbelebt wurde. Marcel hatte bis zu seinem Tod 1986 die Roswell-Trümmer als merkwürdig angesehen, auch wenn er sich schwertat und den Begriff Fliegende Untertasse vermied. Er sagte auch niemals etwas über Außerirdische, tod oder lebend in diesem Zusammenhang. Noch sprach der Finder Mac Brazel jemals von Aliens. Dieser Teil kam als Corpus Delicti erst später dazu. Friedman hat diese Story Vern und Jean Maltais zu verdanken, die einmal einen seiner Vorträge besuchten und danach verkündeten, das ihr alter Kumpel Grady ("Barney") Barnett ihnen von einer abgestürzten Fliegenden Untertasse und Außerirdischen berichtet hatte; naja hiernach war es nahe

Am 12.November meldete sich die IRI mit ihrem Bulletin #4 nochmals zu Worte und klagte, das in diesen Tagen eine Menge wieder ins rechte Lot zu bringen sei, "was zur Zeit fast systematisch durch Fernsehen und Print-Medien kaputt gemacht wird. Es stellt sich die Frage, warum hier in Deutschland eine derart negative Kampagne gegen die Ufologie geritten wird. Als Vorreiter betätigen sich hier der SPIEGEL, einst ein progressives Magazin und einige der sog. Talk-Shows der kommerziellen Fernsehanbieter sowie bestimmte moderatorinnenbezogene EXTRA-Sendungen. Der SPIEGEL stellt sich auf die Seite genau jener dunklen Institutionen, die die Menschheit seit Jahrzehnten davon abhalten, an die relevanten Informationen über dieses Phänomen heranzukommen. Der deutsche SPIEGEL auf der Seite der die Welt beherrschenden Militärs und Geheimdienste --- man stelle sich nur vor... In einer dieser Sendungen präsentierte SPIEGEL-TV sogar Herrn I.v.Ludwiger (MUFON-CES), der sich auch vom Air Force-Report überzeugt gab --- wie tief ist der Stand der UFO-Forschung im deutschsprachigen Raum eigentlich? Vieles erinnert uns bei der Behandlung des Roswell-Falles hier in Deutschland an die Geschichte aus der Zeit der rumänischen kommunistischen Diktatur." Und weiter betreffs Santilli-Film: "In Amerika wurde die Situation noch verschlimmert durch die billige Vortäuschung falscher Tatsachen durch einen unverantwortlichen sog. Journalismus des Fernsehsenders FOX Network im Rahmen seiner Sendung *Alien Autopsy, Fact or Fiction*, die am 28.August 1995 ausgestrahlt wurde. FOX vermittelte dem Zuschauer den Eindruck, daß eine Unmenge Experten der verschiedensten Disziplinen glaubten, daß der Santilli-Film vielleicht echt sei. In Wirklichkeit ist absolut das Gegenteil der Fall. Die FOX-Spezialsendung ist das klassische Beispiel einer Präsentation ausgewählten Fakten und einer selektierenden Redaktion."

Socorro geschehen, wo er in den 40ern als Regierungs-Ingenieur arbeitete - dumm war nur, die Maltais konnten das Jahr des Absturzes nicht genau bestimmen und Barnett war schon lange tot.

Während Friedman Roswell uns auf der Landkarte bekanntmachte, ist es Kevin Randle aus Cedar Rapids, Iowa, der Roswell zum Filmereignis machte. Randle war einmal Helikopter-Pilot der Armee in Vietnam; er hat über 70 Romane aus dem Bereich SF und Abenteuer geschrieben und sich mit zwei Roswell-Büchern und als Drehbuch-Berater für den Showtime-Spielfilm Roswell bekanntgemacht. Heute ist der Moderator einer wöchentlichen zweistündigen Radio-Sendung in El Paso, den er "The Randle Report" nennt und worin er über paranormale Themen zwischen Bermuda-Dreieck und Rückführungen in vergangene Leben berichtet. Randle und sein Ex-Kollege Schmitt brachten den neuen Roswell-Crash-Kronzeugen Frank J.Kaufmann (alias "Steve MacKenzie") ins Rampenlicht. Kaufmann ist für R/S der Starzeuge wie für Stanton Friedman es Gerald Anderson ist - gegenseitig werfen sich die UFOlogen freilich vor, das der Starzeuge der anderen Fraktion ein Lügner bzw Trittbrettfahrer sei. Nach Erfahrung des OMNI-Autors sind beide Geschichtenerzähler, die immer tolleren Garn spinnen - natürlich ohne jegliche Beweise oder belegende Dokumente. Kaufmann, der sich eine bunte militärische Karriere zusprach, taucht jedoch in den historischen Unterlagen der Luftwaffen-Personalverwaltung (National Personnel Records Center in St.Louis), so Lt.James McAndrew gegenüber OMNI, nicht auf - damit wurde nachgewiesen, das Kaufmann niemals beim Militär war, also kann er auch gar nicht Mitglied einer hoch-geheimen Aufklärungs-Mission des Militärs gewesen sein.

Die Krankenschwester, der Leichenbestatter und der junge Presse-Offizier.

Wir erinnern uns noch recht gut an Glenn Dennis, ein weiterer Roswell-Einwohner mit dem Hang zur Dramaturgie. Er beruft sich gerne auf eine Krankenschwester namens Naomi Maria Selff, welcher er damals nach dem Crash und der Bergung von Aliens auf dem Roswell Army Air Field antraf, nachdem sie gerade der Autopsie eines toten Aliens beigewohnt hatte. Bereits Roswell-Forscher Karl Pflock hatte keinerlei Hinweise auf diese Krankenschwester finden können. Der Geburtshelfer Richard Neal aus Los Angeles ist gleichfalls Hobby-UFO-Forscher und setzte sich bereits 1990 auf die Spur der Frau und stieß mit dem Namen Selff ins Leere. Als der OMNI-Autor nun Dennis damit konfrontierte, erklärte er schlichtweg, daß der Name Selff auch gar nicht stimme. Wieder einmal war Dennis beim Lügen erwischt worden. Die ganze Roswell-Affäre stinkt so zum Himmel, wie bisher noch nie. OMNI deckte auch auf, daß die Herren Walter Haut und Glenn Dennis seit über 40 Jahren Freunde sind, kein Wunder wenn sie das *International UFO Museum and Research Center* in Roswell aufzogen, Haut (heute 72jährig) als Präsident und Dennis als Vize-Präsident. Doch Dennis steht im Schatten von Haut, der kaum Zeit hat, immer ist er wegen irgendwelchen Interviews mit Zeitungsleuten oder Rundfunkjournalisten auf dem Sprung oder steht vor irgendeiner Fernsehkamera bzw reist durch die Nation, um Talkshows zu absolvieren. Und: Nebenbei ist Haut auch noch UFO-Forscher! Im Gespräch mit OMNI erklärte er: "Ich denke das 99.9 Prozent der UFO-Sichtungen erklärbar sind; erst kürzlich mußte ich einem jungen Polizisten klarmachen, das sein UFO in Wirklichkeit nichts weiter als der helle Stern Sirius war und dessen Bewegung nur aufgrund der Erddrehung zustande kam."

Haut wurde von OMI-Autor Sobel danach gefragt, wie es nun damals anno 1947 gewesen war mit der heute berühmten Presse-Mitteilung. Walter Haut kann sich "nicht mehr daran erinnern", aber alle "meine Informationen bekam ich von Colonel Blanchard", in welcher Form dies geschah, weiß er freilich nicht mehr, "da dies für mich keine große Sache war, wissen Sie, ich war damals mit vielen anderen Dingen sehr beschäftigt". Da wird angeblich eine Untertasse geborgen und Haut kümmerte sich nicht weiter darum, als wenn dies keine große Sache gewesen wäre. Noch nicht einmal seiner Frau sagte er etwas darüber! Damit ist auch für OMNI viel Wind aus dem Ereignis genommen.

Der Fall um die verschwundenen Krankenschwestern.

Paul McCarthy unternahm für das Open Book eine interessante Recherche. Randle's Koautor Schmitt hatte erklärt, daß die Unterlagen der Krankenschwestern von der Roswell Army Air Base verschwunden seien, obwohl ihre Abbildungen noch im Jahrbuch der Basis vorhanden sind. Leichtfertig war der Roswell-Forscher Schmitt nicht nur mit seiner eigenen Biografie (er schönte diese, um beeindruckender für die Forschungs-Gilde und Medienwelt dazustehen), sondern auch mit seiner Aussage, das es ihm so schiene, als seien alle Anstrengungen unternommen worden, "um Spuren zu verwischen". Schmitt gab an, beim Army Nurse Corps Historian Office beim Verteidigungs-Ministerium, bei der WWII Flight Nurses Association, der Military Reference Branch des National Archives und beim *Stars and Stripes*-Magazin recherchiert zu haben. Selbst der Women in Military Service beim America Memorial Foundation in Washington, DC soll keine Unterlagen über die fünf auf Roswell Army Air Base zu jenem Zeitpunkt stationierten Krankenschwestern haben. OMNI griff diese Herausforderung für einen Doppel-Check der Behauptung von Schmitt auf.

By the time this picture was taken, Captain Fanton, below, had changed her first name from Adeline to Eileen. At







left is Major Claudia Ubele and, above, Captain Joyce Godard.

McCarthy hatte also die Namen der fünf im Jahrbuch abgebildeten Damen und zusätzlich den Namen, welchen Dennis über seine Bekannte zirkulieren ließ. Beim World-Wide Air Force Locator an der Randolph AFB in Texas konnte mit Hilfe von Captain Tom Gilroy nun Frau Major Claudia Uebele ausfindig gemacht werden, die 1965 aus dem Dienst ausschied. Bill Siebert vom National Personnel Records Center in St.Louis konnte anhand der Personalnummer von Frau Uebele ihre Dienststelle für 1947 ausfindig machen und stieß so auch auf die anderen vier Krankenschwe-

stern (*Major Joyce Godard, Captain Adeline Fanton, First Lieutenant Colonel Angele LaRue und Lieutenant Colonel Rosemary McManus*), Naomi Maria Selff dagegen blieb unauffindbar, als hätte es sie nie gegeben. Mittels einer FOIA-Anfrage zu jedem Namen kam folgendes binnen drei Wochen heraus: Fanton war 1975 verstorben, Godard im Jahr 1981. LaRue´s Verwandte wurden aufgespürt, aber sie konnten nur von ihrem Ableben Anfang der neunziger Jahre berichten. Blieben also Uebele und McManus. Über die Veterans Administration konnte festgestellt werden, das Uebele im Mai 1994 verstorben war. Beim Defense Finance and Accounting Office in Cleveland fand man nun Rosemary A.McManus unter ihren neuen Ehe-Namen Rosemary J.Brown und als Bewohnerin eines Schwesternheimes. Frau Brown ist nun 78 Jahre alt und stand zum Gespräch mit OMNI-Autor McCarthy bereit. Ja, sie erinnerte sich gut an die anderen vier Kolleginnen von Roswell Army Air Base, von anderen oder von der Dennis-Bekanntschaft Naomi Maria Selff wußte sie nichts, sie kannte noch nicht einmal Glenn Dennis! Darüber hinaus geschah damals nichts, was man als Absturz mit Einsatz von medizinischem oder Rettungs-Personal deuten könnte, "damals geschah überhaupt nichts ungewöhnliches im Hospital der Basis". Ansonsten aber hatte sie in den letzten Jahren natürlich die Geschichte vom UFO-Crash in Roswell mitbekommen, die Story als solche hört sich für Frau Brown auch plausibel an - und die Basis-Offiziere waren damals auch in Hektik gewesen, soweit ist sicher. Aber "wir Mediziner hatten damit nichts zu tun, wir bekamen auch kein Schweigegebot auf den Weg".

McCarthy konfrontierte Schmitt mit seinen Feststellungen, der reagierte gar nicht darauf. Randle war dagegen überrascht und bezog sich auf seinen Ex-Kollegen Schmitt, der diesen Aspekt weitgehend in die Hand genommen hatte. Man erinnere sich, als es einmal darum ging, elf ehemalige Militär-Personen auf der Roswell Army Air Base ausfindig zu machen, war es auch Schmitt der schnell erklärte, man könnte diese Leute verdächtiger Weise nicht mehr ausfindig machen - während gleichsam der 1994er USAF-Bericht zu Roswell klipp und klar auswies, daß man die acht der elf Männer in St.Louis problemlos lokalisieren könnte, die anderen drei jedoch aufgrund ihrer Alterweltsnamen Probleme aufbrachten. Wie es scheint, ist einer der prominenten Roswell-Forscher doch nicht jener erfahrene Spezialist, als wie er sich ausgab (ganz abgesehen davon, das er hinsichtlich seiner persönlichen Biografie gewaltig den Aufschneider heraushängen ließ). Schmitt reagierte schließlich doch noch und schob die Verantwortung seinem Kollegen Brad Radcliffe aus Wisconsin zu; von McCarthy konfrontiert, schob er den stinkenden Schuh an seine Kollegin Sarah Gillmore weiter, die dann zugab, die Stelle in St.Louis gar nicht zu kennen.

Stellungsnahme: BUFORA, Morgana Productions UK und der Alien-Film oder...

...Santilli am 20.8.95 in der News of the World:

Ich glaube, daß der Film echt ist, aber ich kann es nicht garantieren!

Inzwischen liegt uns das Hausorgan UFO-Times Nr.37 für Sept./Okt.1995 der englischen BU-

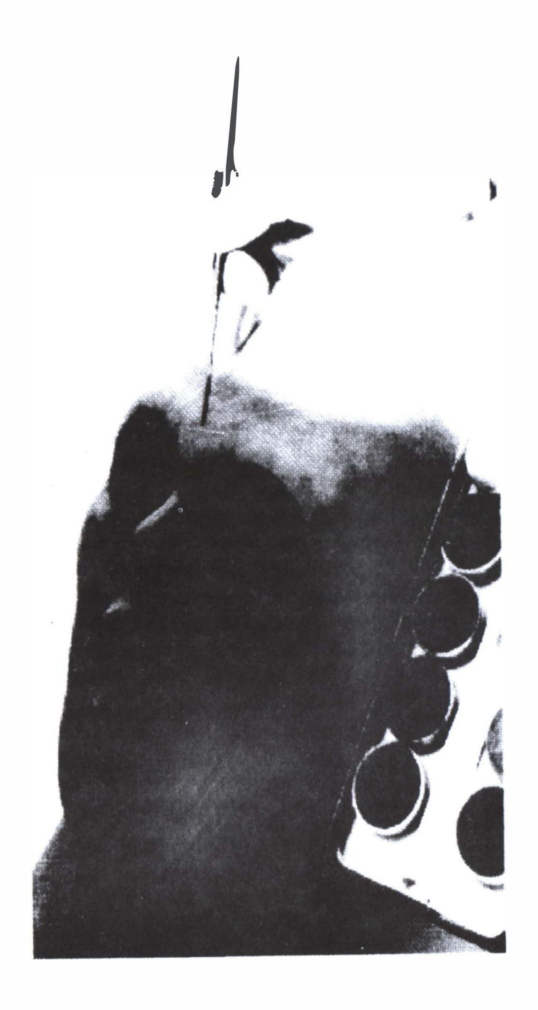
FORA (British UFO Research Association) vor. Mike Wootten macht in seinem Editorial die Timeline der Entwicklungen für BUFORA auf, die die Gruppe einige Kritik hinsichtlich der Handhabung dieses Filmmaterials erfuhr. Hiernach hat im März 95 Philip Mantle erstmals den BUFORA-Rat unterrichtet, das er die angebliche erste Untersuchung eines geborgenen Alien gesehen habe, bekannt als die "Zelt-Szene". Daraufhin setzte BUFORA-Vorsitzender John Spencer ein Expertenteam zur Überprüfung ein, dies mit voller Unterstützung von Kodak UK, Kreaturen-Effekt-Experten, Film-Effekt-Profis und Historikern. Man bot Ray Santilli an, den Film nun BUFORA bis zum 28.April zur Analyse zur Verfügung zu stellen. Doch nichts geschah. Für BUFORA war es klar, daß die Gruppe solange nichts zu dem Film verlauten lassen könne, solange es keine Analyse und Bewertung hierzu gibt. Doch inzwischen hatte der Medienzirkus begonnen und überschwemmten Mantle mit Anfragen während die restliche BUFORA-Mannschaft davon relativ verschont blieb. Man war darauf nicht vorbereitet, gerade auch weil Reg Presley´s Ankündigung zum Film in einer TV-Talkshow Ende Januar wenig Beachtung gefunden hatte. BUFORA hatte zu dieser Zeit jedoch bereits geplant, den Film auf dem BUFORA-Kongreß im August aufzuführen, da man erwartete von Santilli entsprechendes Material zur Untersuchung zu erhalten. BUFORA wollte bis zu ihrem Kongreß im Hintergrund bleiben und den Fall untersuchen, doch dann mutierte die Idee, weil plötzlich jedermann zum Kongreß kommen wollte, um den Film zu sehen - da gab es kein zurück mehr.

Neue Vorschläge und neue Zeitpunkte wurden gesetzt, Santilli hielt sich nicht daran, kümmerte sich nicht darum, auch wenn seine Versprechungen noch in der Luft lagen. Die Firma *Union Pictures* stimmte mit Santilli ab, eine Dokumentation anzufertigen, wenn das Filmmaterial bei Kodak analysiert werde und Santilli bekam angeboten, dies dann für eine Roswell-Dokumentation verwenden zu können, auch dieser Deal platzte. Erst bei der BUFORA-Ratssitzung im Juni bekam das Führungsgremium das Autopsie-Material gezeigt, als ein Vertreter von *Merlin Communications* ein Video vorführte und die Sequenz der "Zelt-Szene" und die erste Autopsie begutachtet werden konnte (letztere war bereits am 5.Mai der Presse vorgeführt worden, bei dieser Vorführung bzw Veranstaltung war BUFORA nicht eingeladen gewesen). Direkt nach der Vorführung zog sich der Merlin-Mann sofort zurück und nahm das Video wieder mit. Anfang August bekam Mantle ein kurzes Segment des Films in die Hand (zu sehen ist der leere Autopsie-Raum) und *war das Zelluloid nicht wert, auf dem produziert wurde*. Obwohl BUFORA das richtige Team und die richtige Angehensweise für den Fall bereitgestellt hatte, beschloß Santilli, Videoausschnitte anderen Spezialisten eigener Auswahl bereitzustellen.

So wurde Dr.Milroy, forensicher Pathologe an der Sheffield-Universität, ein geladen die Autopsie-Szene zu begutachten und seine Feststellungen zu treffen. In seinem 2.Juni-Report nimmt er jedoch eine abwartetende und nicht eindeutige Position ein. Santilli firmierte plötzlich mit *International Exploitation Managment* und setzte Chris Carey als PR-Manager ein. Die Kontroversen liefen heiß. BUFORA wurde es klar, das ihr August-Kongreß nur als Marketing-Werkzeug für Santilli diente. John Spencer war jedoch aktiv geworden und folgte gewißen Spuren und Hinweisen, um schließlich ein umfangreiches Dossier zu erstellen. Das ufologische Feld war voller Spekulationen. Parallel einher sorgte dies natürlich auch für große Neugierde im Feld auf den Film, was dem Marketing voll entsprach und den kommerziellen Interessen der Vertreiber dient. Wootten wirft somit einer Reihe von UFOlogen vor, mehr an den persönlichen Profit gedacht zu haben und weniger an die Untersuchung des Gegenstandes. Er verteidigt BUFORA, da jede Einnahme sofort auch in die Forschung fließt.

So kommen wir nun zu einem Beitrag von Andy Roberts & Dave Clark: "Sollen wir uns nochmals narren lassen?" Unterzeile: "Alien-Autopsie: UFOlogie und das Versagen der Untersuchung". Sie schreiben uns ins Merkblatt, daß wenn etwas sich wie eine Ente bewegt und wie eine Ente quackt, wir ruhig davon ausgehen können, es handelt sich auch um eine Ente und um keinen Alien - interessante Analogie, da dies richtungsweisend für die UFO-Erkundung sein muß.

ISSN 0958 4846
Number 37 Sep/Oct 95





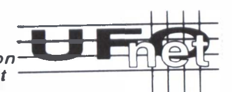
the ROSWELL FOOTAGE
Commentary and research from Roberts, Clarke, Spencer & Wootten

gao
What does it prove? An analysis

Investigations Diary
The very latest UFO cases from around the UK and beyond...

Research Review
The regular feature that reviews the work of BUFORA's Research Department

Download the latest UFO chat on the Internet



plus

BUFORA leaps into Cyber-Ufology..

...and all the latest news, reviews and letters in this special 28 page Roswell issue

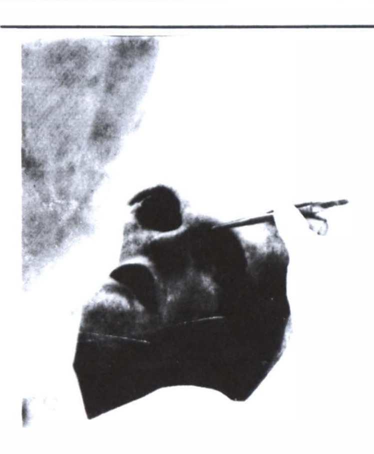
Morgana, the downfall of Merlin?

a BUFORA publication

Gibt es eine plausible Erklärung für ein UFO, dann ist damit die Fremdartigkeit des Phänomens dahin. Tatsächlich, solange die Beweisführung für ein angeblich exotisches Phänomen zweischneidig und anfechtbar ist, solange geht das Phänomen den Ententeich hinunter. Die Fanfahren anklingen zu lassen reicht nicht. So ist es auch mit dem Santilli-Film. Das gesamte Feld muß gesehen werden, um den Santilli-Film zu verstehen. Erstaunlich ist es da zweifelsfrei, daß die vielen herumgeisternden UFO-Filme weniger wert sind, als die Einzelbilder von angeblich "guten" UFOs, die sich fortlaufend auch wieder als Schwindel herausstellen...auch wenn sie zur Beweisführung für die Existenz von UFOs vielfach herangezogen werden. Nun taucht ein neuer, aufregender Film auf, ein (Alp-)Traumfilm für UFOlogen, aber auch ein Schleudersitz für UFOlogen wie Mantle. Santilli erklärte dagegen klipp und klar: "Wir haben den Film nicht gefälscht." Mantle war in der ufologischen Gemeinde sein Wortführer. Roberts & Clarke werfen Mantle vor, ein Opportunist zu sein und für Santilli als Marketing-Person gewirkt und die BUFORA-Konferenz ebenso als Ausgangspunkt einer gigantischen Vermarktungskampagne genutzt zu haben. Ob als gutwilliges Opfer oder als ausgesaugter Parasiten-Wirt, dies bleibt noch die Frage. BUFORA dagegen war in den Schlagzeilen. Dave Clark sah den Film, sprach mit den Schlüßelfiguren hierzu undkam zur Folgerung, daß dies alles ein geschickter Schwindel ist. Dies läßt uns daran erinnern, daß die FU-Beweisführung etc ein steiniger Weg voller Schwindel ist.

Die BUFORA-Konferenz hätte sonst niemand interessiert, wenn es nicht um den Film der Filme gegangen wäre. BUFORA, so der Vorwurf von Roberts & Clarke, nutzten die Stunde. Clark sprach mit Santilli und Carey auf der Konferenz und sie wußten sich nur auf den Punkt zurückzuziehen, daß der Film bisher nicht als Schwindel nachgewiesen wurde. Dies ist schwach, schließlich haben sie eine außergewöhnliche Behauptung aufgestellt und dafür keine außergewöhnlichen Beweise vorzustellen gehabt. Jetzt wird es hart. Die beiden Forscher fragen sich freilich, wer der Kameramann ist. Wie wir erfuhren, hat jener Mantle angerufen - aber dies kann natürlich ein jedermann sein. Warum hat Mantle daraufhin nicht den englischen Postdienst 1471 angerufen, um zu erfahren, woher der Anruf kam? Die Firma *Creature Effects* sichtete dagegen den Film und vertrat die Meinung: "Niemand unter uns ist der Meinung, das wir hier eine reale Alien-Autopsie sehen." Man ergänzte gar, daß das was man hier zeigte, "ein gut gefälschter Trick war", weil "die Details verdeckt wurden, anstelle das sie klar hervortraten". Dazu muß natürlich erwähnt werden, daß der Santilli-Beschäftigte Cary in Kontakt mit einer Firma steht, die SF-Filme produziert! Dies macht die Affäre verdächtig. Zwei Tage vor der BUFORA-Konferenz erzählte Santilli noch gegenüber Clarke, daß die Channel 4-Doku am 28.8. beweisen werde, daß der Film echt sei. Nichts war weiter von der Wahrheit entfernt, als diese Aussage. In Wirklichkeit brachte die Sendung mehr Fragen als Antworten mit sich. John Spencer forschte derweilen nach und stellte sich viele Fragen, die er auch Santilli gegenüber aussprach - doch dieser verhielt sich still. Inzwischen stellten sich Quest International, Paul Fuller und Jenny Randles viele Fragen. Man darf es nicht übersehen: diese Affäre bringt grundsätzliche Überlegungen für die UFOlogie mit sich. "UFOlogie ist eine kuriose Sache, die sich in langsamen, sich überlappenden Zyklen wiederholt", stellen die Autoren fest. Dies kennen wir aus den Fällen wie Rendlesham, Gulf Breeze und Linda Cortile. Dies sind Beispiele, die auf die Menschen Einfluß hatten und das Medien-Interesse förderten. **"Leider sind alle diese Höhepunkte der UFOlogie entweder Schwindel oder Überzeichnungen, aber trotzdem sorgten sie für gute Verkaufszahlen und gutes Geld für alle Beteiligten"**, lesen wir in den *UFO Times*. Dies alles zu Zeiten wo die Kornkreise hochgefeiert sind, wo die Akte X im TV Erfolge feiert und Blätter wie *News Of the World* die Mondlandungen als Fälschungen ausweist. Die gleichen Fans verteidigen Filme wie *Alternative* 3 als Wahrheit, während es sich tatsächlich um bare Erfindungen handelt. In dieser Atmosphäre wachsen Storys wie die Alien-Autopsie auf.

Die UFOlogie besteht sonach aus Seifenblasen, viele davon platzen recht schnell - andere halten sich länger. Doch die führenden Antreiber der UFOlogie -Führer der UFO-Gesellschaften, Herausgeber von Spezial-Zeitschriften und ihre Autoren- lassen den Mythos vorantreiben und



Morgana Productions UK

Now that the furore surrounding the Roswell Archive footage has subsided *Morgana Productions UK* feel the time is right to talk about ***The Morgana Project.***

Morgana's principal aim was to open the eyes of the mass media to the ease with which the alleged Roswell footage could be duplicated. This was as a direct response to the vast amount of irresponsible journalism surrounding the case and the apparent ease with which many within the media had been seduced and manipulated.

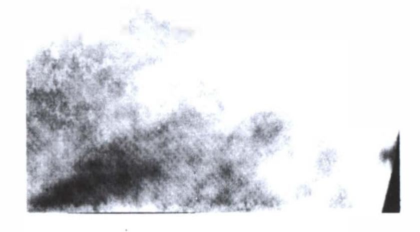
Similarly the release of photos depicting the manufacture of an alien to the UFO press was aimed at alerting ufologists that they might be unwillingly undermining the great advances in UFO research during the last decade by blindly accepting the possibility that the archive footage might be genuine without first seeking, or receiving any verification of the fact.

Morgana's belief has always been that the archive film is a carefully orchestrated hoax. A secondary aim of the project was to rattle some cages in the hope that new evidence of the films origin and the motives of those behind it might come to light.

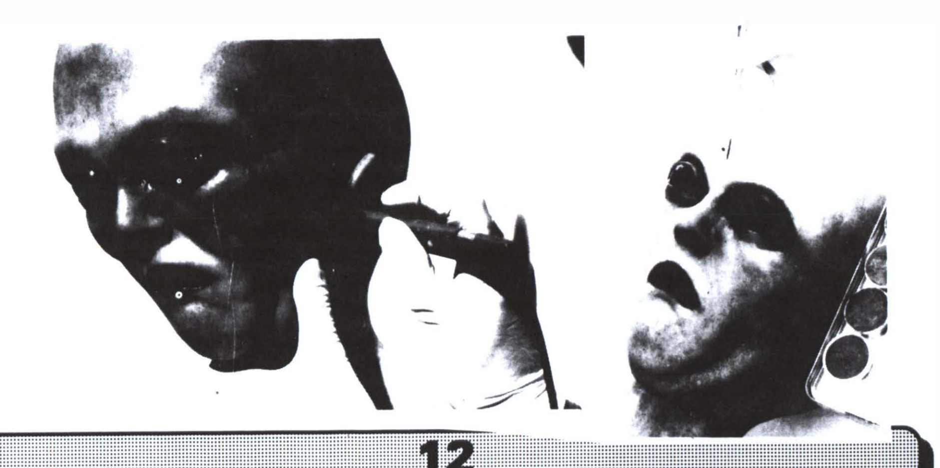
Morgana were aware of the possibility that their efforts might deflect research away from the true nature of the alleged archive film and so were careful to ensure that there were significant differences between the aliens shown in the autopsy footage and that depicted in the *Morgana* photos. It was hoped that any serious researcher would be able to see that although this was not the same alien it had plainly originated on the same planet.

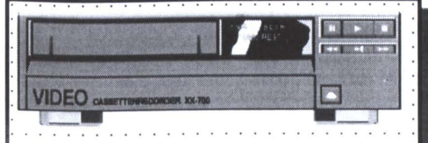
In the event Morgana's concern that both Ufologists and the general public were being grossly exploited proved misplaced. The general concensus after the worldwide showing of segments of the archive film on 28/08/95 was in line with what *Morgana* had believed all along - thatthe film was a fake. The story died instantly.

Morgana hopes that Ufology will lick its wounds and learn to look with *better* eyes in the future. If the ***Morgana Project*** has been responsible in any way for that happening then it has not been in vain.



Morgana Productions UK 95





Die Zelt-Szene der Alien-Autopsie ist inzwischen veröffentlicht!

Im englischen und von BUFORA mitproduzierten 50 Minuten-Video PENETRATING THE WEB II ist die hier behandelte Zelt-Szene enthalten, wenn gleich das Video eigentlich nur Entführungen und Rindviechverstümmelungen zum Thema hat.

Ende November 1995 konnten wir Einsicht nehmen und wurden nochmals bodenlos frustriert. Wenn schon die Raum-Szene der Autopsie vielerlei Ärger und Enttäuschung einbrachte, dann ist dieses dunkle Schattenspiel von knapp 90 Sekunden Länge noch einen astronomischen Schritt weiter der pure Ärger. Man interpretiert mehr, als man zu sehen glaubt. Auffallend ist jedoch ein Mediziner (stellt sich nur durch einen weißen Kittel dar!), der mit Wuschelkopf auftritt und damit eher an MASH erinnert, als an einen anno 1947 militärisch-korrekten Haarschnitt. Wenn dies also 1947 gedreht worden sein soll, na dann...

würzen diese mit Verschwörungs-Verrücktheiten. Der hier diskutierte Film ist soetwas wie ein Leuchtturm für all diese Entwicklungen, auch wenn er nurmehr nichts weiter als die Manifestation der ufologischen Mythologie darstellt.

Fragen zum Roswell-Alien-Film stellt sich auch John Spencer, gerade auch in Zusammenhang mit dem fragwürdigen Teil der bisweilen unveröffentlichten "Zelt-Szene", die einige Leute bereits gesehen haben sollen. Obwohl dies das allererste Material gewesen sein soll, hat es bisweilen kaum jemand zu Gesicht bekommen, außerdem stand es von Anfang an unter Kritik. Während in der bekannten "Raum"-Autopsie-Sequenz der Kameramann wild um die Leiche herumfilmt, ist hier angeblich die Kamera fest fixiert und bewegte sich nicht. Dafür ist die Szene wieder schlecht ausgeleuchtet und das Alien großflächig von einem Tuch bedeckt. Zwei Gestalten in weißen Kitteln wenden einige Zeit auf, um die linke Hand der Kreatur zu begutachten. Nebenbei beobachtet eine andere Gestalt in dunkler Kleidung das Geschehen. Interessant: Der hier zu sehende Alien paßt weitaus besser ins Grey-Bild als jener im "Zimmer" bei der Autopsie - er hat den typischen Grey-Kopf und ist recht schlank und flachbäuchig. Diese Sequenz paßt am allerbesten zu den heutigen Roswell-Legenden nach Friedman, um so erstaunlicher ist die bisherige NICHT-Veröffentlichung dieser allerersten Szene. Warum dann nur die sofort in Zweifel gezogene "Zimmer"-Autopsie freigegeben worden? Warum wird dann jenes Material nicht vorgelegt, welches zuerst bereitstand und noch am besten mit den ufologischen Konzepten übereinstimmt? Andererseits erinnern wir uns auch an die Kritik an diese erste Zelt-Szene, wurde es deswegen aus dem Verkehr gezogen?

Für Spencer ist die beste Erklärung, das beide Film-Teile tolle Fälschungen sind. Für ihn ist es auch durchaus denkbar, das Santilli der Spaßvogel am Ende ist, welcher recht oberflächlich den Roswell-Fall kannte und zunächst die unglaubwürdige "Zimmer"-Szene abdrehte, dann aber sich besser einarbeitete und die "Zelt"-Untersuchung nachschob, welche aber sofort von Mantle mit zumindest Spott belegt wurde, weshalb jene aus dem Verkehr gezogen und mit der Alien-Autopsie-Szene ersetzt wurde. Santilli ist ein Film-Profi. Und entsprechend der Branche handelte er vielleicht auch in Form einer Testvorführung, um zu prüfen wie gut das Material ankommt. Mantle übte hierbei Kritik und war wenig überzeugt - dies

muß berücksichtigt werden, da Mantle schließlich Forschungsdirektor bei der bekanntesten englischen UFO-Gruppe (BUFORA) ist. Also war das Material nicht überzeugend genug; wenig provokativ, dramatisch und erstaunlich, sodaß auf das bald darauf auftauchende "Zimmer"-Szenario zurückgegriffen wurde, wo auch inhaltlich mehr Action geboten wird. Spencer denkt darüber nach, ob nun die Autopsie-Szene deswegen so spät der ufologischen Gemeinde bekannt wurde, weil diese erst durch echte SFX-Experten produziert werden mußte. Aber wie das immer bei Künstlern und Interpreten so ist, sie treffen nie ganz die Realitäten - in jenem Sinne, wie Zeichner bei der Umsetzung von dargestellten UFO-Fällen diese immer dramatisieren und neue Szenarien entwerfen, die nichts mit den Realitäten zu tun haben und am besten noch an SF erinnern. Ist dies die Spur für den UFO-Kriminalisten? {Ein weiterer Hinweis erhalten wir in JR's *Northern UFO News* vom September 1995. Ihr Kollege Miles Johnstone ist Ingenieur bei SKY TV und war als UFOloge Besucher der Sheffield-Konferenz. Nach der Vorführung des Films war er sicher, daß die Autopsie-Szene ein moderner Hoax ist, gedreht mit einer Farbvideokamera und dann zusätzlich auf s&w-Film abgezogen. Für ihn war die Wrack-Sequenz von anderer Qualität. Diese wurde wohl mit einem 16mm-Film gedreht und kann schon Jahre her gewesen sein. Eine englische Fernsehschauspielerin meinte nach dem Film: "Schon nach zwei Minuten glaubte ich hier Kollegen bei der Arbeit zu sehen." Zufall? Dies in einer Zeit wo die amerikanische Erfolgskrankenhaus-TV-Serie EMERGENCY ROOM [hierzulande bei Pro7 im Programm] weltweite Erfolge feiert?}

Schauen wir weiter, was BUFORA so alles drauf und in den UFO TIMES drin hat. John Spencer bringt nun eine Überraschung mit der Schlagzeile "The Morgana Pictures" ein. BUFORA, die Fortean Times und die Channel 4-Produktionsfirma Union Pictures erhielten drei erstaunliche Bilder zugestellt. Diese zeigen uns auf, wie ein Roswell-Alien-ähnlicher Modellkopf angemalt und airbrushed wird. Begleitet wurden die Bilder mit einem Informationsblatt von MORGANA PRODUCTIONS UK 95 (was daran erinnert, das Santilli's Firma MERLIN heißt - beide Namen sind durch die König Arthur-Legende miteinander verbunden; Zufall?), postalisch abgestempelt in London - da wo auch Santilli seinen Firmensitz hat. Es gab weiter keine Nachricht und keine ausführende Erklärung. Anzumerken ist, daß diese Bilder ebenso noch vor der BUFORA-Konferenz in der britischen Medienlandschaft ausgeteilt wurden und noch bevor das bekannte, verstümmelte Filmmaterial zur TV-Ausstrahlung irgendwo kam! Spencer machte sich auf die Suche nach dieser Firma, wurde aber nicht fündig, es gibt sie nicht und stellt somit nur der Name für ein eigenständiges Spezialprojekt dar - wütende UFO-Promoter werden nun den MI5, CIA oder die NSA zur Verantwortung ziehen wollen, um die Affäre zu mystifizieren. Aus dem Informationsblatt wird deutlich, daß diese bisher unbekannt gebliebene Firma aufgrund des Roswell-Alien-Films nun auftrat, um das *The Morgana Project* vorzustellen: "Unsere Absicht ist es, die Augen der Massenmedien zu öffnen, wenn sie sehen, wie leicht man die angebliche Roswell-Footage nachmachen kann. Morgana glaubt, daß der angebliche Archivfilm ein sorgsam in Szene gesetzter Schwindel ist...Auch wenn unser Alien nicht ganz exakt jenem aus dem berühmten Film gleicht, so kann man doch davon ausgehen, daß die beiden vom selben Planeten stammen."

Forschungs-Kollege Spencer fand heraus, daß hinter dieser Morgana-Produktion ein Team von Spezial-Effekt-Leuten der Film-Industrie steht. Allein mit den wenigen von Santilli in Umlauf gebrachten Dias von der Alien-Autopsie fertigten FX-Leute eine beachtliche und dem "Original" sehr nahekommende Dublette an.

In der Nummer 83 der Fortean Times wurde nun bekannt, daß jene Zeitschrift die genannten Bilder am 22.August 1995 erhielt. Die FT merkt an, daß der Kunstkopf dieser Reihe zwar bemerkenswert ähnlich den Roswell-Alien ist, aber die Nase zu deutlich hervortritt und die Nasenlöcher übergroß sind, außerdem sind die Ohren des Kopfes hier nicht entsprechend dem eigentlichen Original. Dennoch: "Dies ist ganz klar eine geschickte Kopie von einem befähigten Modell-Bauer."

Bob Shell meldet sich zu Worte:

Die Film-Tests und die Film-Besitzer-Frage

Auf der Datenautobahn geht es inzwischen etwas drunter und drüber. So meldete sich Bob Shell über CompuServe in der Mutual UFO Network-Sektion im Oktober zu Worte, seine Message-Nummer war #149967. Hier weist er extra darauf hin, daß der versprochene Kodak-Test des Santilli-Films immer noch nicht durchgeführt werden konnte. Shell hatte insgesamt zwei kurze Filmstreifen mit jeweils drei Bildern erhalten, die zum einen schwer beschädigt und an einer Seite eingerißen waren. Einer der Streifen behinhaltete den leeren Raum mit dem scheinbaren Autopsietisch, die Lichter im Raum sind jedoch abgeschaltet und die Kamera war nicht fokusiert. Der zweite Streifen zeigt einen Toreingang, durch welchen Licht fällt, scheinbar handelt es sich um den Zugang zum Autopsieraum.

➜ Shell: "Kodak hat es abgelehnt, irgendetwas mit diesem Film zu tun, solange nicht ein Streifen von mindestens 50 Einzelbildern vorliegt, um auch die Perforierung für den Filmtransport auszmessen zu können. Dies ist nämlich besonders wichtig, da um 1960 die Perforationslöcher neu gesetzt wurden, da neue Projektoren in Umlauf kamen. Allein schon deswegen kann man sehen, ob der Film aus der Zeit zuvor oder danach stammt. Kodak benötigt weiterhin einen völlig intakten Filmstreifen, um damit die Filmschrumpfung festlegen zu können. Filmmaterial schrumpft nämlich über die Jahre hinweg. Kodak braucht zudem für seinen chemischen Test mehrere Stücke aus dem selben Film, worauf auch der Alien erscheint. *Es gibt nämlich keinen harten Beweis dafür, daß das uns bisher vorliegende Testmaterial aus dem selben Film stammt.* Gut, es gibt Indizien, aber die sind anhand des Falls nicht ausreichend. Um die chemischen Tests durchzuführen, muß Kodak ein kleines Loch in eines der Bilder stanzen dürfen. Doch Ray Santilli, der von all diesen Details weiß, erklärte, leider nicht mehr im Besitz des Films zu sein, noch ihn unter Kontrolle zu haben." Santilli hat also gar nicht mehr den Film, noch hat er Zugang zu ihm. "Der ganze Film ist in Besitz von Ray's deutschem Finanzier, der ablehnt mit Ray oder sonstjemanden zu kooperieren. Er hat sich auch eine neue Geheimnummer zugelegt", erfahren wir in einer Zusatznachricht (#149936) von Bob Shell aufgrund diverser Anfragen durch CompuServe- und Internet-User. Damit nehmen wir alle eine überraschende Wendung zur Kenntnis: Der Roswell-Alien-Autopsie-Film ist gar nicht im Besitz von Santilli, er hat diesen nur besorgt, für seine teilweise kommerzielle Auswertung und PR gesorgt! Der Name *Volker Spielberg* wurde ursprünglich Hamburg zugeordnet (vielleicht weil dort die Firma ROMWARE eine Video-CD überraschend schnell mit dem Autospie-Film auf den Markt brachte), wie nun zu erfahren ist, lebt der eigentliche Filmbesitzer in Österreich und er soll nach John W.Ratcliff jene mysteriöse Gestalt im Hintergrund sein, welche den eigentlichen Batzen aus der Vermarktung absahnte.

Das UFO-Orchester intonierte also die ganze Zeit über falsche Gegebenheiten. Es begann mit Reg Presley, der behauptete, Santilli besäße einen Filmstreifen auf dem man Truman sehen könne: "Sie können ihn ganz klar sehen und ihm von den Lippen lesen" (nach Don Eckers Mitschrift und Radio-Sendung in "UFO's Tonight" vom 22.7.1995). Dies war eine geschickte PR-Aktion um das öffentliche Interesse zu wecken, weitere weithergeholte Behauptungen kamen hinzu - die Herren Chris Cary und Ray Santilli hatten eine ganz raffinierte Marketing-Strategie entwickelt. Viele verfielen dieser und fielen darauf herein. Truman, wie auch immer, blieb ufologisch in der Versenkung (letzter Akt diesbezüglich: Die Filmrolle müße einer Spezialbehandlung unterzogen werden!) und die von Philip Mantle hochgespielte "Zeltszene" sah die Öffentlichkeit bisher auch noch nicht. Ein vom Kran hochgezogenes UFO war auch nicht gesehen worden und die unscheinbare Trümmer-Sequenz dauerte gerade einmal drei Minuten und belegte ein leichtes Trägerstück mit der Aufschrift VIDEO TV (lt.Santilli sei dies nur eine Illusion, deswegen zufällig

hervorgerufen, weil das Trägerstück verkehrt herum gezeigt wurde; Quelle: *Northern UFO News Nr.171*), was von vielen als Insider-Joke jener verstanden wird, die diese Sequenz verantworten. Und der Kameramann Jack Barnett oder Jack Barrett kann überall und nirgends wohnen - nach Reg in Kalifornien, nach Ray in Ohio. Auch wenn, lt.*Groom Lake Desert Rat* # 30 vom 29.9.95, "unser egomanische Gegenspieler" Michael Hesemann angeblich nach JB's Angaben den wahren Absturzort gefunden haben will, ist da das Groom Lake Desert Rat-Team nicht sicher: "Wir folgten Hesemann's Angaben und fanden tatsächlich die Stelle, die er aufgrund seines eigenen Besuchs beschreiben konnte. Das von ihm bezeichnete unbenannte und auf keiner Karte aufgeführte 'Trockenbett' ist in Wirklichkeit nur ein kleines Wasser-Reservoir für Kühe." Und die NASA-Untersuchung, was ist mit ihr? Gut, man zeigte Bob Nathan vom JPL in einer Privatvorführung das bekannte Videoband, aber mehr geschah auch nicht, er konnte es weder behalten noch untersuchen, vom Original ganz zu schweigen. Ray Santilli soll nach Angaben von John W.Ratcliff (CompuServe-Nachricht vom 20.9.1995) derzeit sich zurückgezogen haben, weil seine Frau eine Frühgeburt erlebte und das Baby wahrscheinlich nicht überleben werde, was ihn in große emotionelle Not brachte. Ist also Santilli nicht der "bad guy" in dieser Geschichte oder zieht er sich nur mit einer rührenden Geschichte aus der Affäre? Alle guten Nachrichten stellten sich also als falsch heraus und selbst das französische Fernsehen konnte Jack's realen Namen und Wohnort nicht herausfinden. Wie geht dieses endlose Spiel weiter?

Auf jeden Fall erschien Ray Santilli (zusammen mit dem Astronomen Patrick Moore) in der *Good Morning*-Show mit Anne & Nick am **2.11.1995**. Hier erklärte er, zu glauben, daß der Alien-Autopsie-Film echt ist, weil "wir eine Serie von Tests mit dem Film selbst durchführten" und "Millionen von Dollars weltweit zur Untersuchung aufgewendet wurden. Jeder medizinische Experte, den den Film sah, glaubt daran, daß die zu sehende Kreatur aus Fleisch und Blut besteht. Der Film bringt mehr positive als negative Positionen mit sich". Er geht soweit sich zu steigern, um den Faden mit der Tricktechnick in Jurassic Park aufzumachen und jene "Person, die die Tricks dort machte, sagte, sie könnte den Film [Alien-Autopsie] nicht machen. Man sollte sich also fragen, wer dann imstande ist mit vielen Millionen Dollar einen solchen Film zu produzieren. Also kann nur die Antwort sein, daß der Film echt ist." Von Nick danach gefragt, warum der Kameramann den Film nicht einem Top-UFO-Spezialisten in den USA gab, erklärte Santilli: "Ich denke nicht, das er das UFO-Thema mag. Er ist ein Durchschnittsamerika, er ist sehr religiös..." Was für eine Entschuldigung, aber kein rationales Argument! Ob nun der Kameramann das UFO-Thema mag oder nicht, ob er sehr religiös ist, oder ob nicht - *er war trotz allem bei der ursprünglichen Affäre dabei!* Da kann er doch nicht so tun, als interessiere ihn das nicht mehr, kann uns keiner erzählen. Es gibt Erfahrungen und Erlebnisse, die man nicht so wegsteckt, dazu zählt ganz sicher ein Jahrtausendereignis, wie der Absturz eines Alien-Spaceship und die Bergung sowie Autopsie von außerirdischen Wesen. Auf die Kritik, warum denn nun der Kameramann herumkasperlt und die entscheidenden Details unscharf geworden sind, kommt ein Santilli-Hammer: "Das war zu jener Zeit eine Standard-Technik." Von Ann danach gefragt, wieviel Santilli nun für den Film bezahlt hatte, erfahren wir nun die letzte Version (?): "Ich habe nichts dafür bezahlt. Das Geld für den Film kam aus Deutschland, aber es war eine deutliche Summe nötig, um den Film zu bekommen." Und was blieb für Santilli an Geldern hängen: "Nichts, gar nichts..." Aha. Moore nach dem Film gefragt, antwortete kurz und knapp: "Zu dem Roswell-Film will ich nur den Duke of York mit seinem Satz 'Wenn Du das glaubst, dann glaubst Du alles' zitieren." (Quelle: Southampton UFO Group-Newsletter Nr.61 für November 1995.)

Egal, wie es weitergehen wird, Santilli ist jetzt nicht mehr der böse Bube, das ganze Spielgeschehen dramatisiert sich rund um den mysteriösen Spielberg. Santilli hat also nicht selbst den Originalfilm im schweizer Bankfach, sondern dieser Spielberg. Santilli hat also ein Schweigegebot gegenüber dem unauffindbaren Kameramann JB und gegenüber dem eigentlichen Filmbesitzer "Spielberg" oder wie auch immer er heißen mag, es wenn es ihn gibt. Glaubwürdiger wird damit die ganze Sache natürlich immer noch nicht, ganz im Gegenteil. Sie wissen bisher wahr-

- August 28 1995 -

The day the Earth stands still?

A L I E N S ?



The Roswell Secrets revealed?

Hoax of the Century?

or the Disinformation to finally Discredit Ufology?...

scheinlich nicht, das Santilli am 8.April 1995 im französischen Cannes dem OVNI-Presence-Herausgeber Perry Petrakis ein Interview gab und hier erklärte, daß "der Film klipp und klar alle Details der Bergung und Autopsie zeigt" - was ihn persönlich "völlig von der Authenzität des Films überzeugte". Santilli ging gegenüber Petrakis sogar zu der Übertreibung, das man mittels eines Lippenlesers ganz sicher nachvollziehen könne, was die Ärzte im Film sprechen! Wie man dies allerdings durch Atemschutz und Schutzanzug verwirklichen soll, stellt sich uns allen seit der Freigabe des Films im August als Frage auf den Lippen - Santilli hat hier also klipp und klar gelogen und Versprechungen gemacht, die in der Realität nicht mithalten können. Als Santilli am 15.Juli in Anwesenheit von Jenn Randles für das Magazin *Psychic News* interviewt wurde, ging er nochmals sehr weit: Er erklärte, daß der Sender Channel 4 "unabhängige Militär-Augenzeugen für das Filmmaterial" gefunden habe, was den Fall beweisen werde und für "Titelschlagzeilen in der ganzen Welt sorgen wird". Auch davon war weit und breit auf Channel 4 nichts zu sehen und zu hören, sogar alle anderen Beteiligten hörten sonst nichts mehr davon.

Inzwischen meldete sich nochmals Larry Cate, der Verkaufsrepräsentant für KODAK in LA, zu Worte. Er hat etwas wichtiges im UFO-Magazine Nr.5/1995 einzubringen gehabt: Der ihm vorgestellte Filmstreifen trug neben den geometrischen Symbolen auch den Aufdruck "Kodak Safety Film" - doch dieser Aufdruck wurde laut dem New Yorker HQ von KODAK erst ab 1951 verwendet! Dann wendete sich das Blatt wieder, als festgestellt wurde, daß dieser Aufdruck auf 35mm-Filmmaterial Anwendung fand und bereits auf KODAK-16mm-Material der Aufdruck 1947 bereitstand. Andererseits wurde auch deutlich, daß der Santilli-Film drei geometrische Symbole trug, während KODAK die Verwendung von drei Symbolen erst in den 80ziger Jahren einführte! Wie auch immer, Santilli kann deswegen nicht mehr angegangen werden, gegenüber

Don Ecker erklärte er, keinerlei Material mehr zu besitzen - keine Negative, keine Originale, noch sonstetwas. Zieht sich da jemand geschickt nach der Abzocke zurück?

FX-Experten: Bastelt euch einen Alien

Am 20.Oktober 1995 trat James Easton (Host des UFONet der Organisation "Stairway to Heaven" BBS) an, um der Welt einige Tips der Firma *The Truly Dangerous Company* zu übermitteln, die im World Wide Web angeschloßen ist (http://www.trudang.com/trudang/autopsy.html).

"Alien Autopsy" - Faked Or Fiction? Oder: Wie baut man einen Alien?

Basierend auf der Video-Version der amerikanischen Fox-TV-Sendung wurden einige Experten des Spezial-Effekt-Handwerks der Filmindustrie herausgefordert. Man hörte sich im Feld um und "kein echter Künstler für FX-Kreaturen" warf das Handtuch, da es sich bei der Alien-Figur keineswegs nur um einen "Millionen-Dollar-Effekt" handelt, auch wenn zugestanden werden muß, daß "die Arbeit dort viel besser als ursprünglich gedacht gemacht wurde und spezielle FX-Prozeduren Verwendung gefunden haben". Unterstützung fand *The Truly Dangerous Company* auch durch Rick Lazzarini und seine Kollegen von der Firma *The Character Shop*. Zunächst muß eine Aussage von FOX korrigiert werden, wonach "selbst professionelle Kreature-FX-Künstler nicht wissen, wie man soetwas fälschen kann". *The Truly Dangerous Company* ist u.a. für Kreaturen-Effekte in Kino- wie Fernseh-Filmen zuständig. Klipp und klar, sie hat den Job, ihr Publikum mit Tricks und Spezial-Effekten zu täuschen, ja zu narren, um eine Figur oder Szene umzusetzen, die so echt wirkt, um Glaubwürdigkeit für den Betrachter herzustellen, obwohl alles nur eine Schau bzw ein Blendwerk ist. Die Trickkünstler versuchen beständig sich gegenseitig mit neuen Effekten und Täuschungsmöglichkeiten zu übertrumpfen, um ja allen anderen einen Schritt der Täuschung und des täuschenden Handwerks voraus zu sein. Hierzu gehört es eben auch, die Tricks der Kollegen zu durchschauen und verbessert nachzumachen; die Herausforderung mit immer neueren und überzeugenderen Effekten die Wirklichkeit zu überholen ist der Entwicklungsprozeß der Spezial-Effekt-Industrie und ihrer kreativen Köpfe. Als nun die Leute von *The Truly Dangerous Company* den Roswell-Alien-Autopsie-Film bei FOX sahen, gingen sie in ihrer Analyse mit aller fachlichen Qualifikation wie bei jedem anderen SF- oder Horror-Film dran, um die Schwachpunkte oder Highlights auszuleuchten. Der erste Kommentar: "Alles, was wir sahen läßt sich mit gewöhnlichen Makeup-FX-Techniken machen. Auch wenn gesagt wurde, daß die Alien-Leiche wohl der beste aller Kreaturen-Effekte auf Film darstellt, dann können wir nur lachen - er ist ein Schwindel und wir könnten dies noch viel besser machen."



FOX hatte einen "Award-Preisträger" als Kreaturen-Designer für seine professionelle Meinung vor die Fernseh-Kamera geschleppt, der eine eher zwiespältige Position mit Übergewicht auf "ist echt" vertrat, um der Sendung Auftrieb zu geben. Unerwähnt ist jedoch (und nicht gezeigt), das auch ein Mitarbeiter von *The Truly Dangerous Company* von FOX interviewt wurde, der den Film gleich eine Fälschung nannte. Die Firma machte sich nach der Ausstrahlung daran und hörte sich im Kollegenkreis um: Es war schwer jemanden zu finden, der hinsichtlich der "Alien-Autopsie" nicht dachte, es könne sich um etwas anderes als einen Spezial-Effekt handeln! So sprachen sich folgende Experten hinsichtlich einer Fälschung positiv aus: Stan Winston von "Stan Winston Studios" (Kreaturen-Effekte in *Interview mit einem Vampir, Terminator 2, Kongo*; Oscar-Preisträger für *Jurassic Park, Terminator 2 und Aliens*); Dick Smith (*Little Big Man, Der Exorcist, Der Pate*; Oscar-Preisträger für *Amadeus*); Steve Johnson von "Steve Johnson´s XFX, Inc." (*Species, The Roswell-Incident [!], The Abyss*; Emmy-Gewinner für Stephen Kings *The Stand*); Rick Lazzarini von "The Charakter Shop" (*Operation Dumbo Drop, Bud Frogs, Outbreak*); Bart Mixon (*Das Biest, RoboCop*); Bret Mixon (*Terminator 1 und 2*); Andre Bustanoby (*Species*).

Um es auch zu betonen, so mancher Makeup-FX existiert erst in unserer Zeit und war 1947 unbekannt, sodaß die Leute von der Company vermuten, daß der ganze Autopsie-Film auch ein Produkt unserer Zeit ist - "egal, was damals in Roswell geschah, der Alien in diesem Film ist sicher ein kompetent produzierter Dummy".

Ziehen wir also unsere Gummihandschuhe an und machen uns ans Werk. Gehen wir einmal davon aus, daß die Leute von der *Truly Dangerous Company* den Auftrag bekämen, eine Alien-Leiche für irgendeinen Film zur Autopsie herstellen zu müßen. Der Auftraggeber will zwar nicht gleich die ultimative Autopsie-Szene, er will sie nur akzeptabel umgesetzt wissen. Zusätzlich soll das Ergebnis wie aus einer Dokumentation der 40er Jahre wirken, der Alien-Körper soll zu öffnen und für die Schauspieler handhabbar sein, sodaß sie interne Organe entnehmen können. "Da all diese Anforderung nicht besonders schwierig sind, würden wir den Job übernehmen", erklärt die Company. Zwei Basis-Techniken würden in Betracht gezogen, um die originale Form der Leiche zu produzieren - entweder würde man einen Gipsabdruck anfertigen oder einen sogenannten Body-Cast machen, wobei letzterer überzeugender wirkt. Hierbei wird ein Mensch mit einer Paste eingeschmiert (dem organischen Alginate, Zahnärzte verwenden dies für Abdrücke), die sich dann auf der Haut relativ schnell verfestigt und wie Gummi wirkt. Stabilisiert wird dies dann auf Schichten von breitflächtigen Pflaster aus dem Medizinschrank. Der Body-Cast wird dann in zwei große Sektionen aufgeschnitten (Vorder- und Rückseite), sodaß man quasi ein "Negativ" von unserem Modell hat, welches einige Zeit wie eine Schaufensterpuppe stillstehen mußte, bis das Material sich verfestigt hatte. Damit ist der Startschuß für die Erzeugung einer Alien-Leiche gefallen. Das Negativ kann nun mit einer Masse ausgefüllt werden, die zu einer Skulptur sich verfestigt, die gut nachbearbeitbar ist und an der man sogar Muskeln etc ausprägen kann. Es wird wie ein realer Körper wirken. Kopf, Hände und Füße werden übrigens seperat hergestellt und später auf den Rumpf montiert, da man ja kaum jemanden finden wird, welcher in der Zustandsform des gewünschten Aliens mit riesigem Schädel und Sechsgliedrigkeit zum Body-Cast bereitsteht. Bei diesen Komponenten kommt es dann auch auf die Details an, wie im fertigen Film anzumerken bzw festzustellen ist - allein schon deswegen werden sie seperat produziert. Da es sich hierbei um weitaus kleiner dimensionierte Komponenten handelt, lassen sie sich auch weitaus leichter handhaben und den Erfordernissen entsprechend manipulieren. Der große Kopf und die sechsfingrigen Hände bzw sechszehigen Füße sind kein Problem und sie lassen sich problemlos an den Rumpf-Dummy anbringen. Nachdem dann alle Säume abgefräßt und geglättet sind, ist dieser Teil der Alien-Body-Skultur einsatzbereit für weitere Eingriffe.

Der Kopf, das Alltagsgeschäft im FX-Zauberstudio. Wieder wird mit Alginate ein Kopf-Abdruck gewonnen und den Anforderungen entsprechend verformt und auf Oberflächen-Ausformungen geachtet, was der Realistik einen bedeutenden Sprung nach vorne gibt. Anstelle von Alginate und Pflaster kann man auch Silikon-Gummi und Fieberglas verwenden, da Silikon nicht austrocknet und schrumpft. Mit dem Fieberglas wird die Skulptur zudem leichter und

→ WIE MAN IN DER TRICK-SPEZIALISTENWELT ZUM BEISPIEL EINEN KOPF NACHFORMT, SEHEN SIE IN DEM AMERIKANISCHEN SPIELFILM "FX-TOEDLICHE TRICKS" AUS DEM JAHRE 1985; REGIE: ROBERT MANDEL; D: BRYAN BROWN - ZULETZT AM 24.12.95 AUF SAT1 GELAUFEN

dennoch kräftiger ausfallen. Außerdem kann mit diesem "Negativ" ewig lange gearbeitet werden und damit können beliebig viele Abgüße gezogen werden.

Die Anforderung für das Film-Projekt ist zudem, daß der Alien eine feucht-anzuschauende Haut hat, Blut- und Körperflüßigkeiten hergibt und zudem innere Organe besitzt. Außerdem muß der Alien in beschränktem Maße auch beweglich sein. Mit der Bewegung gibt es keine großen Schwierigkeiten und eine Autopsie ist für Trick-Leute auch kein Hexenwerk. Problematisch wird es nur, wenn beide Forderungen auf einen einzigen Dummy zugeschnitten werden sollen - aber es ist machbar, gerade auch weil der Alien-Körper selbst nicht herumgedreht wird und nur auf dem Tisch liegt. Somit entfällt ein aufwendiges mechanisches Innenleben, was uns den Platz für die inneren Organe rauben würde! Außerdem wird auch im Originalfilm alles vermieden, um Aktionen zu zeigen, die zu großen, deutlichen Runzeln führen, wenn die Ärzte handanlegen. Bei der Autopsie-Szene wirken FXler, Kameramann und Schauspieler unmittelbar und direkt zusammen, um Fehler zu vermeiden, die der FX-Szene ihr Charisma nehmen. Erleichtert wird das Spektakel dadurch noch, wenn man den Film in schwarz-weiß abkurbelt, wie im "realen" Roswell-Alien-Autopsie-Film geschehen.

Das Innenleben. Freilich benötigt man Raum für die aus dem Rumpf zu entnehmenden Organe und das Gehirn im Schädel. Hierzu wird ein "Kern" gefertigt, der sich innerhalb des Torso und Kopf anpaßt und der später selbst als "Haut" verwendet werden kann. Silikon oder Gelantine bzw ein Mix von beiden geben unserer Alien-Haut eine nette "fleischige" Qualität. Schaum-Latex produziert uns einen Körper, der zugleich weich und kräftig wirkt und eine semi-realistische Simulation von realem Fleisch hergibt. Über Nacht ist dieses Material innerhalb der Puppe derart ausgehärtet, das man sich schon weiter an die Filmproduktion wagen kann. Inzwischen steht uns sogar Polyfoam zur Verfügung, welches zudem billiger ist und schneller verhärtet, um den Körper auszufüllen. Jeglicher Aufwand hängt immer von Budget, Deadline und Können der Macher ab. Wenn die Mittel es erlauben, dann werden wir die Silkon-Haut einsetzen, da sie sich gut schneiden läßt, real wirkt und sich gut bemalen läßt. Mittels Drähten innerhalb des Körpers kann man zum Beispiel die Hand bewegen oder das Knie beugen. Alles was man im Originalfilm auch sieht, liegt durchweg im Limit einer einfachen Konstruktion. Mit mehr Mitteln hätte man noch mehr machen können, z.B. einen Arm auf- und ab-bewegen.

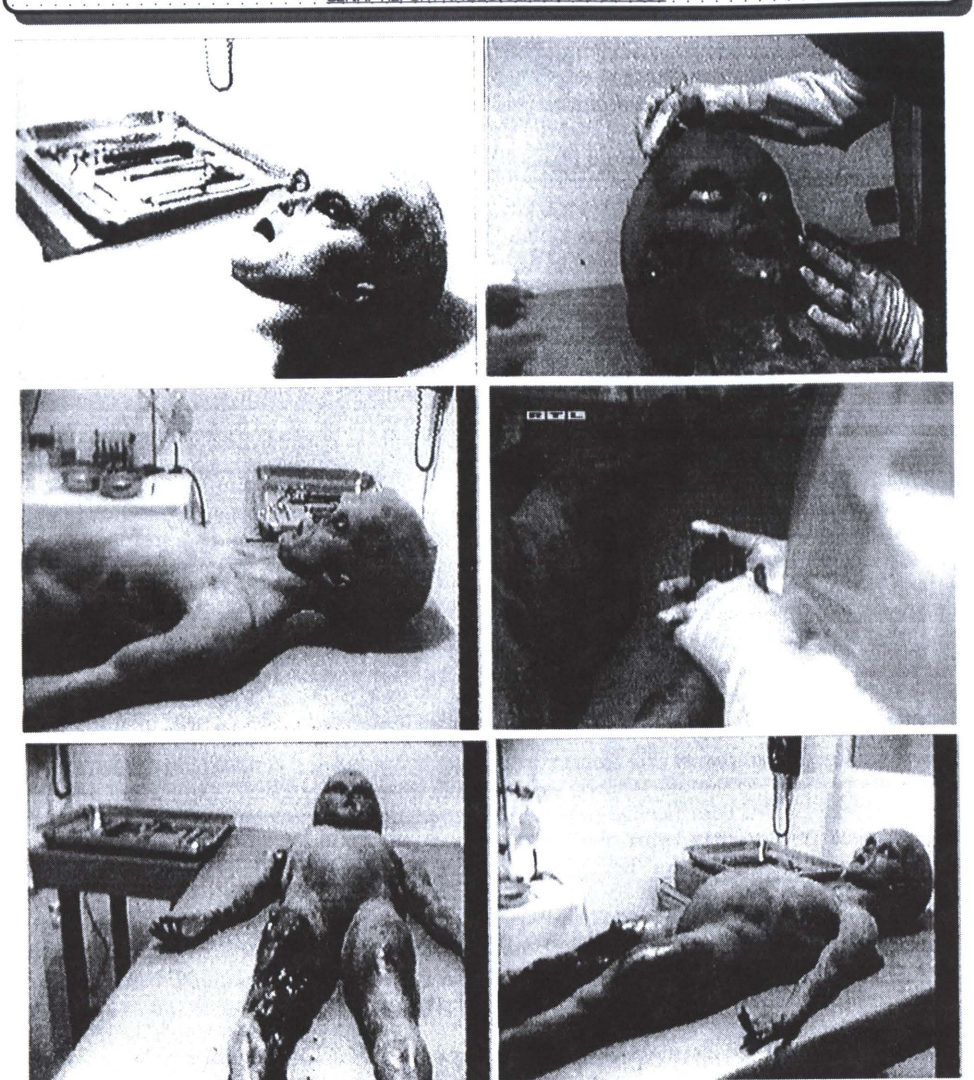
Ist das Innenleben verhärtet, kann man von der Rückseite her den Dummy wieder aufschneiden und den Kern soweit ausschälen, um den Hohlraum für unsere Alien-Innereien zur Verfügung zu haben. Der Kopf muß dabei etwas aufwendiger behandelt werden, da er eine zurückschiebbare Kopfhaut und den freiliegenden Schädel zeigen muß. Alles machbar und durch Verwendung eines Kopfhaut-Duplikats unter der ersten Schicht. Die Augen werden sowieso seperat eingesetzt und mit einer dunklen Haut bedeckt, die man vorher wässerte. Dann geht die Anmalerei los, welche ja aufgrund des körnigen schwarz-weiß-Films keine großen Anstrengungen mit sich bringt. Und die Beinwunde? Kein Problem: Man reißt an der bewußten Stelle ein Stück heraus und bepinselt den Rest des Körpers sachgerecht, sodas hier eine große, schreckliche Wunde zustandekommt. Gut, dies wird nochmals eine halbe Stunde Arbeit kosten. Jetzt kann die Dreharbeit beginnen. Kurz zuvor wird nochmals die Öffnung am Rücken (der im Film nie zu sehen ist!) mit Blut ausgeschmiert und mit den inneren Organen versehen. Dann wird die Öffnung wieder versiegelt und der Körper filmgerecht zurechtgelegt. Die Schauspieler nehmen ihre Positionen ein und legen los. Alle Handlungen sind zunächst eine Pantomime und da nur sehr wenige Menschen echte Körper bei realen Autopsien sahen, wird kaum jemand bemerken, wie bizarr die "Ärzte" sich hier am Set verhalten.

Action! Da vorher alles geplant und abgesprochen ist, handelt natürlich auch der Kameramann nach Regie-Anweisung und drehbuchgerecht. So gibt es Nahaufnahmen, wie unsere Schauspieler das Bein etwas beugen oder die Hand aufgreifen, immer nur bis zu dem Handlungsspielraum, wo es gefährlich wird und die vermeintliche Haut sich falten würde und unnatürliche Runzeln bilden. Jetzt wird es Zeit, um den Körper aufzuschneiden und hier begegnen wir auch einem der ältesten Tricks. Mit dem Skalpell hat es eine Besonderheit auf sich, die aus allen Filmen mit Schnittszenen bekannt ist. Das Messer, das Schwert oder das Skalpell führt eine kleine Tube mit sich, die natürlich von der Sicht der Kamera weggedreht ist und mit dem Schnitt entlang des Dummys das Blut ausfließen läßt, sodaß eine Linie frischen Bluts hinterlassen wird. Auch hier hat das Blood-Knife seine Dienste wirkungsvoll getan. Und wenn dann noch dieses Blut nach innen läuft, um so besser! Die Trickleute lieben diesen billigen Trick.

Nun wird der Außenmantel (die Haut) zurückgezogen und man macht sich an die Entnahme der inneren Organe. Doch zunächst, wie es sich gehört, eine kurze Pause. Da wir bei der Öffnung der Brust bzw des Bauchs nicht sicher sein können, um unser Körper-Inneres auch ausreichend realtisch genug wirkt, wird hier natürlich auch die Drehsequenz angehalten und 'geschnitten'. In dieser Pause haben wir genug Zeit, um die Organe so anzuordnen, wie wir sie brauchen und vielleicht kann noch etwas Blut hinzugefügt und andere Detailarbeit durchgeführt werden. Dann gehts mit den Schauspielern und ihrem Werk weiter. Warum es keine durchgehende Kamerafahrt gibt, läßt sich durchweg mit Filmrollenwechsel etc erklären und wirkt dann auch 'logisch'. Wir erinnern uns, daß die ersten Aussagen davon handelten, daß man angeblich 10 Minuten lange Filmrollen verwendete, schließlich aber der Dramaturgie wegen auf 3 Minuten-Rollen zurückgriff. Wackelt man etwas mit der Kamera und zieht außer Schärfe, dann fällt schon gar nicht mehr die Tatsache auf, daß die Organe keinerlei Verbindung haben und um doch diesen Eindruck zu vermitteln, schneidet man irgendein Organ an einem dünnen Ende durch. Die nächste Einstellung zeigt dann, wie die Schauspieler ein Organ nach dem anderen entfernen.

Für das große Finale öffnen wir den Schädel, da dies viel Detailarbeit erfordern würde, greifen wir auf das Stilmittel des Kameraschnitts aus verschiedenen schlechten Blickwinklen zurück, was parallel einher die Möglichkeit gibt, die Dinge nochmals geradezurichten. Da die Sache mit dem Gehirn ein problem ist, wird eine neue Kameraposition eingenommen, sodaß der Schädel nicht recht zu sehen ist. Hier liegt der Trick wieder einmal in der nicht durchgängig gedrehten Szene der Schädelöffnung und wieder in der Möglichkeit, das 'Hirn' nochmals zu positionieren, um es schließlich nochmals bei der Entfernung aufzunehmen. Gerade auch um Schwächen zu übertünschen, ist die Kameraführung wie gesehen gewählt worden - kaum eine Action-Szene

CENAP REPORT Nr.229, Januar/Februar 1995



von Bedeutung wird mehr als ein paar Sekunden deutlich gezeigt. Wird es interessant, dann ist auch sofort das Bild unscharf. Auch wenn einer der "Ärzte" dem Alien kurz in den Rachen schaut, lenkt dies nur davon ab, das er weder die Lippen zur Seite schiebt noch den Kiefer bewegt - eben, weil dies gar nicht ginge. Zum Knie. Hier fällt auf, daß der Kameramann die Knie-Beuge gleich zweimal filmt - einmal als Nahaufnahme und einmal als sogenannter wide shot. Dabei ist diese Aktion gar nicht mal so aufregend, wie sie wirkt. Nahaufnahme der Hand. Hier fällt auf, daß die Hand zwar zum Tisch zurückfällt, die Finger hierbei aber nicht nachschwingen. Was fehlt kann uns auch viel sagen - so mangelt es an der Szrne mit der Sternum-Entfernung. Die Gestaltung der Brust jener Kreatur läßt von außen schon eine humanoide Knochen-Struktur darunter ahnen. Dennoch, es gibt keinen Zeichen für die Entfernung von irgendwelchen Rippenknochen bzw des Sternum, nachdem die Öffnung des Brustraums erfolgte - anstellte dessen tauchen gleich die weichen Innereien unter der Hautoberfläche nach dem wegklappen der beiden Hautteile nach links und rechts auf. Die "Ärzte" nehmen nach und nach die Innereien heraus, aber als man dann zum unteren Bereich der Öffnung kommt, sieht man weit und breit nichts von einer Becken-Struktur und Hüftknochen.

Mitten in der Schädelöffnung gibt es einen Schnitt und es geht erst dann weiter, wenn das Gehirn bereits teilweise entnommen worden ist. Während im ganzen Film sonst nie einer der "Ärzte" auf die Anwesenheit der Kamera reagiert ist es ausgerechnet in dieser Sequenz, wo einer der "Ärzte" sich zur Kamera herumdreht und ihr zuwinkt, als wenn sie sagen wolle: "Schnitt, Schnitt! Das wird nichts!" Die Schädelsäge-Szene zeigt auch nicht den aktuellen Durchbruch zum Schädelinnern oder die Entfernung der Schädeldecke. Anstelle dessen springt der Film direkt mitten aus der Sägearbeit heraus in die bereits halb getätigte Entfernung des Hirns über. Der ganze Film hat keine "hot frames", die für Triebfeder-betriebene Kameras jener Epoche typisch sind: Sobald eine solche Kamera anspringt zu drehen, dauert es den Teil einer Sekunde um auf volle Drehgeschwindigkeit zu kommen, wobei die ersten paar Bilder überbelichtet werden. Diese Überbelichtung macht sich als ein bemerkenswerter Blitz zu Beginn jeder Aufnahme deutlich - doch hier nicht. Wir sehen nur zwei Wände des "Untersuchungs-Raums", niemals andere Wände, dies obwohl der Kameramann sich deutlich vom Fußteil des Dummys hoch zum Tisch bewegt und mehrfach seine Position ändert. Es wirkt so, als wenn er bewußt vermeiden würde, die anderen Wände zu zeigen. Zufall? Oder befinden sich dort die Filmlampen, andere Mitglieder der Crew, die man nicht sehen darf - vielleicht gibt es auch gar keine "andere Seite des Raums", weil das ganze Spiel nur in einer Eck-Dekoration stattfindet?

Der Kameramann nimmt einige entscheidente Szenen dieser Autopsie auf, das restliche Filmmaterial will er angeblich dem Militär ausgehändigt haben - aber dieses kann nur unbedeutendes Material enthalten und damit will man sich dann in Washington zufriedengegeben haben? War man dort so dumm, um nicht festzustellen, das die eigentliche Autopsie fehlte? Auch das Zusammenspiel zwischen Kameramann und "Ärzte" ist verdächtig, zum einen scheinen sie sonst kaum auf den Kameramann zu achten, andererseits filmt er mal über ihre Schultern, mal durch die Arme hindurch und behindert sie dabei nicht, so als wäre alles eingespielt und geprobt. Die "Ärzte" übersehen Schauspieler-gerecht das Vorhandensein der Kamera. Normal wäre es doch gewesen, wenn die "Ärzte" gelegentlich auch mal in die Kamera geschaut und sich damit gezeigt hätten. Natürlich kann man versuchen, alle unsere Punkte rational zu erklären, um das mangelhafte Szenario wieder plausibel zu machen. Natürlich kann der Film die aktuelle Autopsie eines echten Alien zeigen, dann aber wurde alles wie ein Kreaturen-Effekt nach Hollywood-Maßstab gedreht, sodaß ein professioneller FX-Künstler schon gar nicht mehr den Unterschied zu seiner Arbeit ausmachen kann. Auf der anderen Seite kann man gleich davon ausgehen, daß dies eine in Szene gesetzte Autopsie mit einem Hollywood-artigen Kreaturen-Effekt ist - und solange keine besseren Beweise zutage kommen, bleiben wir bei letzterer Meinung.

Die Mär des Santilli-Kameramannes!

Gedanken und Überlegungen von Uli Thieme, Schwäbisch Hall

Der "Alien-Obduktions-Film" von Ray Santilli ist unter anderem auch deswegen umstritten, weil sich der angeblich heute 82 (85 ?)-jährige Ex-USAAF-Kameramann bis dato (5.12.95) nocht nicht geoutet hat. Mal heißt er nur "J.B.", mal "Jack Barrett" und dann wieder "Jack Barnett". Wenn es diesen "Jack Barnett" tatsächlich geben sollte, was immer zweifelhafter wird, dann lohnt es sich, einmal sehr genau die Berichte durczulesen, wie er 1947 angeblich zu der Crashstelle gelangte. Dabei ist es wichtig zu erwähnen, daß es davon bislang *drei Versionen* gibt.

Die *erste*, als ursprüngliche Story, konnte man aus der Feder von Michael Hesemann in des-

sen M2000, Nr.106, im September 1995 lesen. Die *zweite* Geschichte wurde dann angeblich von "Jack Barnett" persönlich per Telefongespräch an Ray Santilli übermittelt und von dessen Sekretärin schriftlich festgehalten (1). Diese englische Niederschrift hat dann abermals Michael Hesemann persönlich in eine deutsche Fassung über setzt (2) und in seinem Magazin 2000, Nr.107, auf den Seiten 29 & 30, abgedruckt. [Anmerkung: Trotz mehrmaliger Bitte, verbunden mit dem Angebot Kopierkosten zu begleichen, hat Hesemann dem Autor eine Fotokopie des angeblich in seinem Besitz liegenden 'Original-Textes' mit der Begründung verweigert, daß er für den Autor nicht "gratis arbeiten" werde, da dieser ihn doch nur "**diskreditieren**" wolle. (3) Soviel zum wissenschaftlichen Informationsaustausch.] Die '**aktuellste**', **die *dritte* Story**, erschien jüngst im M2000, Nr.108, auf den Seiten 44 und 57-62.

Der echte und der ganz echte Kameramann

Wurde zu Beginn der Debatte noch der Name "Jack Barnett" als dessen echter Name ausgegeben, so hieß es plötzlich, April-April, das ist ja nur ein Pseudonym. Und nun heißt es erneut 'alles Quatsch', er heißt lediglich "J.B.", da der echte **Jack Barnett** in Chicago gelebt hätte und tatsächlich auch Kameramann war. *"Ray Santilli hat sich **einzig dessen Namen** 'ausgeborgt', um 'seinen' Kameramann zu benennen."* (4/5) Drei **M2000-Hefte, drei verschiedene** Namen! Mal sehen wie es weitergeht. Womöglich enpuppt sich "J.B." **der ja** angeblich in Ft.Worth die Obduktion filmte, sogar noch als der legendäre "J.R." aus dem nahen Dallas? [Oder als Soul-Sänger *James Brown* aus den guten alten Elvis-Tagen?] Doch weiter.

Lebte er Ende 1993 noch *"zusammen mit seiner Frau, zurückgezogen in einem kleinen Haus in einem Vorort"* von Cleveland im US-Bundesstaat Ohio (6), so soll er nun urplötzlich Uin Florida leben (7). Mehr noch, jetzt komplettieren Santilli/Hesemann noch diese Angaben: So soll Santilli angeblich während seines US-Aufenthaltes 1992 in **Cleveland** folgendes erlebt haben - *Gleichzeitig inserierte Santilli in der lokalen Presse und suchte **weiteres** Material aus dieser Zeit. Durch diese Anzeige kam er mit dem echten Kameramann in Kontakt, der an dem Feiertag (4.7.1992) seinen Sohn in Cleveland besucht hatte, um mit ihm auf einem beliebten See bei Cleveland segeln zu gehen. Santilli traf sich mit ihm und flog mit ihm nach Orlando, Florida. Dort verkaufte der Kameramann nicht nur das Elvis-Material, sondern auch den 'Roswell'-Film.*" (8) (Hervorhebung und Klammer vom Autor)

Anmerkung: Interessant sind hierbei zwei krasse Widersprüche:

Erstens, daß Santilli zuerst angab, er hätte 1993 **das Filmmaterial gekauft**, nun ist es **plötzlich** ein Jahr früher geschehen, nämlich bereits im Juli 1992 !! Zweitens steht diese Auskunft von Santilli im glatten Widerspruch zu den Recherchen des französischen Fernsehsenders TF1. Danach soll Santilli tatsächlich Ende Juli 1993 in Cleveland/Ohio gewesen sein. Allerdings hätte er dann am 4.Juli 1993 den Elvis-Film nach langen Verhandlungen von Billd Randle abgekauft. Durch ein Interview mit Bill Randle, heute Anwalt, erfuhr TF1, daß Randle tatsächlich der Besitzer dieses Films war und nicht der Kameramann. Die Aufnahmen machte damals tatsächlich ein gewißer *Jack Barnett*, ein Nachrichtenfotograf, der 1957 an einem Herzinfarkt verstarb und niemals beim Militär war. (9)

Auch der Gesundheitszustand des Kameramannes hat sich anscheinend rapide verschlechtert. Ende 1993 hieß es noch: *"Barnett war gerade 80 geworden, war aber noch rüstig für sein Alter..."* (10) Nach anderen Gerüchten soll er angeblich bereits am 3.8.95 verstorben sein (11), obwohl andererseits Michael Hesemann noch im Oktober 1995 hofft *"....den Mann in den nächsten Monaten vor Ort interviewen zu können, soweit es sein Gesundheitszustand zuläßt"* (12). Jetzt ist der arme Mann auch noch zu allem Unglück urplötzlich gealtert. War der Kameramann 1993 gerade 80 geworden (13), wäre er also nach Adam Riese 1995 82 Jahre alt gewesen. Jetzt heißt es aber: *"J.B....hätte damals (1972) in Los Angeles gelebt und sei 62 Jahre alt gewesen"* (14). Ray Santilli erklärte dazu Hesemann: *"Ja, von 1959 bis 1973 lebte er dort. Seine Frau stammt aus L.A."* und Hesemann ergänzt: *"Nicht nur der Name, auch das Alter käme hinzu: Der Kameramann, heute 85 Jahre alt, war tatsächlich 1972 Jahre 62 Jahre alt"*. (15) Hier bestätigt Michael Hesemann ganz

deutlich sein eigenes Manko: *"...denn ich bin wahrhaft kein Kaufmann, wie sich in meiner Vergangenheit immer wieder zeigte"* (16) Er kann tatsächlich nicht mit Zahlen umgehen!

Aber egal, ob noch lebend oder schon tot, ob 82 oder 85, auf alle Fälle scheint dieser Kameramann nicht gerade mit einem hohen IQ gesegnet gewesen zu sein, wie sein eigenes Beispiel belegt: *"... Sie (die Außerirdischen) versuchten ihre Kiste zu schützen, aber es gelang uns , eine loszubekommen, durch einen festen Hieb auf den Kopf eines Wesens mit dem Gewehrkolben. Die drei Wesen wurden abgeschleppt und gefesselt und geknebelt, während ein weiteres schon tot war."* (17) 'Barnett' schreibt von *uns*, somitwar auch er dabei, als die ersten Aliens von den Erdenmenschen gleich eine auf die Rübe bekamen. Wenn´s stimmt, zeigt dies, daß 'Jack' nicht gerade eine der intelligentesten Personen auf diesem Planeten war. Abgesehen davon, ist es doch ziemlich unglaubwürdig, vor allem aber unlogisch, daß einer extra von der Ostküste und aus Ohio eingeflogenen Spezialisten-Mannschaft nichts Dümmeres einfällt, als auf solche brutale Weise die "ersten Besucher einer fernen Welt" zu begrüßen! Für diese "Methoden" benötigt man doch keine Spezialisten, daß hätten ganz normale, nächtliche Bar-Besucher aus dem nahen Socorro im angetrunkenen Zustand auch gekonnt!

Eine Geschichte, drei Stories!

Vergleicht man die erste, die zweite und die dritte Story miteinander, so erkennt man sofort, daß sich die Geschichten nicht nur in der Bestimmung der angeblichen UFO-Absturzortes (siehe hierzu einen Extra-Bericht), sondern auch in der Nennung von Datum und Tageszeit gravierend verändert haben. Heißt es im ersten Bericht noch: *"Am 2.Juni (sic!) 1947 erhielt er einen Befehl, direkt von General McMullan,... Er solle seine Kamera bereithalten, er würde mit einem Sonderflug nach New Mexico gebracht..."* (18) [Hinzufügung (sic!) im Original von M.Hesemann; Unterstreichung vom Autor] Plötzlich war dann im zweiten, "echten", weil angeblich von ihm selbst verfaßten 'Jack Barnett-Bericht' zwei Monate später zu lesen: *"Ich erinnere mich noch sehr gut, wie es war, ... Es war der 1.Juni 1947 ..."* (19), als er von McMullen den Auftrag bekam, nach New Mexico zu fliegen. Und noch ein Widerspruch: Im ersten Bericht hieß es: *"...Schließlich, es dämmerte bereits, erreichten sie ihr Ziel: Ein entlegenes Wüstengebiet, auf dem es ganz offenbar zu einem Absturz gekommen war."* (20) 'Jack Barnett' selbst gibt im zweiten Bericht aber etwas ganz anderes an: *"Als wir dort ankamen... (hatte) man sich entschieden, abzuwarten, bis die Hitze sich legte...Als mein Zelt aufgebaut war, begann ich sofort zu filmen... Gegen 6.00 h hielt man es für sicher, heranzugehen."* (21) Folglich mußte der Kameramann lange bevor es dämmerte dort angekommen sein!

Inzwischen scheinen auch die "Geschichtenschreiber" diese Diskrepanz erkannt zu haben und erzählen uns jetzt in ihrer dritten Version folgendes: *"Wie wir uns erinnern, erhielt der Kameramann JB am 1.Juni 1947 einen Anruf von...McMullen, der ihn zur Absturzstelle beorderte. ... Abends traf er dann auch dort ein, aber da das Objekt noch vor Hitze glühte, konnte die eigentliche Bergeoperation erst am 2.Juni begonnen werden. Sie dauerte bis ca.5 Juni..."* (22) Allerdings steht auch diese dritte Zeitangabe von Michael Hesemann im krassen Widerspruch zu der ursprünglichen, ersten Aussage von Ray Santilli, als er am 24.Mai 1995 im Encounter-Forum des CIS erklärte: *"Unser Kameramann bestätigte, daß er am 2.Juni 1947 von dem Crash erstmals hörte."* (23) **Wie kann der Mann schon am 1.6.dort ankommen, wenn er erst einen Tag später, am 2.6.erstmals davon hört? Völlig widersprüchlich - oder gab es damals gar schon Zeitreisen?**

Auch die Flugroute differiert in den Berichten. Hieß es im ersten Bericht noch: *"Einige Stunden später landete die Maschine auf der Roswell Army Air Base. Auf Barnett und die anderen Männer, die aus Washington eingeflogen wurden, warteten Wagen."* (24) So heißt es im zweiten Bericht aber: *"Wir machten eine Zwischenlandung auf der Wright Patterson-Luftwaffenbasis, um weitere Männer und Material aufzunehmen, dann flogen wir in einer C-54 nach Roswell."* (25) Man beachte daß im ersten Bericht nirgend von einer Zwischenlandung in Dayton/Ohio die Sprache war. Ebenso werden dort nur die aus Washington, aber nicht auch die aus Dayton eingeflogenen Soldaten erwähnt. Ferner Hatte dem zweiten Bericht zufolge auf dem Wright Field ganz offensichtlich ein Flugzeugwechsel stattgefunden, der im ersten Bericht ebenfalls unerwähnt blieb.

Ungereimtheiten und falsche Angaben

Ebenso unwahrscheinlicher und widersprüchlicher sind die 'echten Jack Barnett'-Angaben, wie er zum angeblichen Absturzort gelangte. Eine Überprüfung der von 'Jack Barnett' geschilderten zeitlichen Abläufe, welche von der M2000-Redaktion durch in Klammer gesetzte Anmerkungen (26) noch ergänzt werden, läßt sofort erkennen, daß sich diese "Reise" mit ziemlicher Sicherheit, zumindest zeitlich, so nicht hat zutragen können. 'Jack Barnett' schreibt: *"Ich erinnere mich noch sehr gut, wie es war, als ich den Anruf erhielt, ich sollte wieder nach White Sands kommen... Es war am 1.Juni als McDonnelll...mich bat, mich für einen Sonderauftrag bei General McMullan* (27)*zu melden..."* Er telefonierte dann ein paar Minuten mit McMullen. *"Ein paar Minuten später erhielt ich dieselben noch einmal von Tooey (Spitzname für General Carl Spaatz, Stabschef der US-Luftwaffe* [28]*)"*.(29) Obwohl er zuerst erwähnte, er solle wieder zum White Sands-Testgelände kommen, flog/fuhr er dann doch nicht dort hin, sondern nach Roswell, bzw. letztendlich nach Socorro. Dies sei nur nebenbei bemerkt. Viel wichtiger ist hier die Aussage, daß sich 'Jack Barnett' noch sehr gut erinnern kann, an jenen legendären 1.Juni 1947. Dabei erwähnt er aber weder ungewöhnliche zeitliche Abläufe, noch sonst irgendetwas Außergewöhnliches. Dies ist allerdings sehr merkwürdig, denn der 1.Juni 1947 war ein S o n n t a g !!!

Soetwas muß einem einfach in Erinnerung bleiben, wenn man sich noch gut erinnern kann. Erst recht einem Amerikaner, ist doch der Sonntag in Amerika der einzige, echte Ruhe- und Familientag in der Woche. Auch für das Militär ist dies ein besonderer Tag, denn auch dort ruht am Sonntag die Arbeit. Doch 'Barnett' erwähnt davon nichts! Dieses Datum steht, wie bereits eingangs erwähnt, natürlich auch im Widerspruch zur ersten Terminierung, Montag, den 2.6.1947. Da aber der angebliche Kameramann persönlich den 1.6.47 angibt, und dieses auch in der dritten Version bestätigt wird, muß dieses Datum als das "richtige" gelten, falls bei all den Geschichten überhaupt irgend etwas "richtig" ist. Somit kann man davon ausgehen, daß 'Jack Barnett' an jenem Sonntag nicht wie werktäglich üblich, um 6 Uhr aufstand und nach der Morgentoilette und der Frühgymnastik von 7 - 7.30 Uhr sein Frühstück einnahm, um dann an seinen Arbeitsplatz zu gehen. Da er auch nichts von einem Bereitschaftsdienst oder dergleichen berichtet, war er mit Sicherheit am Sonntag nicht an seinem Arbeitsplatz. Also wurde er mit ziemlicher Sicherheit auch nicht in seinem Büro angerufen. Aber von wo aus telefonierte er dann mit den beiden Generälen? An solche ungewöhnliche Umstände hätte er sich doch noch erinnern müssen!

Lassen wir aber auch diese eklatante Ungereimtheit beiseite und nehmen trotzdem einmal an, 'Jack Barnett' wäre an jenem Sonntag wie an normalen Werktagen an seinem Arbeitsplatz gewesen, dann konnte der Anruf von McDonnel, bzw. das anschließende Telefonat mit McMullen frühestens um 7.00 Uhr erfolgt sein. Nach diesem Gespräch kam bekanntlich noch das Telefonat mit General Spaatz hinzu. Vorausgesetzt er ging umgehend zum Flugzeug, und zählt man die Wegezeit von den Kasernen zum Flugzeugterminal hinzu, dann konnte 'Jack Barnett' frühestens um 8 Uhr von der Andrews-Base gestartet sein. Hierzu sei angemerkt, dfaß es bei der Menge der angeblich abgedrehten Filme für den Kameramann sicherlich nicht leicht war, so auf die Schnelle diese Filmrollen zu besorgen. Außerdem hätte er, weil mehrere Tage unterwegs, bestimmt noch Kleidung usw einpacken müssen, womit sich der Abflug sicherlich nicht sofort nach den beiden Anrufen ereignet hat. Doch weiter im Bericht: *"Wir, ich und sechzehn andere Offiziere und meist medizinisches Personal, starteten von der Andrews-Luftwaffenbasis* (30) [die M2000-Redaktion hat hier dann in Klammern *"bei Washington D.C."* hinzugefügt). *Wir machten dann eine Zwischenlandung auf der Wright Patterson-Luftwaffenbasis* (31), *um weitere Männer und Ausrüstung aufzunehmen, dann flogen wir in einer C-54 nach Roswelll."* Auch hier sei einzuwenden, daß es Sonntags sicherlich außerordentlich schwierig war, 16 Offiziere und medizinisches Personal so schnell zusammen zu bekommen. Vor allem dann, wenn es sich wie hier um einen Spezialauftrag handelte und deshalb nicht jeder x-beliebige Offizier, oder Soldat in Frage kommen konnte.

Belassen wir es aber trotzdem beim schnellstmöglichen Zeitablauf. Leider gibt 'Jack Barnett' nicht den Flugzeugtyp an, welchen *ihn, die 16 Offiziere und meist medizinisches Personal* nach-Wright-Field in Dayton/Ohio brachte. Jedenfalls konnte es sich bei dieser Personenzahl nicht um

einen kleinen Flieger gehandelt haben. Die meisten größeren Transport- oder Passagierflugzeuge hatten damals eine durchschnittliche Reisefluggeschwindigkeit von 280-340 Km/h. Nehmen wir den Höchstwert, dann hätte das Flugzeug für die Strecke Andrews AAF-Base - Dayton/Ohio, deren direkte Luftlinie 400 Meilen/600 Km beträgt, mit Start- und Landephase, eine Flugzeit von 2 Stunden gehabt. Somit konnte 'Jack Barnett', gestartet um 8 Uhr bei Washington, D.C., frühestens um 10 Uhr in Dayton gelandet sein. (Beide Orte liegen in der 'Eastern Time Zone') 'Barnett' schrieb, wie oben aufgeführt *"...Wir machten dann eine Zwischenlandung auf der Wtright Patterson-Luftwaffenbasis, um weitere Männer und Ausrüstung aufzunehmen..."* Obwohl nicht näher darauf eingegangen werden soll, gelten auch hier die selben Einwände, denn auch in Ohio ist an diesem Tag natürlich Sonntag! Um das erwähnte Personal aufzunehmen, mußte das Flugzeug mindestens eine halbe Stunde lang auf dem Boden verweilen. Wahrscheinlich länger, da ja auch noch Material aufgenommen werden mußte. Belassen wir es aber auch hier bei der kürzesten Möglichkeit. Erst *"dann flogen wir in einer C-54 nach Roswell"*.

Die 4-motorige Douglas C-54 "Skymaster" hatte in einer Höhe von 3000 m eine Reisegeschwindigkeit von 333 Km/h, bzw 208 Meilen/h (32). Die direkte Luftlinie von Dayton/Ohio nach Roswell/NM beträgt ca 1225 Meilen/1960 Km. Für diese Strecke hätte die C-54 also mindestens 6 Stunden reine Flugzeit benötigt. Wären somit, mit Start und Landung, mehr als 6 1/2 Stunden vergangen. Dies würde bedeuten, daß 'Jack Barnett', frühestens um 10.30 Uhr gestartet, nach 6 1/2 Stunden Flug um 17.00 Uhr Dayton Zeit, also 15.00 Uhr Ortszeit in Roswell gelandet wäre. (Roswell liegt in der 'Mountain Time Zone', was einen Zeitgewinn von 2 Stunden gegenüber Dayton bedeutet.) Wieder vorausgesetzt, alles wäre reibungslos über die Bühne gegangen, 'Jack Barnett' und Crew hätten ohne Zeitverlust ihre Materialien aus dem Flugzeug in einen PKW umgeladen, dann hätten sie bei einem 15-minütigen Flugzeug/PKW-Wechsel frühestens um 15.15 Uhr die Roswell Army Air Base in Richtung Socorro verlassen können.

Zeitangabe von M2000 ohne jeglichen Realitätsbezug

Weiter erzählt der angebliche Kameramann: *"Als wir in Roswell ankamen, wurden wir in Wagen zur Absturzstelle gebracht. Als wir dort* [hier fügte die M2000-Redaktion *"nach ca. 3 Stunden"* hinzu] *ankamen, war das ganze Gebiet längst abgeriegelt."* Das bemerkenswerte bei dieser Passage ist, daß die Zeitangabe der M2000-Redaktion für die Fahrt von Roswell zum Absturzort bei Socorro, mit ca. 3 Stunden absolut jeder Realität widerspricht. *Begründung:* Die Entfernung der kürzesten Fahrstrecke über die Route 70/380 von Ortsmitte Roswell zur Ortsmitte Socorro beträgt exakt 165 Meilen/264 Km. Bei einer theoretischen Durchschnittsgeschwindigkeit von erlaubten 55 Meilen/h bzw 88Km/h, beträgt die Fahrtzeit exakt 3 Stunden. Praktisch ist dies allerdings nicht möglich! Ich selbst bin diese Strecke schon 3 x gefahren. Es ist unmöglich, eine konstante Geschwindigkeit von 55 Meilen/88 Km/h einzuhalten. Erstens liegen 8 Ortschaften direkt an dieser Straße, durch die man nicht mit 55 Meilen/88 Km/h hindurch rasen kann. Zweitens ist die Straße zwischen den Ortschaften Hondo und Carrizozo auf einer Länge von etwas mehr als 40 Meilen kurvenreich, teilweise eng und es geht bergauf. Selbst mit den heutigen, gut-motorisierten Autos kann dieser Strecklenabschnitt nicht konstant mit 55 Meilen/h befahren werden. Dies war 1947 bei den damaligen Straßen- und PKW-Verhältnissen mit ziemlicher Sicherheit erst recht nicht möglich. Hinzu kommt, daß die angebliche Absturzstelle von Herrn Hesemann auch noch als außerhalb von Socorro beschrieben wird (ein Stück in Richtung Route 60 nach Magdalena, dann 10 Km auf einer Schotterpiste nach Süden; 33). Ich selbst weilte 5 Tage lang in Socorro/NM und kenne die Strecke nach Magdalena. Die von ihm beschriebene Abzweigung kann m.E. frühestens 10 Meilen hinter Socorro abzweigen. Somit mußte 'Jack Barnett' auf seiner Tour zuerst in die Ortschaft Socorro und dann nochmals 17 Meilen, davon 7 auf einer Schotterpiste, fahren. Außerdem liegt in Roswell das Ex-Army Air Field ca 4 Meilen/6,4 Km außerhalb der Stadtmitte. Folglich hätte die Gesamtstrecke von Roswell bis zur Absturzstelle außerhalb von Socorro mindestens 186 Meilen/297,6 Km betragen. Legen wir hier abermals die rein theoretischen, aber wie aufgezeigt, praktisch nicht möglichen 55 Meilen/88 Km/h zu Grunde und ignorieren alle oben aufgeführten Einwände, dann hätte 'Jack Barnett' selbst mit 'Vollgas' 3 Std. 40 Minuten benötigt und nicht ca. 3 Std wie von der M2000-Redaktion völlig falsch angegeben wird. Somit konnte der Kameramann 'Jack Barnett' frühestens um ***18.45 Uhr*** an der Absturzstelle

Quellen:

(1) Michael Hesemann vom 9.11.95 an den Autor

(2) Michael Hesemann vom 9.11.95 an den Autor

(3) Michael Hesemann vom 22.11.95 an den Autor

(4) Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.59

(5) Rebecca Schatte, CNI-News/UFO-Kurier Nr.14, S..47

(6) Michael Hesemann/Ray Santilli in M2000, Nr.106, S.25

(7) John Ratcliff, in UFO-Kurier Nr.12, S.35

(8) Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.60

(9) Rebecca Schatte, CNI-News/UFO-Kurier Nr.14, S.47

(10) Michael Hesemann/Ray Santilli in M200, Nr.106, S.25

(11) George Wingfield in UFO-Kurier Nr.13, S.36

(12) in seinem Editorial von Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.5

(13) Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.25

(14) laut Wendelle C.Stevens, M2000, Nr.108, S.62

(15) Michael Hesemann, M2000., Nr.108, S.62

(16) Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.52

(17) 'Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.30

(18) Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.26

(19) 'Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.29

(20) Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.26

(21) 'Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.29

(22) Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.60

(23) Encounter-Forum vom 24.5.95/CR Nr.226, S.50

(24) Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.29

(25) 'Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.29

(26) laut Herrn Hesemann vom 9.11.95 an den Autor, stammen die Anmerkungen von dem US-Militärhistoriker Joe Stefula

(27) korrekt müßte er mit einem "e" McMullen geschrieben werden

(28) korrekt wäre "Army Air Force"

(29) 'Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.29

eintreffen !!

Aber wie schon erwähnt, berichtet 'Jack Barnett' selbst etwas ganz anderes: *"Als wir dort ankamem, war das ganze Gebiet längst abgeriegelt...es war eine große Scheibe, eine 'fliegende Untertasse', auf dem Rücken liegend, während noch immer starke Hitze vom Boden um sie herum ausstrahlte...Man hatte sich entschieden, abzuwarten, bis die Gitze sich legte, bevor man herangehen wollte...Als mein Zelt aufgebaut war, begann ich sofort zu filmen, zuerst das Vehikel, dann die Absturzstelle und die Trümmer. Gegen 6.00 Uhr hielt man es für sicher, heranzugehen..."* (34) 'Jack Barnett' traf also bereits längere Zeit *VOR 6.00 Uhr (18.00 Uhr)* an der Absturzstelle ein. Er hatte sogar noch die Zeit, abzuwarten und sein Zelt aufzubauen, was sicherlich länger als eine 1/2 Stunde in Anspruch nahm. Dann hatte er auch noch die Zeit zu filmen, ehe man gegen 6.00 Uhr es für sicher hielt, heranzugehen. *Anmerkung:* Damit hier keine Verwechslung mit der Zeitangabe 6.00 Uhr entsteht. 'Jack Barnett' erwähnt keine Übernachtung bei der Ankunft am Absturzort. Vielmehr handelt es sich beim Abflug und der Ankunft um den selben Tag, den 1.Juni 1947. Außerdem filmt er noch am Ankunftstag - weshalb es noch "hell" gewesen sein muß. Aber selbst dann, wenn er wie zuerst berichtet, in der "Dämmerung" eintraf, hätte er wg. Lichtverhältnisse nicht mehr filmen können. Er selbst sagt, er *hätte sofort nach der Ankunft und dem Zeltaufbau das Vehikel, die Absturzstelle und die Trümmer gefilmt*. Da bisher bei den Santilli-Filmen und den ganzen Geschichten drumherum von keinerlei Nachtaufnahmen berichtet wurde, kann es sich folglich nur um die amerikanische Schreibweise 6.00 PM (18.00 Uhr) und nicht um 6.00 AM (6.00 Uhr morgens) handeln.

Deshalb kann sich die "echte Jack Barnett-Story" zumindest in der zeitlichen Abfolge mit Sicherheit nicht, so wie von ihm geschildert, zugetragen haben, und somit als frei erfunden bezeichnet werden.

Fazit:

Die Geschichte des angeblichen Kameramannes ist nach so kurzer Zeit bereits in ihrer dritten Version unter das UFO-Volk gestreut worden. Neu und deshalb erschreckend ist dabei die Tatsache, daß nun auch so bekannte Märchenonkels wie Wendelle C.Stevens munter mitmischen. Stevens ist ja bekanntlich ein Fan von "Billy" meier und hat laut eigenen Angaben diesen bereits 11 x in der Schweiz besucht. Und wer seine Bücher, die er über seine Cousine in Arizona vertreiben läßt, kennt, der weiß, daß der Ex-Fighter-Pilot in seinen Werken wie *"Reticulum I and II"*, oder die *"Pleiadian Supplement Reports"* auch den geistigen Blindflug beherrscht. Somit befinden wir uns bei dieser neuen "Socorro-UFO-Absturzstelle", die ja lt. M.Hesemann *"aber auch gar nicbts mit dem klassi-*

(30) korrekt wäre "Andrews Army Air Field"

(31) korrekt wäre "Wright Field" oder "Wright Army Air Field and Patterson Army Air Field", da diese nebeneinander lagen

(32) 'Enzyklopädie der Flugzeuge', S.351

(33) Michael Hesemann in M2000, Nr.107, S.23

(34) 'Jack Barnett' in M2000, Nr.107, S.29

(35) Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.60

schen 'Roswell-Zwischenfall' zu tun hat" (35) schon nach so kurzer Zeit im selben Stadium, wie der "Roswell-Zwischenfall" gegen Ende seiner Geschichte stand. Nämlich dort, wo durch immer neue "Zeugen" aus einer Geschichte eine UFO-Märchengeschichte gebastelt wird. Solange sich der angebliche Kameramann nicht zu erkennen gibt und eidesstattlich versichert und beweisen kann, daß sich irgendeine dieser "Stories" auch so zugetragen hat, kann man diese ganzen Stories unter der Rubrik "UFO-Mär" zu den Akten ablegen.

Wie bastle ich mir einen UFO-Absturzort?

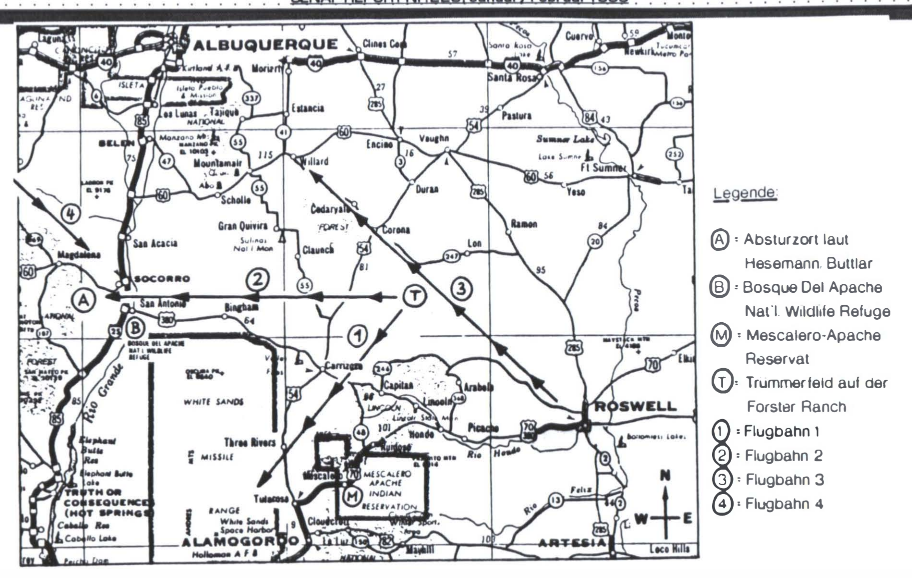
von Uli Thieme

Ebenso wie die Story des Kameramannes, ist auch die Geschichte über den angeblichen UFO-Absturzort sehr widersprüchlich. Zuerst wurde "Jack Barnett´s" Route dorthin wie folgt beschrieben: *"Auf Barnett und die anderen Männer...warteten Wagen. Einige Stunden später fuhr man sie hinaus in die Wüste. Richtung Westen. Barnett wußte nicht genau wohin, aber er erinnerte sich, daß sie ein Apachegebiet durchfuhren und in der Nähe des Testgeländes von White Sands kamen."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.26) Hier fällt auf, daß sich Barnett daran erinnerte ein Apachegebiet durchfahren zu haben. Um diese erste Story noch glaubwürdiger wirken zu lassen, ergänzte M.Hesemann diese Geschichte ein paar Zeilen zuvor noch durch *"erste Untersuchungsergebnisse"* wie folgt: *"Oberst Jesse Marcel, der 1947...die erste Untersuchung auf dem Trümmerfeld durchführte, erklärte in einem Interview mit dem Journalisten Bob Pratt am 8.12.1979: 'Es war offensichtlich und ganz klar zu sehen, aus welcher Richtung es (das Objekt) kam und in welche Richtung es flog. Es flog von Nordost nach Südwest... Ich erfuhr später, daß weiter westlich in der Richtung von Carrizozo (tatsächlich SW) etwas Ähnliches gefunden wurde...das war im selbnen Zeitraum, 100-130 km westlich (tatsächlich SW) von hier."* Und Michael Hesemann "recherchierte" flugs mit Lineal und Landkarte und fügte an: *"Zieht man vom Trümmerfeld aus eine gerade Linie Richtung Carrizozo und folgt dieser für 100-1300 km, stößt man auf das Gebiet zwischen Tularosa und Three Rivers zwischen dem Raketen-Testgelände von White Sands und dem Mescalero-Apache-Reservat, durch das Barnett gefahren sein will."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.30) Siehe hierzu Plan: Flugbahn 1!

Interessant ist bei dieser ersten Beschreibung die angegebene Himmelsrichtung von *"Nordwest nach Südwest"* und Hesemanns in Klammer gesetzte Hinzufügung *"tatsächlich SW"*. Denn diese Richtungsangaben werden in seinem zweiten Bericht, als er zusammen mit "John the Baron" alias Hans Busacker angeblich die "echte" UFO-Absturzstelle aufgefunden hat, wieder abgeändert bzw dieser Zusatz einfachj wieder weggelassen: *"Etwa 100-130 Kilometer westlich von hier, so Oberst Jesse Marcel, soll eine zweite Absturzstelle gelegen haben."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.22) Siehe hierzu Plan: Flugbahn 2!

Um Klarheit über die tatsächliche Flugrichtung und den Ursprung dieser Aussage zu erlangen, sollte man das besagte Interview von Oberst Jesse Marcel mit dem Journalisten Bob Pratt vom 8.12.1979 in seinem Originaltext zitieren:

> *"Marcel: ...And I learnt later, that feather west, towards Carrizozo, they found something like that, too. That I don´t know anything about. [It was] the same period of time, sixty to eighty miles west of there.*



Pratt: Ranchers found something similar out there?

Marcel: I think it was discoverd by some surveyor out there. [Marcel is probably refferring to the Barney Barnett story, about previous interviewers told him.]"

und eine Frage später erklärt er zwecks Flugrichtung:

Marcel: ...It was traveling from northeast to southwest. It was in that pattern..." (Karl Pflock, "Roswell in Perspective", S.124)

Wichtig: Marcel sprach also davon, daß er von dem 2.Absturz "nichts weiß" und "glaubt", daß dort etwas gefunden wurde. Ebenso entscheidend ist hier die Hinzufügung in den eckigen Klammern *[Marcel bezieht sich wahrscheinlich auf die Barney Barnett-Story, über die ihn vorhergehende Interviewer berichtet haben]*. Diese Hinzufügung stammt von Karl Pflock, der dieses Interview zum ersten Mal in seinem Ringbuch *"Roswell in Perspective"* 1994 komplett veröffentlicht hatte. Halten wir also fest: Die Flugrichtung des angeblichen UFOs wurde eindeutig mit "von Nordost nach Südwest" beschrieben (siehe Plan: Flugbahn 1). Die Bezeichnung "Westen" bezieht sich le- diglich auf eine Vermutung Marcels, von der er selbst angibt nichts genaues zu wissen. Entscheidend dabei ist, daß er die Richtung, sowie die Kilometerangabe von 60-80 Meilen und die Ortsbezeichnung Carrizozo, von anderen Interviewpartnern, wie z.B. von Stanton Friedman bereits hörte, noch bevor er von Pratt interviewt wurde. Doch gerade diese aussagekräftige Meinung von Marcel und die Hinzufügung von Karl Pflock läßt Michael Hesemann einfach weg, weil es eben nicht in sein Schema paßt! Deshalb: Michael Hesemanns willkürliche Absturzort-Verlegung "nach Westen" ist nirgends historisch belegt, sondern basiert lediglich auf das "Hörensagen" von Jesse Marcel - stattliche 32 Jahre (!) nach dem Vorfall von 1947! Siehe Plan: Punkt A.

Argumente an den Haaren herbeigezogen

Jetzt muß auch noch ein Meteorit herhalten, um diese "Absturzort-Theorie" zu untermauern. Des Rancher "Smoky" bester Freund, Fred Strozzi *"will am 31.Mai 1947 den Absturz eines 'Meteoriten' im fraglichen Gebiet gesehen haben, ein Vorfall, für den es noch eine Reihe anderer Zeugen gibt. So sahen in den Abendstunden des 31.Mai acht spielende Kinder in Gallup, NM am Himmel einen 'Meteorit', der in Richtung Socorro flog."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.61) Dabei

bemerkt Michael Hesemann vor lauter "Beweisführung" gar nicht, daß der "Meteorit", wenn er von Gallup nach Socorro flog, in einer völlig anderen Richtung als das Santilli-Raumschiff geflogen ist, nämlich von Nord-West nach Süd-Ost und nicht von Nord-Ost nach Süd-West (siehe Plan: Flugbahn 4). Was bei dieser "Zeugenaussage" aber auch auffällt ist, daß der Zeuge Fred Strozzi sich nach 48 Jahren noch exakt an den Tag des Meteoriten-Absturzes erinnern kann. Aber an eine UFO-Bergungsaktion der US-Army mit Hubschrauber-Einsatz, die nur einen Tag später mit einem enormen Material- und Personalaufwand dort stattgefunden und mindestens 3 Tage lang gedauer haben soll, kann er sich nicht mehr erinnern! Merkwürdiger Zeuge. Noch kurioser wird es, betrachtet man die Argumentation um das "Apache-Reservat". Hieß es ursprünglich, wie oben zitiert, daß sich 'Jack Barnett' erinnerte, ein *"Apachegebiet durchfahren"* (Michael Hesemann, M2000, Nr.106, S.26) zu haben. Nun behauptet der Kameramann "selbst", er hätte den Befehl dazu bekommen, sich zu einer Absturzstelle *"im Südwesten von Socorro zu begeben"*. ('Jack Barnett', M2000, Nr.107, S.29) Und als neueste, aktuelle Angabe wird hierzu nun erklärt: *"Die Absturzstelle, so JB, soll sich südwestlich von Socorro, New Mexico befunden haben, ca. 250 km nordwestlich von Roswell."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.108, S.60) Diese letzte Angabe ist insofern interessant, da 250 Km (ca 156 Meilen) nordwestlich von Roswell, zum einem vor der Ortschaft Socorro gewesen wäre und nicht hinter Socorro nahe Magdalene, wie Hesemann "recherchierte". Und zum anderen, noch viel entscheidender, die Richtung nordwestlich von Roswell bedeutet *Richtung Albuquerque* - somit kämen eher die Ortschaften Corona oder Willard, aber nie und nimmer Socorro in Frage! (Siehe Plan: Flugbahn 3)

Aber kommen wir zum "Apachengebiet" zurück. Nachdem Hesemann bei seiner Recherche im Mai 1995 im 'Mecalero-Apache-Reservat' (siehe Plan: M) keine nenenswerte Anhaltspunkte für die Bestätigung eines UFO-Absturzes gefunden hatte (Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.19), mußte statt dessen natürlich etwas "ähnliches" herhalten. Hesemann schreibt zur "neuen" Absturzstelle: *"Tatsache ist, daß die Stelle alle Details der Schilderung des Kameramannes bestätigt: Unmittelbare Nähe (25 km aus der Luft) zum White Sands-Gelände und dem Bosque del Apache Nat´t Wildlife Ressort, das Barnett (oder Santilli) für ein Apachereservat gehalten hat, obwohl es nur ein Naturschutzgebiet ist. All das unterstreicht die Glaubwürdigkeit seiner Geschichte."* (Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.23) Siehe Plan. B. Diese Argumentation triftet hier in das Land der Phantasie ab. Erstens kann der Kameramann keinesfalls als "glaubwürdig" bezeichnet werden, hat er doch seine Angaben von Zeit, Richtung und Ort ständig variiert. Zwetens wäre, wenn 'JB' tatsächlich dieses "Reservat" gemeint hätte, er hier nicht durchgefahren, sondern 15 Km daran vorbei! Drittens ist die Einbeziehung des 1939 eröffneten Vogel-Reservates "Bosque del Apache Nat´t Refuge" (nicht Ressort) hanebüchend. Genauso gut könnte man behaupten, der Kameramann hätte das "Apache Kid Grave Site", welches ebenso unweit Magdalena, Socorro und der angeblichen Absturzstelle liegt, mit einem "Apache-Reservat" verwechselt!

Militärisch unlogisch

Wenn tatsächlich bei Socorro oder Magdalene ein UFO abgestürzt wäre, dann wäre es aus militärischer Sicht völlig unlogisch gewesen, den Kameramann und die restliche Crew zuerst in das doppelt soweit entfernte Roswell einbzufliegen, um diese anschließend wieder zurück nach Socorro zu karren. Der Militärflugplatz in Albuquerque, das Kirtland Army Air Field liegt nur 1 1/2 Std von Socorro entfernt, und nicht 3 1/2 Std wie Roswell. Wenn also ein schnelles militärisches Handeln angesagt war, was anzunehmen ist, dann wäre Albuquerque der Zielort gewesen und nicht Roswell, weil die Spezialisten dann 2 Stunden früher am Absturzort eingetroffen wären. Deshalb ergibt der Ankunftsort Roswell hier keinen Sinn! Zum anderen wurde in den Berichten um den "Roswell-Zwischenfall" des öftern erwähnt, daß 3 od 4 C-54 Flugzeuge mit "UFO-Trümmern" von Roswell nach Albuquerque geflogen worden sein sollen, um dann weiter nach Los Alamos gebracht zu werden (Randle/Schmitt, "The Truth about the UFO Crash at Roswell", S.169). Dies zeigt, daß damals diese Militärbase in Albuquerque die Anlaufstation in bezug auf "UFO-Crashs" gewesen wäre, und nicht Roswell.

Was steckt dahinter? Wie aufgezeigt, wurde der "neue" Absturzort, den die "UFOlogen" Hesemann und Buttlar/Busacker gefunden haben wollen, kurzerhand von ursprünglich bei Roswell,

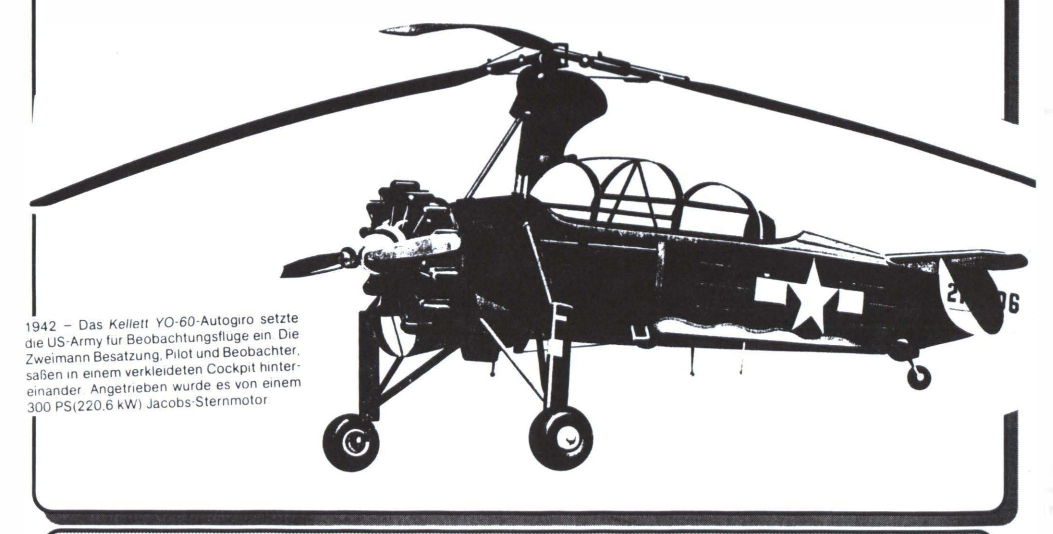
US-Army-Hubschrauber gab es schon vor 1947

Im CR Nr.227, 8/95, wird zum Santilli-Alien-Film auf Seite 50 folgendes berichtet: *"Das fremde Spaceship sei durch eine Helikopter-Streife von RAAF entdeckt worden - dumm ist nur die historische Tatsache, daß der erste McDonnell XH-20 Little Henry-Hubschrauber in St.Louis am 5.Mai 1947 auf dem McDonnell-Airfield flog und erst danach in die Produktion ging. Der Kameramann-Story nach müßte also noch nicht einmal einen Monat nach dem Erstflug die RAAF mit Hubschraubern ausgerüstet worden sein - sehr unglaubwürdig."*

Richtig ist, daß der Experimental-Hubschrauber vom Typ McDonnell XH-20 am 5.5.47 seinen Erstflug bestritt (diesen Flug will ja auch der angebliche Kameramann gefilmt haben). Falsch ist dagegen er *ginge danach in die Produktion*. Denn es gab lediglich einen Versuchshubschrauber von diesem Typ. Der XH-20 verbrauchte zu viel Treibstoff und die Reichweite war für das Militär nicht befriedigend, deshalb wurde auf eine Produktion verzichtet.

Es ist aber trotzdem glaubwürdig, wenn heute von Hubschrauber-Flügen der US-Army im Jahre 1947 berichtet wird. Denn bereits im Jahre 1942 setzte die US-Army den *Kellett YO-60-Autogiro* in geringer Stückzahl für Beobachtungsflüge ein. Ebenfalls 1942 baute Sikorsky den zweisitzigen *R-4* von dem während des Krieges 130 Stück produziert wurden. Im Jahre 1943 wurde dann der *R-6* ebenfalls von Sikorsky gebaut. Von diesem zweisitzigen Hubschrauber wurden insgesamt 225 Stück gebaut. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hatte Sikorsky an die US-Army von den Baureihen R-4, R-5 und R-6 mehr als 400 Exemplare ausgeliefert. So könnte es durchaus möglich gewesen sein, daß im Juni 1947 aus einer Helikopter-Streife der USAAF das angebliche UFO entdeckt wurde. Allerdings wäre in diesem Zusammenhang wichtig festzustellen, wo und in welchen Einheiten diese Hubschrauber damals stationiert waren. Z.B. ob davon auch einige auf den Airfields der näheren Umgebung, also in Alamogordo, Albuquerque, Roswell oder Clovis stationiert waren? Dies könnte dann aufklären, ob zur fraglichen Zeit überhaupt einer von diesen Helikoptern in der Nähe von Socorro tatsächlich hätte fliegen können.

Bei alledem erstaunt mich, daß der "neue" Zeuge von M.Hesemann, Fred Strozzi, zwar am 31.5.1947 einen "Meteorit" hat niedergehen sehen, aber keine kreisenden Hubschrauber erwähnte. Denn 1947 war es wirklich nicht alltäglich, einen Hubschrauber zu sichten. Sie waren zu jener Zeit noch echte "Exoten" im Luftverkehr und in der Armee. Deshalb hätte vor allem in einem verschlafenen Nest wie Socorro, einer dieser Helikopter mindestens genausoviel Aufmerksamkeit erregt, wie ein Meteorit. [Uli Thieme]



1942 – Das *Kellett YO-60-Autogiro* setzte die US-Army für Beobachtungsflüge ein. Die Zweimann Besatzung, Pilot und Beobachter, saßen in einem verkleideten Cockpit hintereinander. Angetrieben wurde es von einem 300 PS(220,6 kW) Jacobs-Sternmotor

dann zuerst in die Nähe von Alamogordo und schließlich nach Socorro verlagert. Dabei spielt es offensichtlich keine Rolle, daß die "Infos" des angeblichen Kameramannes unglaubwürdig und widersprüchlich sind. Ebenso muß nun ein unbedeutendes Vogelparadies und ein Meteorit als "Beweis" herhalten. Es wird hier immer offensichtlicher, daß die "Fans des Santilli-Filmes" in eine Zweickmühle geraten sind, weil die "Fans des Roswell-Zwischenfalls" schon seit Beginn der Debatte zu entschiedenen Gegnern dieses Santilli-Films geworden sind. Somit standen und stehen die "Santilli-Fans" unter akutem Zugzwang, um die "Glaubwürdigkeit" des Filmes und deren "Aliens" zu retten. **Und wie kann soetwas gemacht werden? Ganz einfach, man koppelt sich vom "Roswell-Zwischenfall" ab. Kreiert eine "neue Story" und findet dazu einen "passenden Absturzort" !!!** Inzwischen wird gemunkelt, daß "John the Baron & Mike" an einem neuem Buch zu diesem "Magdalena-Zwischenfall" arbeiten sollen. Alles Klar?

Schlußpunkt: Es gab und gibt ja bekanntlich das Gerücht um den "UFO-Absturz bei den Plains of St.Agustin". Dieser "Fundort" soll ebenfalls nahe Socorro, vor allem aber nahe Magdalena liegen. Erstaunlich dabei ist die Tatsache, daß es seit mehr als 10 Jahren den Rechercheuren Moore, Friedman, Randle & Schmitt, Karl Plock usw trotz zeitaufwendiger Recherche bislang noch nicht gelungen ist kompetente First-Hand-Zeugen dazu aufzufinden. Weder in Socorro, noch in Magdalene (man erinne sich nur an die Suche nach den angeblichen Archeologen). Wenn nun plötzlich neue Zeugen auftreten, wie z.B. der schon erwähnte Fred Strozzi, dann erinnert dies sehr stark an das "urplötzliche Erscheinen" der Trittbrettfahrer Anderson, Kaufmann oder Ragsdale, die bekanntlich nur eines im Sinn hatten - auch einmal im "UFO-Spotlight" zu stehen!

Hesemann und sein Historiker

von Uli Thieme

Wie bereits erwähnt, hat der M2000-Herausgeber Michael Hesemann auf meine Anfrage, wer die Anmerkungen zur 'Jack Barnett'-Story verfaßt hat, folgendes geantwortet:: ""*Die Anmerkungen stammen von Joe Stefula, einem US-Militärhistoriker*". (Michael Hesemann am 9.11.1995 an den Autor) Ich kenne zwar einen *Stefula*, der heißt *Joseph J.* und dieser betätigt sich ab und an als UFO-Forscher im *Encounter-Forum* des CIS (CR Nr.226, S.50). Er ist jedoch in der wichtigen UFO-Literatur, außer in einer kurzen Quellen-Erwähnung durch Karl Pflock (Karl Pflock, "Roswell in Perspective", S.27), nirgends aufgeführt. Ob dieser Joseph J.Stefula auch Hesemann´s "Joe" ist, weiß ich nicht, nehme es aber an. Auch weiß ich nicht, ob Stefula tatsächlich ein "studierter Militärhistoriker" ist, oder ob er kurzerhand von M.Hesemann dazu berufen wurde. Daß dies bei M.Hesemann schon mal vorkommt, zeigt die Tatsache, daß er unlängst einen Colonel zum General beförderte (M2000, Nr.106, S.43 bzw CR Nr.227, S.41), oder einen pensionierten Ex-DDR-Reichsbahn-Beamten kurzerhand zum "Mediziner" umschulte (Michael Hesemann, M2000, Nr.102, S.47).

Unabhängig davon ist es erstaunlich, daß ein Militärhistoriker in diesem kurzen Text, solche unpräzise und teilweise falsche Angaben macht. Selbst Amateur-UFO-Forscher wie z.B. Stanton Friedman oder Karl Pflock, also "Nicht-Militärhistoriker", führen in ihren Büchern die militärischen Bezeichnungen jener Zeit korrekt auf. So schreibt z.B. Joe Stefula stets von *"US-Luftwaffe"*, obwohl es diese zu jenem Zeitpunkt noch gar nicht gab, da die Eigenständigkeit der Air Force erst im September 1947 erfolgte. Deshalb ist auch seine Bezeichnung von General Carl Spaatz als *"Stabschef der US-Luftwaffe"* falsch, da dieser erst im September 1947 zum ersten "Chief of Staff" der neuen Air Force ernannt wurde. Aber sogar bei der Standortbestimmung begeht Joe Stefula Fehler: *"Generalmajor Clements M.McMullen, Vizekommandant des Strategischen Luftkommandos - SAC- in Washington D.C."*. Denn die Bezeichnung *SAC in Washington DC* ist falsch. Das Kommando der SAC war auf dem "Andrews Army Air Field" stationiert und dieses liegt eben nicht in Washington, DC - sondern einige Meilen außerhalb im US-Bundesstaat "Maryland". Außerdem war die Bezeichnung von McMullen nicht *Vizekommandant (Vice-Commander)*, sondern korrekt hätte er als *"deputy commander"*, also *stellvertretender Kommandeur* der SAC bezeichnet werden

müssen.

Nun kann man meine Einwände natürlich als kleinlich oder als Haarspalterei abtun, aber ich wollte damit nur einmal mehr aufzeigen, daß Michael Hesemann doch nicht "Deutschlands größer UFOloge" ist, als den er sich gerne sieht. Denn auf meinen Einwand hin, ob ihm nicht bekannt sei, daß bei den Anmerkungen zu diesem Text einige Angaben falsch seien (Schreiben des Autors an M.Hesemann am 7.11.1995), gab er mir zur Antwort: *"Ich weiß nicht, welche Angaben Ihrer Ansicht nach falsch sind."* (Michael Hesemann vom 9.11.95 an den Autor)

Hesemann´s UFO-Absturzort ein Flop!

von Uli Thieme, 20.12.1995

Gut Ding will bekanntlich Weile haben. Dies hat sich nun erneut bestätigt. Bereits am 5.Oktober 1995 hatte ich das *New Mexico Bureau of Mines & Mineral Resources* in Socorro, US-Bundesstaat New Mexico, angeschrieben, Der Grund hierfür war, daß diese Abteilung des *New Mexico Institute of Mining & Technology* zum einen direkt in Socorro liegt, also 'vor Ort' der angeblichen UFO-Absturzstelle. Und zum anderen, weil die Leute dieses Institutes schon bei anderen Fragen in Zusammenhang mit "UFO-Abstürzen" sehr exakte und wissenschaftlich fundierte Auskünfte gegeben haben (siehe hierzu verschiedene Quellenangaben in der gängigen Literatur zum "Roswell-Zwischenfall"). Ich hatt meinem Schreiben eine Farb-Fotokopie der S.30 aus M.Hesemanns M2000, Nr.107, beigelegt. Dort nämlich ist ein Farbfoto des *"selbsternannten UFO-Experten"* (so FOCUS Nr.45/1995) abgebildet, welches ihn direkt an der angeblichen "UFO-Absturzstelle" des Santilli-Alien-UFOs abgelichtet zeigt. Ich wollte einfach wissen, ob den geologischen Spezialisten aus Socorro diese Absturzstelle mit dem markanten Canyon im Hintergrund bekannt ist, da ja diese Stelle nur unweit der Stadt Socorro liegen mußte. Am 18.12.95 erhielt ich dann ein vom 2.11.datiertes Antwortschreiben, welches mir der Geologe Dr.phil.Richard M.Chamberlin zuschickte. Hier meine Übersetzung der wichtigsten Passagen:

"...Dieser Brief soll Ihr Schreiben vom 5.Oktober 1995 beantworten. Charles Chapin, Direktor des New Mexico Bureau of Mines, gab mir kürzlich Ihr Schreiben, weil ich mich mit der Landschaft und der Geologie im Südwesten von Socorro, New Mexico, auskenne. Anbei ist eine Fotokopie einer topografischen Karte (Süd-



west-Abschnitt von Socorro, Planquadrat 7.5 Minuten) der den Standort der Kamera für das Foto zeigt, welches als 'Michael Hesemann an der Absturzstelle heute' beschrieben wird. Dieses Foto wurde in der Nachmittagssonne aufgenommen, in nordöstlicher Richtung entlang der nahezu vertikalen Wand des Box Canyon (das sogenannte 'Felsen Tor'). Zusätzlich zum Box Canyon erkennt man noch andere Merkmale auf dem Foto, wie der steile, nach Norden zeigende Hang des Tafelberg 60001 (gekennzeichnet 'A'), der flache Gipfel des Black Mountain Tafelberg (gekennzeichnet 'B') und die tiefer liegenden Einschnitte der Planierraupe entlang des Weges (gekennzeichnet 'C') der zum Box Canyon führt. Die selben Markierungen (A, B und C) benutzend, sind diese Merkmale auch auf der topografischen Karte erkennbar. Die Aufzeichnung der ungefähren Sichtlinien der Kamera zu diesen [geologischen] Merkmalen erlaubte mir den Fotoapperat-Standpunkt mit ziemlicher Präzision (+/- 100 Meter) zu lokalisieren. Dieser Punkt ist etwa 0,7 Meilen südlich des Highway 60, nicht 7 Meilen wie dies Herr Hesemann angibt.

Geologisch gesprochen befindet sich der Standpunkt des Fotografen auf einer Spät-Quartär Kies-Terrasse (altes Flußbett) angrenzend an das heutige, periodisch auftretente Flußbett des Bear Canyon arroyo {1}. Mit anderen Worten, der Kamerastandpunkt ist auf einem frühgeschichtlichen (100.000 Jahre alt) versiegten Flußbett (kein Trockensee-Bett). Ich bin schon oft zu dieser Stelle gefahren und die Umgebung ist vollkommen *natürlich.* Es gibt an dieser Stelle keinerlei Hinweise für irgendwelche von Menschen gemachte Erdbewegungen (oder sonst einer Art von Ausgrabungen).

Robert Eveleth, lang beschäftigter Bergwerksingenieur im New Mexico Bureau of Mines and Mineral Resources kennt sich in der Bergwerksgeschichte und der allgemeinen Geschichte der Socorro-Region sehr gut aus. Herr Eveleth sagte mir, daß die lokale Zeitung *Defensor Chieftain* weder den angeblichen UFO-Absturz 1947, noch in irgendeinem Jahr der späten 1940er erwähnte...

...Ich denke, daß dies alle Ihre Fragen beantwortet (soweit dies im Bereich meines Verständnisses und Wissens lag). Viel Glück bei Ihrer Recherche und beim Schreiben.

Mit freundlichen Grüßen

Richard M.Chamberlin, Ph.D.

Field Economic Geologist."

Soweit die wichtigsten Auszüge aus jenem Schreiben. Es zeigt, daß sich die Herren vom Minerologischen Institut, und speziell Herr Chamberlin, wirklich sehr viel Mühe gemacht haben, die Absturzstelle an Hand der beigefügten Fotografie zu lokalisieren. Andererseits bezeugt dies nachdrücklich die exzellente fachliche Kompetenz dieser Naturwissenschaftler.



New Mexico Bureau of Mines & Mineral Resources
Socorro, NM 87801

A DIVISION OF
NEW MEXICO INSTITUTE OF MINING & TECHNOLOGY

Information: 505/835-5420
Publications: 505/835-5410
FAX: 505/835-6333

Phantasie und Wirklichkeit:

Um zu verstehen, welches Gewicht das oben aufgeführte Schreiben aus Socorro nun hat, muß man sich erneut die Mühe machen und die abenteuerliche Story nachlesen, die Michael Heseman auftischt,

wie er zusammen mit von Buttlar/Busacker und Gattin die angebliche Absturzstelle gefunden hat:

> "...Die Absturzstelle läge, so Santilli, zwischen...Socorro und Magdalena, NM. ...Dort sei ein Gebirge - ja, die Magdalena-Berge -, und davor, hinter einem ersten Felsen ginge eine 'Dirt Road' (Wüstenstraße) Richtung Süden. Man käme durch ein Felsentor zu dem kleinen Trockensee. ...Nach ein paar Tagen weiterer Recherchen in Santa Fe, Los Angeles, Seattle und Albuquerque *entschied ich mich einen Blindtest zu machen* und -wieder mit Johannes von Buttlar und seiner Frau- die Absturzstelle zu suchen...Nach zwei 'Blindgängern', die uns zumindest in die malerische Landschaft des Cibola-National Forest und die Magdalena-Berge führten, war uns klar, wir waren zu weit gefahren. Zurück Richtung Socorro, *auf einer weiteren Dirt Road etwa 10 Kilometer [ca. 7 Meilen] weiter südlich ein Felsentor* - und dahinter *ein kleiner Trockensee*, vielleicht 200 Meter im Durchmesser. *Noch immer waren seine einstigen Zuflüsse erkennbar*, einer davon mag das mächtige Felsentor in den roten Sandstein geschliffen haben. *Kein Zweifel: Wir hatten die richtige Stelle gefunden. Die Details, die der Kameramann geschildert hatte, stimmten.* Zumindest mußte er die Stelle gekannt haben. *Spätere Kommunikationen mit ihm durch Ray Santilli bestätigten die Details und die Stelle.* Doch *unsere interessanteste Entdeckung: Am Nordufer des Sees*, dort wo laut dem Kameramann das Objekt gelegen hatte und so starke Hitze ausstrahlte, daß der Sand buchstäblich schmolz und verglaste, befand sich eine ovale, vielleicht 20 Meter breite Stelle die anders war als die umliegende Erde, rötlicher, wie aufgeschüttet wirkte, ohne Steine, ohne Grasvegetation. *Hatten wir die Spuren der Bergungsoperation und anschließenden Spurenbeseitigung gefunden? Fast schien es so...*" {2}

Vergleicht man nun beide Berichte, so ist es schon erschreckend, wie amateurhaft die "UFOlogen-Troika" bestehend aus Hesemann, von Buttlar und Gräfin hier ihre Recherche durchgeführt hat, wie nachfolgende Punkte belegen.

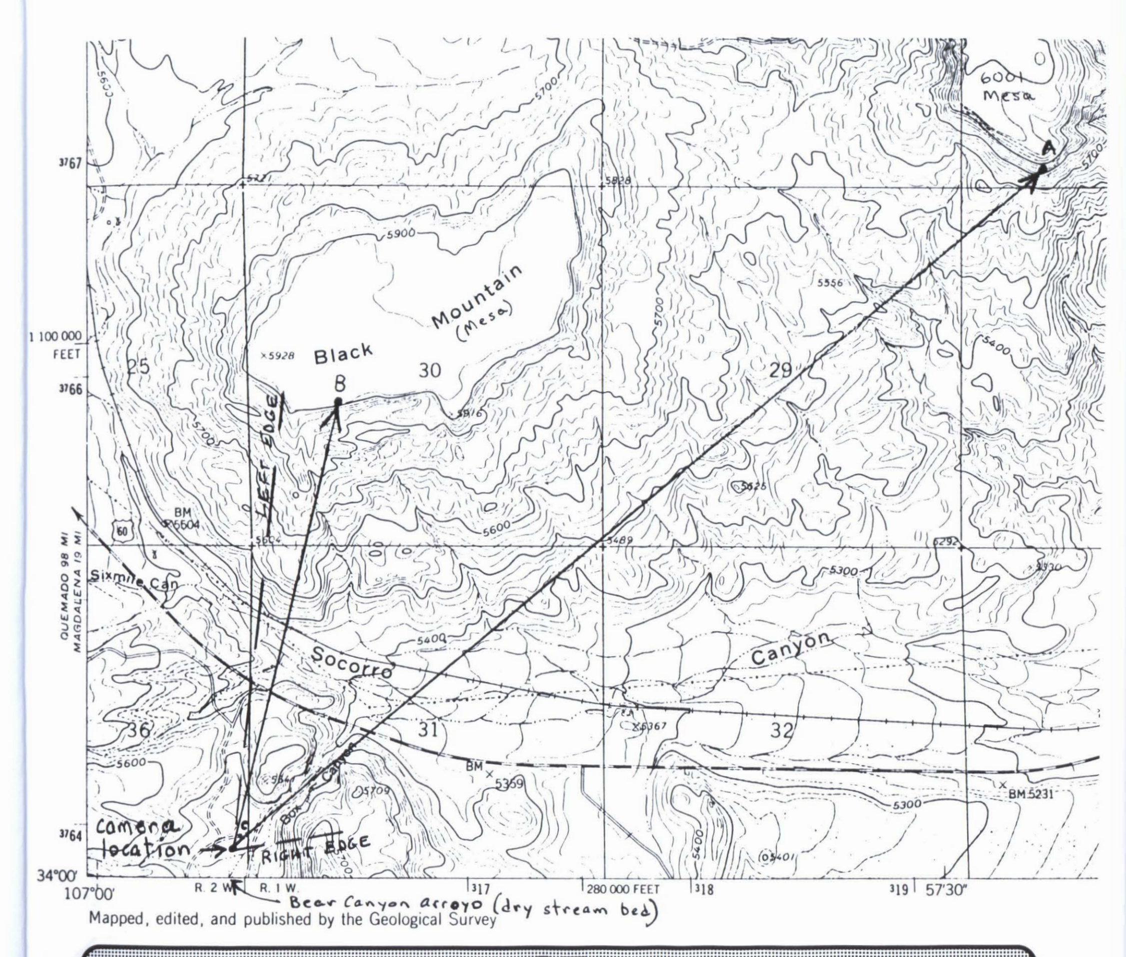
Erstens, liegt das Felsentor nicht 10 Kilometer sondern lediglich 1 Kilometer vom Highway 60 entfernt. Man muß schon sehr blind durch die Gegend hetzen, um nicht mehr zu erkennen, ob man nun einen, oder zehn Kilometer auf einer "Wüstenstraße" gefahren ist. Oder sollte hier lediglich in der Hoffnung, daß die tatsächliche Entfernunung nicht so schnell herauskommen würde, die Dramaturgie untermauert werden? Wie auch immer, die "Researcher" haben es sich ganz offensichtlich sehr einfach gemacht und haben sich gleich hinter dem Highway niedergelassen. Was ebenfalls sehr aufschlußreich ist, daß *diese Stelle nun tatsächlich viel Näher bei Socorro liegt.* (Siehe weiter unten "Füriftens".)

Zweitens, liegt die angebliche Absturzstelle nicht in einem Trockensee, sondern in einem alten Flußbett. Folglich kann auch nicht von einem *"Nordufer des Sees"* gesprochen werden. Dies bestätigt allerdings einmal mehr, daß Michael Hesemann gerne leichtfertig Sachen behauptet, von denen er aber tatsächlich keine Ahnung hat.

Drittens, gab und gibt es *keinerlei Anzeichen* für irgendwelche *unnatürliche Erdbewegungen.* Dr.Chamberlin hat deshalb in seinem Brief extra das Wort **natürlich** verwendet. Die im Brief genannte Bezeichnung des "low Bulldozer cut" bezieht sich eindeutig auf die Begrenzungsspur die bei der Herstellung des Weges, der ja durch eine Planierraupe geebnet wurde, entstand. Wenn nun M.Hesemann mit *"hatten wir Spuren der Bergungsoperation und anschließender Spurenbeseitigung gefunden?"* den LeserInnen einreden will, daß er womöglich Spuren eines "Cover up" gefunden hat, dann hat dies mit der Realität nichts mehr zu tun, sondern spiegelt einzig dessen Wunschdenken wieder.

Viertens, verrät M.Hesemann mit seiner Anmerkung, daß der Kameramann selbst (über Santilli) diese Stelle im Detail bestätigte, daß dieser Kameramann (falls es ihn überhaupt gibt) und

Ergänzendes Kartenmaterial



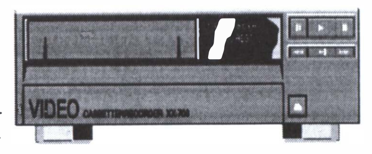
auch Santilli nur unqualifizierte Geschichten produzieren und deshalb unglaubwürdig sind.

Fünftens, ist es ziemlich unwahrscheinlich, daß die UFO-Absturzstelle, falls es diese tatsächlich gab, so dicht neben dem Highway 60 und so nahe der Stadt Socorro lag. Wäre dies nämlich so gewesen, dann hätte das Militär mit Sicherheit Anfang Juni 1947 diese Hauptstraße total absperren müssen. Denn der Highway 60 ist eine wichtige Verbindungsstraße nach Arizona. Die nächsten gut befahrbaren Straßen befinden sich erst wieder ca. 60 bzw 100 Meilen weiter nörd- bzw südlich. Somit hätten bei einer über 3 Tage lang andauernden Bergungsaktion zwangsläufig viele vorbeifahrende Autofahrer diese geheime Militäraktion gesehen, z.B. die Militärposten die den Zufahrtsweg zum Box Canyon abriegelten, oder die ab- und anfahrenden Militärtrucks. *Wie aber Robert Eveleth*, der sich gut in der Geschichte Socorros auskennt, anmerkt, *hat die Lokalzeitung von Socorro* in jenen Jahren *nichts über derartige Aktivitäten berichtet*. Selbst dann, wenn man von einem "Cover Up" ausgehen will, hätten die Bewohner von Socorro dieses Spektakel, zumal es sich nur ein paar Kilometer vor ihrer Haustüre ereignete, bestimmt bemerkt und hätten dies auch noch heute in ihren Erinnerungen - **es gibt aber dazu keine First-Hand-Zeugen!**

Somit haben wir aus Socorro die Bestätigung erhalten, daß Michael Hesemanns Suche nach dem angeblichen UFO-Absturzort im wahrsten Sinne des Wortes ein echter *"Blindtest"* war. Ein Flop, so wie der dazugehörende Alien-Film des Ray Santilli. Es wäre sinnvoller gewesen, M.Hesemann wäre anstellte Nach ein paar Tagen weiterer Recherchen in Santa Fe, Los Angeles, Seattle und Albuquerque" nicht durch die halbe USA gehetzt, sondern hätte sich lediglich ins naheliegende "New Mexico Bureau of Mines & Mineral Resources" in Socorro begeben, dann wäre ihm eine weitere Blamage erspart geblieben. Aber irgendwie muß er schon von all dem eine Vorahnung gehabt haben, als er unlängst in seinem Editorial theatralisch schrieb: ***"Die Zeit bringt die Wahrheit immer ans Licht."*** {3}

Anmerkungen und Quellen: {1} arroyo = spanisch und heißt "Bach"; {2} Michael Hesemann, M2000, Nr.107, S.23; {3} Michael Hesemann, M2000, Nr.107. S.5.

Roswell-Drama auf Video



Lange mußten wir warten, jetzt ist es soweit. *Roswell - The Movie* wird nun in den deutschen Videotheken liegen, wenn Sie diese Zeilen zu lesen bekommen. Doch wieder einmal haben die Übersetzer der Anbieterfirma zugeschlagen und sich eine sprachliche Eigentümlichkeit geleistet. **Visitors - Besucher aus einer anderen Welt** nennt man das Werk hierzulande. Im Mitglieder-Mitteilungsblatt *VIDEO* des Deutschen Video-Rings (D.V.R.) für Januar 1996 wird diese Video-Premiere als Unheimliche Begegnung vorgestellt, siehe Ausriß (S.40). Über das Showtime-Original hatten wir bereits vor einiger Zeit berichtet, nachfolgend eine Filmkritik von Uli Thieme:

"Roswell - The Movie" - Hollywood-Schund par excellence!

Über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten, und eine Filmkritik wird immer subjektiv sein, da die Betrachtungsweise jedes Einzelnen stets unterschiedlich ausfallen wird. Aber spätestens dann, wenn ein Film das Thema absolut verfehlt hat, hören die Meinungsverschiedenheiten wohl auf. Und genau dies, nämlich die völlige Verfälschung der "tatsächlichen Geschichte" um den angeblichen UFO-Absturz bei Roswell im Jahre 1947, ist bei diesem TV-Film "Roswell-The Movie" der Fall. Die Verantwortlichen vom US-Kabelsender Home Box Office (HBO) hatten anscheinend ein feines Gespür dafür, daß dieser Streifen, falls abgedreht, wahrscheinlich in die Katgeorie *Nicht empfehlenswert* eingruppiert werden würde. Deshalb hatten sie diesen Film, trotz anfänglicher Zusage, letztendlich doch nicht aufgekauft. Aber bekanntlich steht ja jeden Morgen ein Dummer auf, und dieser muß in diesem Fall wohl einer aus den Chefetagen von "Showtime" gewesen sein. Denn sie bezahlten für diesen Nonsens tatsächlich auch noch gutes Geld...

Der Film beabsichtigt das inzwischen weltbekannte UFO-Absturz-Thema den TV- und Videozuschauerinnen einigermaßen realistisch näherzubringen. Doch leider wird der Film diesem Anspruch in keinster Weise gerecht - ja, das Gegenteil ist sogar der Fall. Dieser Film bildet nämlich durch seine fiktiven Gespräche und den unrealistischen, von den 'tatsächlichen Begebenheiten' völlig abweichenden Filmszenen, eine neue Roswell-Legende. Als 'roter Faden', der den ganzen Film durchzieht, dient eine fiktive 30-Jahr-Feier der 509th Bomb Group, welche im Jahre 1977 stattgefunden haben soll. Bei diesem frei erfundenen Meeting, trifft der alternde und sterbenskranke Jesse Marcel (Kyle MacLachlan) in Begleitung seiner Frau und Sohn, die ganzen UFO-Zeugen von damals wieder. Aber niemand will anfangs mit ihm über den UFO-Crash reden. Entweder haben sie Angst, oder wollen die Sache ganz vergessen. Doch so langsam erfährt Marcel von gespräch zu Gespräch mit seinen alten Kameraden, daß er auf der richtigen Spur ist, und der UFO-Absturz tatsächlich stattgefunden hat. Dramaturgisch untermauert, und somit als "glaubwürdig" verkauft, wird das Ganze durch Rückblenden auf das Jahr 1947. Bei diesen Rückblenden wird versucht die damalige Situation wie z.B. das Einsammeln der UFO-Trümmer, oder die Begegnung Glenn Dennis mit der Krankenschwester usw wahrheitsgetreu und realistisch aussehen zu lassen. Und genau hier versagt der Film völlig. Fast kein Dialog entspricht den tatsächlich überlieferten Aussagen der Roswell-Zeugen. Und fast keine Filmsequenz entspricht der von ihnen geschilderten Realität. Für mich wird die Information, daß Arthur Kopit, der das Drehbuch geschrieben hat, sich auf das Buch **UFO Crash at Roswell** von Randle/Schmitt bezogen haben soll, zu einer Farce. Denn Kopit scheint nicht einmal die kleinsten Dinge des R/S-Buches gelesen zu haben, falls er es überhaupt kapiert hat. Nur ein kleines Beispiel: Im Film werden die Trümmerteile, welches Marcel des Nachts mit nach Hause bringt, um diese seiner Familie zu zeigen, auf dem Eßzimmertisch ausgebreitet. Im R/S-Buch heißt es dagegen, die Teile wurden auf dem Küchenboden ausgestreut.

Noch gravierender werden die Widersprüche bei den Dialogen sichtbar. So soll angeblich der Sohn von Marcel, Jesse Marcel jr., "als erster Mensch auf dieser Erde" die galaktischen Schriftzeichen auf den Trümmern entdeckt haben. Im R/S-Buch war es dagegen seine Frau. Oder, noch ein anderes Beispiel: Da wird dem Farmer Mac Brazel (Dwight Yoakam), als er von Regierungsbeamten Al Capona-mäßig verhört wird, in den Mund gelegt: "I say nothing, if you give me a gift!" (Ich schweige, wenn ich eine Geschenk bekomme.) Nicht nur, daß diese Filmsequenz stümperhafter als jeder drittklassige Krimi abgedreht wurde, dieser Satz des Farmers ist dazu noch absolut an den Haaren herbeigezogen und entspringt keinerlei literarischen und historischen Quellen. Diese Anreihung von Falschaussagen könnte ich fast über die gesamte Filmlänge fortführen, doch wäre die Zeit und auch das Papier dafür wirklich zu schade. Deshalb möchte ich nur noch auf ein Thema, welches eine Art Höhepunkt des Filmes darstellen soll, eingehen. Nämlich auf die Begegnung der Militärs/Regierung mit den "Außerirdischen".

Nach einer Krisensitzung werden hohe Militärs, unter ihnen auch James Forrestal, der bis Juli 1947 Marineminister war und danach das Amt des Verteidigungsministeriums übernahm, in ein unterirdisches Bunkersystem gebracht. Und dort, in einem hermetisch abgeriegelten Zimmer, einer Intensivstation vergleichbar, liegt ein Außerirdischer in den letzten Zügen. Die ganze Mannschaft beobachtet hinter einer Glastrennwand, wie der Alien maikäferartig mit seinem Hinterkopf pumpt und dazu treudoof mit seinen katzengrünen Augen klimpert. Plötzlich bekommt James Forrestal in einer Art Migräneanfall telepathisch die Gedanken des sterbenden ETs übermittelt. (Die Zuschauer natürlich auch, denn die hören alles mit.) Die Message, die der Außerirdische zu Forrestal beamt, lautet schlicht und ergreifend: Daß SIE schon lange unsere Rasse beeinflussen! Etwas später wird im Film ein Krankenhauszimmer gezeigt, in dem Forrestal vor einem Tisch sitzt und sichtlich nervös an einem Tagebuch schreibt. - Schnitt - Die neue Kameraeinstellung zeigt aus der Vogelperspektive James Forrestal tot auf dem Gehweg liegen. Meiner Meinung nach sind

VISITORS



premiere



Wer an außerirdische Intelligenzen glaubt, der gehört zu den „Believers", und Roswell ist das Mekka der Believer. In dem kleinen Kaff in New Mexico soll 1947 nicht nur ein Ufo notgelandet sein, angeblich ist sogar ein lebendes außerirdisches Wesen von der US-Army aufgebracht worden, mit dem, streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit, geheime Experimente durchgeführt wurden. Gerade in diesen letzten Jahren des Jahrtausends sprießen die Spekulationen, wurden doch angeblich echte Filmaufnahmen entdeckt, die das Ufo und das Alien zeigen. Eine gigantische Täuschung, rein billiger Schwindel, eine Verschwörung oder das Tor in die Zukunft? Nichts genaues weiß man nicht, aber die Vorgänge in Roswell dienen nunmehr als Grundlage für einen spannenden SF-Film, der seine eigene Version von den Vorgängen liefert.

Hauptfigur ist Major Jesse Marcel (Kyle MacLachlan), der als einer der ersten von den Meldungen über geheimnisvolle Trümmer von Flugmaschinen in Roswell hört und sofort auf Außerirdische tippt. Doch seine Bemühungen, den Tatort zu untersuchen und Nachforschungen anzustellen, werden von den Behörden torpediert. Amerika fährt seine stärksten Truppen auf, damit die schreckliche Wahrheit nicht ans Tageslicht kommt. Die unheimliche Begegnung der dritten Art beweist: Wir sind nicht allein. Doch es scheint jemanden zu geben, der die Menschheit für diese Erkenntnis noch nicht für reif genug hält. Oder wollen die Amerikaner den E.T. für den Kalten Krieg gegen die Sowjets einsetzen? Nichts ist unmöglich, alles wahrscheinlich, und jede Antwort wirft neue Fragen auf...



VISITORS

Originaltitel: Visitors
Produktion: USA 1995
Länge: ca. 90 Min.
R: Jeremy Kagan
D: Kyle MacLachlan, MartinSheen, Kim Greist

VIDEOSTART: 23.01.1996

info

Kyle MacLachlan kennt sich mit Dingen, die nicht von dieser Welt sind, bestens aus: Er war Special Agent Cooper in „Twin Peaks"

Auch Martin Sheen ist durch Rollen in „Der letzte Countdown", „Feuerteufel" oder „Dead Zone" mit dem Übernatürlichen vertraut

Regisseur Jeremy Paul Kagan ist vor allem durch seine „Clou"-Fortsetzung „Zwei ausgekochte Gauner" bekannt geworden

Mehrere Bücher und Videos zum Thema Roswell sind im Buchhandel und den Mediatheken erhätlich

Obduktion eines Außerirdischen? Kritisches zum "Santilli-Film" von Dr.med.A.T.Schäfer

Im SKEPTIKER 4/95 finden wir einen hoch-interessanten Beitrag von Dr.Achim Th.Schäfer aus Aachen - Interessierte sollten das Original bei der GWUP-Geschäftsstelle, Postfach 1222, 64374 Roßdorf, **als** SKEPTIKER-Muster anfordern.

Hiernach ist eines an der gezeigten Obduktion grundlegend falsch. Daher kann mit Sicherheit gesagt werden, daß der besagte Film auf jeden Fall *nicht* die Obduktion eines außerirdischen Wesens zeigt. Es gibt nämlich zwei wesentlich verschiedene Vorgehensweisen, einen Körper nach dem Tode zu untersuchen. Die eine Methode wollen wir, mangels besserer Bezeichnung, die anatomische Obduktion nennen, die andere die pathologische. Bei der anatomischen Vorgehensweise geht es darum, den Aufbau des Körpers kennenzulernen. Diese besteht darin, daß nach der Eröffnung der äußeren Körperumhüllung schichtweise präpariert wird. Zunächst werden die Muskeln in ihrem Ursprung und Ansatz untersucht, auch der Verlauf von Blutgefäßen und Nerven wird studiert. Nach Abheben der oberflächlichen Muskelschicht präpariert man die tieferen Schichten, seies es weitere Muskeln, seien es Knochen und Gelenke, deren Festigkeit bzw Beweglichkeit man untersucht, seien es Organe, über deren Aufbau und Funktion man Erkenntnisse sammelt.

Ganz anders die pathologische Obduktionstechnik: Sie dient dazu, eine Todesursache festzustellen oder einen Verletzungsmechanismus zu rekonstruieren. Hier werden die Körperhöhlen eröffnet und die inneren Organe auf spezifische Schäden untersucht. ***Die pathologische Vorgehensweise bei der Leichenöffnung setzt jedoch anatomische Kenntnisse voraus.*** Man muß also wissen, was man zu erwarten hat, z.B. daß sich im Brustkorb ein Herz befindet, dessen besonderen Zustand man untersuchen kann. Tatsächlich müssen, um pathologische Sektionen erfolgreich durchführen zu können, so genaue Kenntnisse eines Organismus vorliegen, wie sie nur durch Hunderte von anatomischen Präparationen gewonnen werden.

Der Santilli-Film stellt eindeutig den Verlauf einer *pathologischen* Leichenöffnung dar. Den Obduzenten muß also, wenn das ganze Machwerk nicht überhaupt auf schauspielerischer Darstellung beruht, bekannt gewesen sein, welche anatomischen Strukturen sie zu erwarten hatten. **Dies kann aber bei einem Lebewesen außerirdischer Herkunft klarerweise nicht der Fall gewesen sein, selbst wenn das äußere Erscheinungsbild dem des Menschen ähnelt.**

diese Szenen mit James Forrestal so geschmacklos und abartig, daß ich schon alleine aus diesem Grunde den 'Roswell-Film' als allerdümmste Trivialverfilmung empfinde und somit nicht weiterempfehlen kann. Begründung: James Forrestal erklärte im März 1949, nach einem Nervenzusammenbruch seinen Rücktritt. Kurz darauf beging er im Bethesda-Marinekrankenhaus Selbstmord. Die Gründe für diesen Schritt sind in seinem Privatleben zu finden und mit Sicherheit nicht in "bei einer telepathischen Begegnung mit Aliens" zu suchen. Ich finde es deshalb moralisch sehr verwerflich, wenn Produzenten und Regisseure wie Paul Davids und Jeremy Kagan den Freitod einer prominenten Persönlichkeit schamlos dazu ausnutzen, um damit ihre eigenen, abnormalen Phantasien als "Tatsachen" an die Zuschauer zu verkaufen. Ebenso widert es mich an, wenn tote Menschen, die keinerlei Chance mehr haben, ihre Persönlichkeit und Ehre in der Öffentlichkeit zu schützen, dazu herhalten müssen, einem schlechten Spielfilm Spannung zu verleihen. Dies ist billigster Yellow press-Stil und gegenüber den Angehörigen von Forrestal geradezu unverschämt.

Wen wundert es da, daß der Regisseur Jeremy Kagan sich früher viel mit religiösen Themen

befaßt, und dies dann zu Actionthemen umgearbeitet hat. Oder daß der Produzent Paul Davids früher mit seiner Frau Hollace zusammen die populären Star Wars-Miniromane, herausgegeben von Bantam Skylark, geschrieben hat. Und genau aus solch einem Mischmasch, nämlich Science-fiction plus degenerierter Moralvorstellung besteht letztendlich der Stoff, aus dem der Film "Roswell" zusammengeschustert wurde. Deshalb zeigt dieser Film auch exemplarisch auf, wie sehr in den USA bei der Themenbearbeitung "UFOs" mittlerweilen die Grenzen zwischen Realität und Phantasie verschwimmen. Ich möchte an dieser Stelle auf das gute, weil aussagekräftige Interview mit dem Produzenten Paul Davids in (California) UFO, Vol.9, No.2, hinweisen. Zum Schluß noch etwas zum schmunzeln. Wie narzistisch doch einige Personen der UFO-Szene sind, wird auch in diesem Film wieder einmal deutlich. So hat sich der Produzent Paul Davids selbst auf Zelluloid gebannt, indem er bei diesem Film den Fotografen spielt, der die toten Aliens fotografiert. Aber auch der, mittlerweile als Lügner entlarvte Co-Autor Don Schmitt, durfte bei einer kleinen Sequenz, nämlich als Barkeeper getarnt, kurz in die laufende Kamera lächeln. Ich kann alle ufologisch interessierte Menschen an dieser Stelle nur empfehlen, für dieses wirklich schlechte Hollywood-Produkt, bei dem außer der Jahreszahl und ein paar Namen überhaupt nichts korrekt wiedergegeben wird, keine müde Mark dafür auszugeben. Schauen Sie sich dafür lieber zehnmal hintereinander Raumschiff Enterprise oder den Film ET an - sie haben von diesen Filmen wirklich mehr davon, denn dort wird ehrlicherweise nicht so getan, als seien die Ereignisse früher einmal tatsächlich so passiert.

GUTE NASE:
DIE FILM-ANALYSE

Gespannt wartet die ufologische Fan-Gemeinschaft auf irgendwelche wertigen Filmanalysen zum Santilli-Alien-Autopsie-Film, die auch folgerungswürdig sind. Der Name Bob Shell taucht in den letzten Monaten immer öfters auch auf unseren CR-Seiten auf. Nun gibt's auf der Datenautobahn des unwirklichen Cyperspace einige Karambolagen, die ein neues Licht auf die Affäre der Filmanalyse werfen. Wie inzwischen Ihnen längst gedämmert ist, stellt sich der Santilli-Film mehr und mehr als Farce heraus und alle geschäftstüchtigen Beteiligten haben sich daran die Finger verbrannt. So mancher nennt die zu sehende Alien im Film derweilen **DORA**, was für *Dubious Origin Roswell Alien* steht. George Wingfield, bekannt aus der Kornkreis-Story, ist harter Kritiker des Materials und stellte in der Newsgroup *alt.paranet.ufo* am 22.November 1995 einige Überlegungen der interessanten Art an.

Er geht inzwischen davon aus, daß der sogenannte Santilli-Film weder 1927, 1947 oder 1967 auf 16-mm-Material abgekurbelt wurde, sondern 1993 auf Video. Und auch wurde dieser Film nicht in Neu Mexiko gedreht, sondern in oder um London. Der "Autopsy"-Raum selbst wurde von den dahinterstehenden Leute auf ein 1947er Szenario getrimmt. Was sind seine Gründe für diesen extremen Zweifel? Zunächst führt Wingfield ins Feld, daß sich viele Aussagen von Ray Santilli als unwahr herausstellten, er seine Story wieder und wieder variierte. Es ist der Widersprüche zuviel. Wir sollten Präsident Truman ganz klar auf dem Film sehen! Niemand hat bis heute eine solche Szene gesehen. Colin Andrews (auch ein alter Kornkreis-Unterstützer!) hatte in der März 1995-Ausgabe seines Newsletters ein Interview mit Santilli abgedruckt - wollen wir ihn zitieren? Gut, Andrews stellte die Frage, was die beeindruckendste Sache auf dem Film für ihn (Santilli) sei, daraufhin Santilli: "Ich habe an dem Film keinen Zweifel, seit ich Präsident Truman darauf sah." Reg Presley & Philip Mantle erzählten beide, daß das Filmmaterial neben den Autopsien auch Material beinhalte, auf dem man die Trümmerstelle in der Wüste, die abgestürzte Untertasse und einen Transportkran bei der Bergung der Untertasse sehen werde - doch weit und breit sah man nichts davon, Santilli und Co reden gar nicht mehr darüber. Santilli gab gegenüber Andrews an, daß die prestigereiche Royal Society in London ihre high-tech-Computermöglichkeiten zur Filmauswertung bereitstellen werden; Bob Shell erklärte, das Rank in London die Kopierarbeit des originalen 16-mm-Materials durchführte, während Santilli sagte, daß dies in den USA geschehen sei - nichts von diesen Aussagen stimmt, dies wurde alles nachgeprüft.

Weitaus interessanter ist für Wingfield eine andere Gegebenheit. Er konnte am 17.Mai 1995 mit Santilli sprechen, dabei fragte er ihn klipp und klar, ob ihm bei der 5.Mai-Vorführung im Museum of London nicht aufgefallen sei, daß da eine Gruppe von Kornkreis-Fälschern rund um Robert Irving anwesend gewesen ist, ja ob es sich bei diesen um Freunde von Santilli handle. Santilli kannte sie angeblich *nicht*. Wingfield fragte nochmals nach: "Sie hörten niemals von Robert Irving, John Lundberg und Rod Dickinson?" Santilli daraufhin: "Niemals habe ich von ihnen etwas gehört, niemals. Ich habe keine Vorstellung, wer das sein soll." Wingfield: "Sie sind Fälscher; sie sind prominente Fälscher, die UFOs, Kornkreise und anderes fälschten..." Santilli: "Und die waren bei unserer Vorführung dabei?" Da hat er sich recht dumm gestellt, aber dies hat auch seinen nun ans Licht kommenden Grund: Wingfield konnte nämlich in Erfahrung bringen, das Ray Santilli Lundberg & Dickinson zumindest seit einiger Zeit schon kannte. Im Juli 1995 wurde sonach ein Forscher von einer Person kontaktiert, die für eine große Film-Firma in England arbeitet - jene Person will mitbekommen haben, daß die Herren Ray Santilli, Gary Shoefield und zwei andere Leute im Juli 1993 mit jener Firma in Kontakt traten, um einen Hoax auszutüfteln, der im Umfeld des amerikanischen Roswell-Fernsehfilms angesetzt ist, der in den USA 1994 startete und in England 1995. Die Leute nannten es das "Black Project", welches nur darauf aus war ein garantiertes **money making**-Projekt zu werden. Es sollte um nichts weiter gehen, als das, was wir heute als den unstrittenen Autopsie-Film geht, hierfür wurden zwei Londoner Modell-Künstler bzw FX-Spezialisten angeheuert. Wingfield geht davon aus, daß diese niemand anderes als John Lundberg und Rod Dickinson sind. Warum? Sie leben beide in London und haben berufliche Erfahrung in der Gestaltung von Schaumlatex-Dummys und -Puppen für TV und Theater, genausogut mit der Arbeit an medizinischen Prothesen.

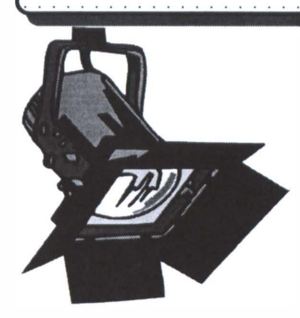
TIME-Magazine vom 27.11.1995:

"Autopsy or Fraud-Topsy?"

Richard Corliss hörte sich bei den Spezial-Effekt-Künstlern um, sie alle halten die Autopsie für eine Fälschung. Gordon Smith aus Toronto (*Natural Born Killers*, *JFK*): "Eine ganze Reihe von uns denken, daß das aus England kommt und in einem B-Studio gedreht wurde."

Stan Winston (*Aliens*, *Jurassic Park*): "Ob ich denke, dies ist ein Schwindel? Absolut."

Tatsächlich saßen Irving-Lundberg-Dickinson am 5.Mai bei der Vorführung zusammen im Publikum und hatten weniger Interesse am gezeigten Film, sondern viel mehr zeigten sie sich interessiert zu studieren, wie die anderen Leute auf den Film reagierten! Dieses Trio trat öffentlich im Februar/März 1994 ins Rampenlicht, als sie zusammen mit einem weiteren Kornkreis-Künstler, Jim Schnabel aus den USA, eine Ausstellung im *Independent Art Space Center* in London ausrichteten und hierbei Bildmaterial über ihre Kornkreis- und UFO-Produktion-Künste unter dem Thema "Das Paranormale als Kunst" vorstellten - darunter auch ein mehr als 2x2m großes Ölbild des Alien-Kopfs von Whitley Strieber's Buchtitel "Communion". Wer würde dann nicht annehmen, daß der nächste Schritt die Erschaffung eines Aliens selbst ist? Und zwar nicht nur ein Modell oder eine Statue, sondern etwas, was man weit und breit als *the real thing* akzeptieren würde. Und das ganze sollte noch so ausschauen, als wäre es auf altem Filmmaterial gedreht wor-



den. Wie auch immer, die letzte *Fortean Times* (Nr.84) und deren Chefredakteur Bob Rickard kam auf diesen Punkt zu sprechen und fragte vorsichtig bei den Beschuldigten Landart-Künstlern im englischen Kornfeld nach. Richtig ist, das John & Rod bei der Firma Atlas Models im Südwesten London's gearbeitet haben, aber dennoch sind auch sie nur Opfer von Gerüchten, die Wingfield über sie ausbreiten will, um sich daran zu rächen, das sie ihn mit ihren Piktogrammen hinters Licht geführt haben. Richtig ist das BUFORA's Philip Mantle vor einigen Jahren an die beiden herantrat, da sie für die 1993er Sheffield-Konferenz ein Roswell-Crash-Diorama erstellten. Dies etwa zu der Zeit, als Mantle bei Santilli einstieg, um die Vermarktung des Autopsie-Videos anzugehen. Gegenüber Bob Rickard erklärten Lundberg und Irving, das sie nichts mit den Morgana-Fotos etc zu tun haben.

Bob Shell, seine eigenen Worte: John Powell & Rebecca Shatte gingen am 19.November 1995 ins Netz, um einmal aufzuführen, was die Gemeinde bisweilen so alles von Bob Shell in Sachen Santilli-Alien-Autopsie-Film hörte, dabei gibt es eine Überraschung, die Sie garantiert erheitern bzw umhauen wird. Wie Sie wissen werden ist Bob Shell einer jener wenigen Fachexperten, die dazu bestimmt sind, die Güte des Films als Beweis für seinen Inhalt anhand von technischen bzw chemischen Analysen auszumachen. Was hat es nun damit auf sich?

Die Chronologie der Aussagen von Bob Shell: Am 29.6.95 erklärte er von Santilli den bekannten Filmrand-Kode, bestehend aus einem Dreieck und einem Quadrat, "von einer Fotokopie zugefaxt" bekommen zu haben, "basierend auf *dieser* Information bestätigte mir jemand bei KODAK, daß der Film von 1947, produziert in Rochester, NY, stammen könnte". Am 30.6.95 kam seine Meldung: "Nach einer vorläufigen Studie der Fotokopie der Filmsektion mit den darauf befindlichen Radmarkierungen läßt sich das Jahr 1947 als Herstellungsdatum festmachen, aber ich *kann das Datum solange nicht bestätigen, bis ich den echten Film gesehen habe*." Am 19.8.95, dann die Meldung des Jahres: "Ich habe schwer gearbeitet. Ich habe nun physikalisch eine Sektion des Films untersucht, sodaß die Jahre 1927 oder 1967 auszuschließen sind und klar nur das Jahr 1947 als Option zurückbleibt... Aufgrund meiner Forschungen über die physikalischen Charakteristiken des Films bin ich bereit festzustellen, das mit 95 % Wahrscheinlichkeit genau dann gemacht wurde, wie es der Kameramann behauptet. Die restlichen 5 % hängen weiterhin von einer chemischen Bestätigung durch KODAK, basierend auf einer Art chemischen Signatur des Films, ab." Am 31.8.95 bestätigte er nochmals: "Die 95 % Wahrscheinlichkeit erreichte ich durch sorgsame Analysen der physikalischen Charakteristiken des Films."

Die aktuelle wissenschaftliche Methode, mit der Bob Shell auf seine Bestimmung einer "95 % wissenschaftlichen Wahrscheinlichkeit" kam blieb jedoch etwas im Nebel. Inzwischen wissen wir, das er zwei Filmstreifen zu je drei Bildern bekommen hat, schwer beschädigt und eingerissen an einer Seite. Natürlich kann man nur hoffen, daß diese eingerissenen Seite nicht gerade jene ist, auf der sich der Randkode befindet und das die Beschädigung nicht allzu groß ist. Sicher hätte er uns dies gemeldet, alles ist doch alles okay, oder? Doch es kommen Frustrationen auf, wenn man Shell's Informationen vom Oktober 95 hört, die er auf intensive Nachfragen aus der Gemeinde nicht mehr verbergen konnte: Er hat den geometrischen Randkode nur auf der Fotokopie gesehen, die ihm Santilli zufaxte, "die beide Streifen, die ich bekam, zeigen diese *nicht*, auch nicht der Streifen den Bob Kiviat hat." Santilli kann Shell alles mögliche zugefaxt haben, wie will Bob Shell dann seine "95 % Wahrscheinlichkeit" festgemacht haben? Am 11.10.1995 ließ er die Katze aus dem Sack: "Wenn man den Film biegt und er bricht ist er auf einer Acetat-Propionat- oder Zellulose-Nitrat-Basis aufgebracht. Zellulose-Nitrat war aber nur bei 16-mm-Filmen auf besonderem Wunsch verwendet worden. Acetat-Propionat hat einen charakteristischen essigaromatischen Geruch. Triacetat hat keinen Geruch. Aber dieser Film stinkt!!! Ich brauchte kein

Bob Shell am 7.11.1995: Ich soll die Wahrheit sagen? Was für eine neue Idee. Damit würde ja ein ganz neuer Trend in der UFO-Forschung beginnen!

teures Labor um diesen Unterschied festzustellen. *Die menschliche Nase ist weitaus senstiver als alle Labor-Ausrüstung zusammen*." Er kann noch nicht einmal folgerungswürdig nachweisen, daß die beiden Streifen, die er besitzt, mit dem Rest des eigentlichen Films in Verbindung stehen.

Kurz und knapp: Bob Shell kam zu seiner "95 % Wahrscheinlichkeit" dank dem wissenschaftlichen Meßinstrument seiner eigenen Nase, er schnüffelte und wußte Bescheid. Kein chemischer Test, kein weiterer wissenschaftlicher Test - die Nase, die war es! Das nimmt uns den Atem, Ihnen auch? Was ist wenn Bob Shell Schnupfen hatte???

Erst hat niemand wirklich auf aktuellem Roswell-Filmmaterial die anfangs so heiß diskutierten Randkode-Markierungen gesehen, dann muß man sich noch auf eine Schnüffel-Nase des Foto-Experten verlassen. Ob dann wenigstens das Gerücht stimmt, das die NASA den Film analysiert. Naja, es ist mal wieder Bob Nathan beim JPL, der für seine UFO-Analysen herangezogen wurde, aber FOX hat ihm nur als Video Bob Nathan gezeigt und dann seine Meinung haben wollen, da konnte er freilich nicht mehr viel dazu sagen. Eine Analyse ist dies auf keinen Fall! Und KODAK verlangt seit längeren schon ein längeren Filmstück mit mindestens 50 Einzelbildern (wären knapp zwei Sekunden Film, eigentlich verschmerzbar, **auch bei Verlust!**), **um die Perforationsabstände** ausmessen zu können und nur ein einziges Bild aus dem bisher gesehenen Material um eine chemische Analyse durchführen zu können, wobei dieses einzelne Bildchen tatsächlich beschädigt werden würde. Weder Shell war dazu bereit, geschweige Santilli, der nach letzter Auskunft den Film ja niemals besessen haben soll. Oder doch nicht? Jetzt werden nämlich auch von Bob Shell Nebelkerzen gezündet. Im Oktober ließ er nämlich verkündeten: "Soweit ich weiß wurden Teile des Films an den Kameramann nach der Überspielung auf Video returniert, einige Teile sind in Ray's und einige in Volker Spielberg's Besitz." Also hat Santilli doch Filmmaterial in Händen, welches ja ursprünglich von ihm in einem Schweizer Bankschließfach versteckt worden sein soll. Und warum hat Santilli die "Zelt-Szene" nicht veröffentlicht? Auch hier wird Bob Shell schwammig: "Ich bekam erzählt, daß diese nur lose im Kasten lag und der Kameramann nicht mehr weiß, ob sie überhaupt dazugehört und wann er und ob er überhaupt diese aufgenommen hat." Schlagen Sie sich jetzt an den Kopf und brüllen wutgepeinigt auf - wir können es nachvollziehen. Sicher ist nur, daß das Vertrauen in Bob Shell zusammengebrochen ist, wie zu jedem anderen Vertreter der Filme-Promoter in dieser leidlichen Affäre.

Santilli soll Shell gesagt haben, daß die Firma RANK in London den 16-mm-Film auf Video überspielt habe, doch RANK leugnet dies auf Nachfrage. Hier stinkt es tatsächlich zum Himmel, oder wie erklärte sich Bob Shell im Oktober noch: "Ich möchte gerne W.C.Fields zitieren, der einmal sagte: 'Es ist nun Zeit, den Bullen am Schwanz zu packen und dem Problem direkt in die Augen zu sehen.'" Dies kann auch viel aussagen. Ach, der Kameramann, den vergißt man darüber fast. Wieder Shell, dieses Mal am 31.8.95: **"Ich weiß, wer der Kamermann ist, ich weiß, wo er ist."** Aber im Oktober wurde dies schnell abgemildert: "Ich weiß nicht, ob der verstorbene Jack Barrett der Kameramann ist. Ob dieser der Kameramann war oder ob nicht, weiß ich einfach nicht. Wer oder wo der Kameramann ist, kann ich derzeit nicht bestätigen. Wenn ich den Kameramann selbst kontaktieren könnte, hätte ich dies schon getan. Alles was ich zu ihm weiß, erfuhr ich durch Ray. Ich dachte den Namen des Kameramannes zu kennen, aber jetzt mußte ich erfah-

ren, daß dieser Name nicht stimmt und falsch ist." Wie es scheint hat Bob Shell einiges an Fehlinformation auch von Ray Santilli bekommen und stolperte darüber. Das Durcheinander könnte größer nicht sein. Kein Wunder, wenn derweilen viele recht konfus geworden sind. Jedes Ende des Fall, welches man aufgreift, zerplatzt alsbald wie ein Ballon voller heißer Luft. Wir begegneten hier der größten inner-ufologischen *Desinformationskampagne* seit den getürkten MJ-12-"Dokumenten". Und es muß auch die Frage erlaubt werden, welche 'Kollegen' im Feld in beiden Fällen am weitesten die Klappe aufgemacht haben, um voreilig "alles echt" zu rufen. In Deutschland fällt uns da nur eine Person ein: Michael Hesemann. Aber dies nur nebenbei.

Am 21.November 1995 reagierte Bob Shell und machte halbwegs 'rein Tisch', dies zu seiner Ehrenrettung. Das 1947er Datum aufgrund des Randkodes widerrief er, da genau der selbe Kode auch 1967 verwendet wurde. Den Geruchstest begründet er einigermaßen glaubwürdig damit, daß dies durchaus eine veritable Methode für jeden organischen Chemiker ist und hier immer der erste Schritt ist, eine Substanz durch ihren Geruch zu identifizieren, nicht umsonst sonst solche "Riecher" wertvolle Mitarbeiter in der Nahrungsmittel- und Kosmetik-Industrie. KODAK will aus verständlichen Gründen nur Filmmaterial mit mindestens 50 Einzelbildern untersuchen, welches identisch mit dem Roswell-Footage-Material ist. Shell entschuldigt sich wegen der Verwirrung über den Kameramann, er ging aber davon aus korrekte Informationen von den Beteiligten erhalten zu haben, was sich scheinbar als falsch herausstellte: "Meine Erklärungen wechselten deswegen, weil sie jeweils den mir vorliegenden Informationen angepaßt wurden.. Man hat mir Versprechungen gemacht und sie dann nicht eingehalten, sodaß ich die Kontrolle verlor." Shell betonte nochmals zwei Filstreifen mit jeweils drei Einzelbildern zu haben; Bob Kiviat hat einen Streifen mit drei Bildern und ein Einzelbild. Philip Mantle hat ebenso ein Streifen mit drei Bildern und John Purdy hat ein halbes Dutzend Teile jeweils zwischen einem Bild und drei Bildern." Tatsächlich gesteht er zu, daß diese Streifen *keinen Randkode* besitzen. Nur John Purdy besitzt einen Filmstreifen mit diesem Kode, aber dafür sind keine Bilder darauf! Es handelt sich hierbei einfach nur um Leerband vom Anfang oder Ende einer Rolle - wie Sie sehen, damit sind wir genauso naß wie vorher.

Neuer Air Force-Report

Eine neue Überraschung für UFO-Fans!

Am 7.Dezember griff der US-*Air Force News Service* (AFNS) die Roswell-Story auf. Es handelt sich um einen Feature-Artikel (no.1340) namens "The Roswell Report: Sightings a 'hoax'" und stammt von Tech.Sgt.David P.Masko. Der Artikel beginnt mit einer Überraschung:

> **Roswell, UFOs und eine angebliche Luftwaffen-Vertuschung haben die Kontroverse angeheizt, die scheinbar niemals ein Ende finden will. Selbst Präsident Clinton sprach über Roswell in diesen Tagen. Während seiner jüngsten Visite in Nord-Irland sprach ihn ein Junge betreffs UFOs an, worauf er antwortete: "Nein, soweit ich weiß, stürzte kein Alien-Spacecraft in Roswell, NM, im Jahre 1947 ab."**

Präsident Clinton ist nicht der Einzige, dem man solche Fragen stellt, seit fast 50 Jahre wirft man der USAF vor, sie verschweige etwas über UFOs. Viele Fragen zentrierten sich um die USAF-Untersuchung im Projekt Blaubuch. Aufgrund des großen öffentlichen Interesses gab die Luftwaffe nun eine neue Studie namens ***The Roswell Report: Fact vs Fiction into New Mexico in the New Mexico Desert*** heraus, verantwortet von Col.Richard L.Weaver und 1st Lt.James McAndrew in Reaktion auf eine Anfrage von Kongreßmann Steven H.Schiff. McAndrew, nun im Pentagon, verbrachte sechs Monate Forschungsarbeit in Dokumentenforschung betreffs Roswell. Er gibt zu: "Ich bin zu 100 Prozent sicher, daß der Roswell-Fall ein Schwindel ist." Gefragt danach, ob er irgendwelche Hinweise fand, wonach die USAF eine Vertusch durchziehe, antwortete er geradeheraus mit "Nein". In dem etwa 1.000seitigen neuen Roswell-Report sind alle Seiten der Diskussion dargestellt, auch die Arbeit von Weaver und McAndrew, die alle verfügbaren Unterlagen vorstellen. Mit dieser Recherche wollen die beiden Autoren dem Kongreß und dem amerikanischen Volk sagen, was "die USAF über Roswell weiß". Sie gingen die persönlichen Unterlagen von General Carl A.Spaatz, von 1947 bis 1948 Stabschef der Luftwaffe, durch, aber nirgends wird darin erwähnt, daß die AAF eine Fliegende Untertasse oder ihre außerirdischen Insassen aufgriff. Auch die Akten von General Hoyt S.Vandenberg wurden durchgesehen, der damals Deputy Cheif of Staff war. Er hatte niemals etwas mit dem hier diskutierten Fall zu tun. UFO-Enthusiasten werfen ein, das General Nathan F.Twining überraschend seine Pläne änderte und im Juli 1947 nach Neu Mexiko flog, um der Bergung einer Fliegenden Untertasse beizuwohnen. Doch das ist alles Quatsch, Twining -damals Kommandant des AMC- reiste zwar tatsächlich nach NM, aber er tat dies mit verschiedenen anderen Kommando-Offizieren, um einen Kurs hinsichtlich der Einweisung für "Kommandeure über Nuklear-Bomben" zu besuchen - der mehr als einen Monat vor dem angeblichen Roswell-Zwischenfall bereits angesetzt wurde.

Alles geheim soll auch rund um die geheime Basis aller UFO-Mysterien sein: Wright-Patterson AFB in Dayton, Ohio. Dorthin sollen Untertassen und Aliens verschleppt und auch versteckt worden sein. Auch das ist alles Unfug. Gäbe es ein großes Cover-Up würde wohl kaum jemand in verantwortlicher Position zulassen, daß ausgerechnet mit diesem Thema das eigene Personal auf Kundenfang geht. Was so gut wie unbekannt geblieben ist, soll hier enthüllt werden: Ausgerechnet auf Wright-Patterson AFB gibt es im Air Force Museum eine Ausstellung namens "UFOs", die von Roswell-inspirierten Mitarbeitern aufgezogen wurde (und die keinerlei Behinderung durch Regierung, militärische Vorgesetzte und Geheimdienste erfuhren). Museums Vertreter geben zu, daß der Mythos rund um Roswell dieser Ausstellung einen besonderen Reiz gab und daher das Museum von fast einer Millionen Besucher jährlich heimgesucht wird. Wie man damit klar sehen kann, hat die Regierung damit alle Hände voll zu tun, um die ufologische "Roswell-Wahrheit" zu unterdrücken. In Wirklichkeit gibt man den Leuten das, was sie wollen.

➡ Nebenbei angemerkt: DPA-Kolumnist Rudolf Merget, Hamburg, übermittelte am 7.Dezember 1995 seinen Feature-Bericht "Clinton wußte nichts von Ufo-Absturz" an den UFO-Fachbereichsleiter der GWUP, Rudolf Henke, zur Korrekturlesung. Wie Sie wissen hat Herr Merget im Zuge der Jahre so manchen UFO-Feature-Artikel in Umlauf gebracht, gelegentlich von einer inhaltlichen Qualität, die uns die Zehennägel aufrollen ließ. Hier erfahren wir ebenso, daß der US-Präsident in Belfast von dem 13jährigen Ryan mit allem nachdrücklichen Ernst befragt wurde, was er über Roswell wisse.

Ansonsten beinhaltete der Feature-Artikel einige Hämmer zum Fall und rund um UFOs im allgemeinen, sodaß Rudolf Henke eingriff und zur Korrektur einen seitenlangen Verbesserungsvorschlag nebst Beiträge aus dem SKEPTIKER 4/95 nach Hamburg faxte. Als Folge davon scheint der Merget-Artikel von ihm selbst zurückgezogen worden zu sein. Auch gut.

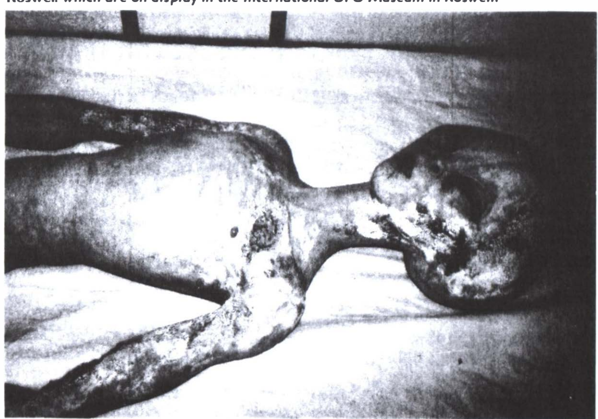
Jetzt geht´s los, eine neue Dynamik in der Szene...

Überall tote Aliens?

Noch ist das Geschehen rund um den eigentümlichen Santilli-Film, genannt *The Roswell Footage*, in unseren Diskussionen und schon stehen neue Sensationen aus Puerto Rico (siehe letzte CR) und anderen Teilen der Welt ins Haus. Kommt nun eine Welle von toten Aliens, Autopsien, Glas-Sarg-Aufnahmen etc hoch? Wir wollen es nicht beschwören, aber die Zeichen stehen vielleicht jetzt schon auf Sturm. Steve Gerrard von der englischen South Hampton UFO Group hatte es uns bereits im November geflüstert: Da seien aus dem asiatischen Raum neue Bilder von einem toten Alien in Umlauf, und als wir dann das schottische *Enigmas*-Journal Nr.42 Mitte Dezember erhielten, staunten wir nicht schlecht. Unter der Schlagzeile **Not Another One!** (etwa: Nicht noch mehr!) berichtet uns Malcolm Robinson über jenen neuen Set von "Alien"-Fotos, der im Internet herumgeistert. Scheinbar drei Farb-Bilder, die in einer Zeitung aus Hong Kong abgedruckt worden waren, sollen einen neuen toten Alien zeigen, der scheinbar auf einem Tisch liegt und zur Autopsie vorbereitet wird. Auch dieser "Alien" wurde angeblich wärend der Bergung des Raumschiffs von Roswell im Jahre 1947 geborgen. Nur: Er sieht ganz anders aus als der "Alien" des Santilli-Films! Viel eher, so fällt einem sofort ins Auge (und das selbst bei der schlechten Reproduktion im schottischen ENIGMAS), läßt er einen an den Puppen-Alien in einem der beiden Roswell UFO-Museen denken. Dieses neue "Alien" aus Hong Kong hat vier Finger (wovon der Mittelfinger länger als die anderen sind) und vier Zehen und "Brandwunden" an Rumpf und Kopf (der übrigens "kugelrund" ist). Während Santilli´s Ding eine Nase hat, sprach man diesem neuen Objekt eine solche ab, jedenfalls sind auf den Bildern keine Hinweise für eine Nase gegeben. Bereits Malcolm Robinson merkt an, daß das Ding hier ausschaut, als entstamme es dem Film *The Roswell Incident*. Alles deutet auf einen weiteren Hoax hin. Als letzte Minute-Meldung packte Robinson noch nach, daß das "Alien" inzwischen als Dummy-Attraktion eines Zirkus identifiziert sei.

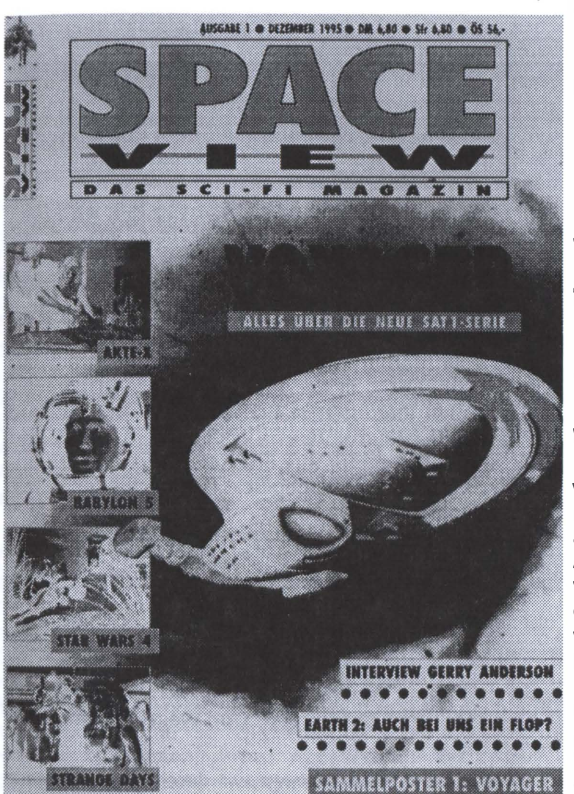


The view of the 'Chinese' alien shown above was downloaded from the Frontier Sciences Foundation homepage: http://intouch.info.nl/FSF/newssite.htm. A caption in Chinese implied that the alien had been found by a Japanese professor in 1970. Compare it with the photograph below of one of the four models made for the movie Roswell which are on display in the International UFO Museum in Roswell.



Die *Fortean Times* für Dez.1995/Jan.1996 griff unter Herausgeber Bob Rickard diese spezielle Geschichte enthüllend auf. Das Fotomaterial des sogenannten "China"-Alien posteten Filip Coppens und Steve Wingate ins Internet bzw WWW. Sie wollten einmal sehen, wie sich die Nachricht zu den Bildern ausbreiten würde und wie die Leute darauf reagieren. Das Fotomaterial selbts stammte von Angus Wong, einem Journalisten in Hong Kong, der zu allererst die Bilder in Umlauf gebracht hatte. Sie stammten aus der chienesischen Wochenzeitung *Ming Pao News* von Ende August 1995 (Ausgabe # 1397) und der Bericht dort bezog sich auf eine japanische UFO-Gruppe, die das Material angeboten hatte (und die es wiederum von einem japanischen Journalisten in den USA bekommen hatte). Da die Bilder ihrer Vorstellung nach ein reales Alien zeigten und wohl dazu noch einen der Greys, zögerten sie nicht, dies der Welt kundzutun. Doch der Wind war bald raus: Paul Davis (Produzent des 1994er Fernsehfilms *Roswell: The Movie*) bekam im Internet die Bilder zu Gesicht und identifizierte sie sofort als eine seiner vier eigenen Puppen aus seinem Film! Eine der Puppen hatte er dem **International UFO Museum and Research Center** in Roswell ausgliehen, dort legte man sie in ein Hospitalbett zur Schau. Ein Besucher des Museums muß dann diese Szene fotografiert haben, sodaß jene Bilder ihren Weg nach Japan und Hong Kong und von da aus in den Cyperspace fanden, um die Welt zu verwirren. Die wahre Herkunft blieb dabei auf der Strecke. Ähnliches ist uns mit dem "EBE" der Montreal Expo bestens geläufig.

Nun, nachdem wir schon vor Jahren mit Bilder eines EBE veräppelt worden sind, die auch nichts weiter als ein Modell bzw eine Puppe zeigten, ist nach dem Santilli-Film soetwas wie ein *Stargate* geöffnet worden und es ist damit zu rechnen, daß die Szene in nächster Zeit nun mit derartigen Material eingedeckt wird. Eine neue Runde beim UFO-Rätselraten kann starten und aus einer ganz speziellen Ecke kann man einiges erwarten.



Wenn sich Science fiction-Liebhaber unserem Thema annehmen...

Während bisher SF-Szene und UFO-Movement zwei getrennte Fraktionen waren (man höre und staune draußen in der Welt), geht man mehr und mehr aufeinander zu - und das wird noch Auswirkungen haben. Fangen wir ganz von vorne an. Unbestritten dürfte sein, daß das UFO-Thema sich manchmal wie SF anhört, jedenfalls spezielle Inhalte und besonders dann wenn es um "konkrete" Außerirdische geht. Die Fliegenden Untertassen waren bereits längst im UFO-Mutterland USA durch SF-Magazine wie *Astounding Storys* etc etabliert und popularisiert, noch ehe sie scheinbar *real* am Himmel 1947

auftauchten. Auch beliebte und spannende Muster wie Luftkämpfe zwischen Abfangjägern und FUs, Reisen in Adamski-artigen Motherships und medizinische Untersuchungen an Menschen durch großköpfige, menschenartige Aliens waren längst durch menschliche Zukunftsdenker auf den Titelblättern der amerikanischen Phantastik-Journale bunt-kreischend abgedruckt worden, noch ehe sie angeblich dann in der Wirklichkeit der UFOlogie geschehen sein sollen. Und es waren SF-Knüller wie *Der Tag an dem die Erde stillstand* bzw *Fliegende Untertassen greifen an*, die die 50er Jahre von Hollywood mitbestimmten und einem gierigen Massenpublikum das erklärte, von dem es sich wunderte, was da angeblich über ihren Köpfen herumzog. Nicht umsonst waren dies jene Tage, als die UFOlogie fast schon zu einer Massenbewegung geworden ist.

Heute hat außer Spielberg´s *Unheimliche Begegnung...* die SF-Schmiede kaum mehr einen Einfluß genommen, ganz im Gegenteil: Das forteanische Umfeld (in welches wir einmal Monster, Para-Phänomene, Prä-Astronautik und UFOlogie zusammenfassen wollen) und seine gesellschaftliche Akzeptanz nährt heute das Hollywood-Kino mit Ideen - von STARGATE bis zur X-Akte. In Deutschland waren in den 50er Jahren hauptsächlich Heftchen-Romane dran, um aus der Feder des Perry Rhodan-Altautors Clark Darlton die UFO-FU-Idee in die Köpfe einer jungen Generation zu bringen, US-Serienimporte wie *Invasion von der Wega* (Anfang der 70er Jahre, genau passend zur großen Herbst-Welle von 1973!) oder das englische *UFO* taten sicherlich dem keinen Abbruch, nachdem 1968 bereits Raumschiff ORION nahe München abgehoben war und damals Zeitschriften wie KRISTALL oder das Astrologie-Esoterik-Wochenblatt "Huters Neue Weltschau" bzw "Das neue Zeitalter" von jedem Kiosk her Fliegende Untertassen-Bilder uns allen zeigten bzw die FU ORION auf dem Titel trugen und parallel einher auf UFO-Serien im Blatt hinwiesen, die damals zumeist aus Frank Edwards deutscher (von der DUIST herausgebrachten) Version seines US-Bestseller *Flying Saucers - A serious business* bestanden. Es gab zwar gelegentlich auf Perry Rhodan-Con´s UFO-Beiträge wie z.B.von Johannes von Buttlar, aber ansonsten blieben PR-Fandom, Star Trek-Fans und UFOlogen jeweils getrennt unter sich - wie meine gescheiderten Aktionen (veröffentlichte Leserbriefe bzw Aufrufe im PRR) mit dem Aufbau eines PRC "UFO-Investigation" belegen, um PR-Leser an das Thema heranzuführen. [Nebenbei zur Vollständigkeit: führende Köpfe der deutschen UFO-Szene sind selbst PR-Leser der alten Garde wie Gerald Mosbleck, Rudolf Henke und meine Wenigkeit.]

Aber es tut sich was, sind es Zeichen des Umbruchs? Parallel einher entwickelt sich ein neues gesellschaftliches Phantom. Sie erinnern sich vielleicht an frühere Jahre, ich denke hier an die 70er und frühen 80er dieses Jahrhunderts. Da war es kaum möglich, UFO-Bücher im Laden zu bekommen und ein M2000 gabs nur hinter der Hand via Abo. UFO-Sendungen im TV waren Mangelware, inzwischen kommt einem das dementsprechende TV-Angebot über. Ob allein daran das jetzt etwa zehn Jahre alte Privatfernsehen schuld hat? Wie auch immer, jetzt eroberte sich das österr.Weltraum-Magazin *STAR OBSERVER* neuen Boden in der Medienlandschaft - und als Novum lesen wir dort alle paar Hefte mal etwas über UFOs, in der alten Reihe von Astronomie-Journalen bislang undenkbar gewesen. Und plötzlich interessieren sich auch Sternwarten und Planetarien für UFO-spezielle Vorträge, weil sie das Publikumsinteresse endlich bermerkten und natürlich immer auch darauf aus sind, faszinierende Themen für ihre Programmangebote zu finden. Genau in dieser Epoche werden wir von Pro7 mit der *X-Akte* beglückt, zur besten Sendezeit (20:15 h) und nicht irgendwo auf dem 24 h-Sendeplatz verdammt.

Anfang Dezember 1995 kam ein Hochglanz-Magazin namens *SPACE VIEW* auf dem deutschen Markt, im Untertitel "Das Sci-Fi Magazin" genannt - als mir der Titel am Kiosk ins Auge stach, mußte ich es mir sofort holen. Ich denke, es wird sich in dieser Zeit bewähren und bestehen können. Zunächst wurde ich davon überrascht, daß die Sparte "Bücher & Videos"ein neues Buch namens **UFO: Die Chronik aller Begegnungen mit unbekannten Flugobjekten** aus dem SPACE VIEW-Verlag HEEL, Königswinter, vorstellte, geschrieben von dem Engländer Peter Brookesmith. Das Werk ist großformatig gehalten und kostet gerade mal 29,80 DM, Sie können es garantiert bei großen Buchhändlern oder Medienhäusern bekommen. Und weiter: *Roswell*, der Spielfilm wird uns hier erstmals als Video vorgestellt .

Und dann die Bombe, ganz unauffällig zunächst. Im Intro erfahren wir durch Chefredakteur Dirk Bartolomä, daß das Magazin deswegen auch startete, weil die SF mittlerweile in Deutschland salonfähig geworden ist (genauso wie es mit dem UFO-Thema inzwischen "Dank der ARD-Sendung vom Oktober 1994" geschehen ist) und Sekundärliteratur aus dem Boden schießt, "wie noch vor wenigen Jahren undenkbar!". Ja, es stimmt eine SPACE-Welle überrollt uns auf allen Kanälen! Deswegen gibt es nun, ganz logisch, auch SPACE VIEW. Soweit also diese Sache. Nun aber zurück zum eigentlichen Kern unseres Beitrages. Ausgerechnet in Mannheim fand vor einigen Monaten eine Star Trek-Convention statt, die den Rahmen alles bisher dagewesenen sprengte. Federführend waren Star Trek-Fans aus dem Rhein-Neckar-Dreieck, die selbst Amateur-SF-Filme nach dem Star Trek-Motiv drehen und für 3.000 läppische DM sogar einen kleinen Film abdrehten, der letzthin auch kurz von Hans Meiser auf RTL vorgestellt wurde. Enthusiasten können also schon etwas leisten, was uns staunen läßt. Und was ist, wenn es ein bißerl kommerzieller wird? Auch das gibt es, ich meine jetzt nicht die umstrittenen Laserdromes, sondern muß wieder den Blick nach Österreich werfen. Wien, die Hauptstadt, beherbergte eine ganz besondere Ausstellung - *Invasion der Ausserirdischen*. (Es handelt sich scheinbar um eine Wanderausstellung, da diese inzwischen auch in München zu Gast war.) Hier werden SF-Motive in Szenarien



umgesetzt und Original-Dekor aus bekannten SF-Streifen gezeigt, Devotionalien der SF-Kultur gewißermaßen. Und, jetzt kommt´s: Zwei UFO-Landungen á la Close Encounters werden szenarisch umgesetzt *und* als Höhepunkt sehen wir die "aufgebahrte Ufo-Besatzung im CIA-Labor" (siehe Foto). Kein Wunder, wenn nebn all diesen Szenarien auch Informations- und Verkaufsstände vertreten sind, besetzt vom einschlägigen Fachhandel "sowie diverser Astronomie- und Ufo-Forschungsgruppen". Während im Alien-Basar also auch ganz irdische Geschäfte gemacht werden, läuft einige Meter weiter auf einer Großbildprojektion eine "Dokumentation" über Personen, die angeblich von Fliegenden Untertassen-Insaßen entführt worden sein sollen (wahrscheinlich Bauer´s ZDF-Beitrag "Von Ufos entführt")! Einen solchen Überschneidungspunkt zwischen UFO-Paranoia und SF-Fandom gab es bisweilen nicht, jetzt ergibt sich ein neues Spiel-Spektrum, welches in dieser Dimension auf breiter Palette bisher undenkbar war - gut, PR-Fans waren gute Abnehmer von Literatur des EvD, aber mit UFO-Inhalten waren sie bisweilen nicht zu ködern gewesen.

Bestenfalls kommen nun neue Gruppen ins ufologische Lager, denen man etwas bieten muß (und leider auch hinsichtlich aller Akte X-üblichen Verschwörungs-Themen rund um Roswell oder Area 51 auch kann); schlimmstens werden SF-Freaks mit Film- und Fotokenntnissen uns mit neuen "Beweisen" konfrontieren, weil sie die UFOlogie als Spielfeld eines sonderbaren Humors mißverstehen könnten. Kommen dann noch mehr tote Aliens in Umlauf - und dies nicht nur in Old Germany? Wie auch immer, während es deutlich SF-Enthusiasten der ORION, X-Akte und von STAR TREK sowie *Perry Rhodan* gibt und sich hier offiziell ein Fandom ausbildete, welches lebhaft untereinander kommunziert und auch nach außen hin sich bekennt, muß man sich einmal überlegen, ob die "UFO-Freunde" nicht am selben Ende mitspielen und UFOlogie das Fandom der UFO-Bewegung ist. Auffallend oft fällt ja auch das Wort "UFO-Fan" in der breiten Mediendarstellung und UFOlogen werden als "Hobbyisten" verstanden (und viele sehen sich auch so), also warum sollte man den UFO-Kult nicht auf die Stufe wie z.B. den STAR TREK-Kult stellen?



Und mit dieser Fotomontage wünscht die brasilianische UFO-Gruppe GUG der Welt ein Gutes Neues!

KINOBILDER - Wenn SF zur Wirklichkeit wird

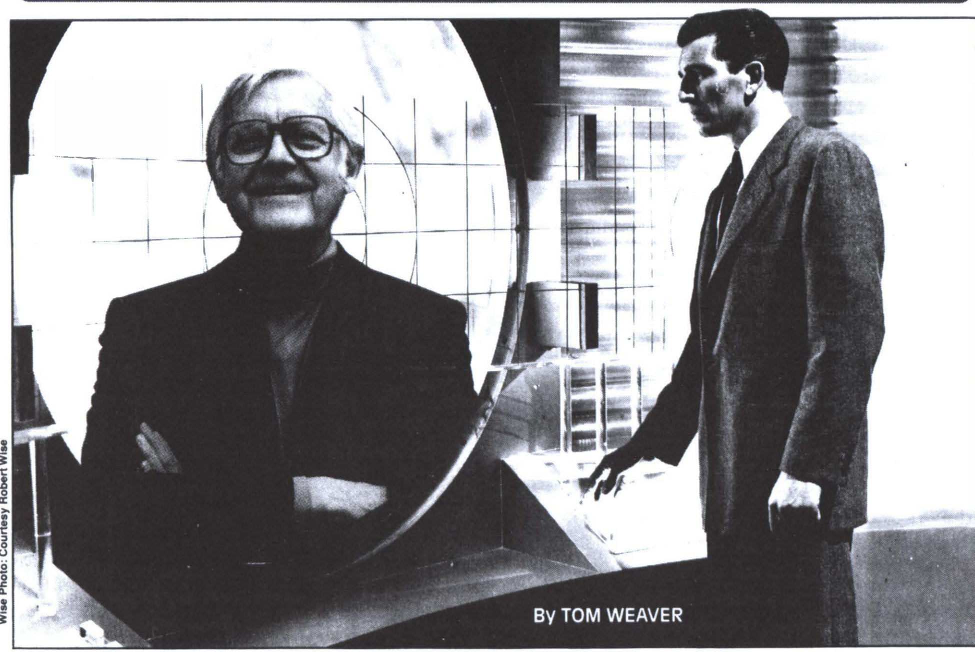
Das große Kino hat genauso Einfluß auf uns, wie die kleine Glotzkiste im Wohn- und sonstigem Zimmer. Die Bilder der großen Leinwand beeinflußen uns nicht nur in unserem Auftreten, in unserem Weltbild, sondern auch in unserem (selbstverantwortlichem?) Handeln und Denken. In diesem Heft haben wir schon oftmals die *sozio-psychologische* Manipulation von Massenmedien abgehandelt. Und wir haben auch schon mehrfach darauf hingewiesen, wie unsere Vorstellungswelt vom UFO-Phänomen durch diese bewegten Bilder zustandekommt. Es ist die Welt der Fliegenden Untertassen und der darin hausenden Aliens!

Doch die Wirklichkeit, der Alltag, des UFO-Phänomens schaut ganz anders aus. Sicherlich, was uns da an bunten Bildern im Kino angeboten wird - es ist beeindruckend und faszinierend. Nur es hat mit den Realitäten nichts zu tun. Die spannenden und uns fesselnden Filme sind teilweise pure Fiktion und teilweise *dramatisiert*. Dramatisiert will heißen, "an der Wirklichkeit vorbei" und "übersteigert". Um mehr Leben (der künstlichen Art) in Feature-Artikel zu unserem Thema namens U.F.O. zu pumpen, werden jene gerne mit abenteuerlichen Computer-Animationen, Skizzen von Künstlern (freilich immer "basierend auf Zeugenaussagen", die jedoch beim Künstler immer die alten SF-Phantasien freisetzen und mit der Wirklichkeit kaum etwas zu tun haben) und gefälschten Fliegenden Untertassen-Bildern (die zumeist schon jahrelang als Fälschungen der Szene bekannt sein sollten, aber wegen Ignoranz dieser Erkenntnis dennoch verwendet werden - sie sind eben zu schön) 'abgerundet' bzw gewürzt. Auch diese Dauerberieselung ist verantwortlich für unser UFO-Bild.

Sie erinnern sich vielleicht an folgende Meilensteine: 1968 startete in Deutschland das Raumschiff ORION (eine überaus typische Fliegende Untertase!) zur Space Patrol auf dem Gelände der Münchner Bavaria und schon hatten wir endlich unsere FU im Kasten und ebenso lebte die deutsche UFO-Bewegung auf; 1977 erlebten wir alle S.Spielberg's *Unheimliche Begegnung der dritten Art*. Natürlich basierte diese filmische Umsetzung, unter Beratung von Dr.Hynek (!), auf dokumentierten realen Fällen. Beide Film-Umsetzungen schlugen wie eine Bombe als Kassenerfolg ein. ORION und die "Close Encounters..." wirkten derart gut, daß die Öffentlichkeit sich hiervon angeregt fühlte - wie bereits gesagt, in Deutschland gewann die UFOlogie mit ORION damit Boden und das Filmwerk von Spielberg zeigte uns erstmals die neuen und akzeptablen Aliens der Grauen-Art. Der Kindergarten-*E.T.* der Spielberg-Werkstätte konnte dem nicht mithalten, weil er natürlich als Kinderfilm-Wesen der kindlichen Märchenwelt im Kosmos der "Krieg der Sterne"-Generation verstanden wurde. *E.T.* war ein modernes Märchen und hatte somit zwar einen bemerkenswerten Erfolg, wurde aber auf der Stufe von *Peter Pan* verstanden. Sicherlich sollte man auch anmerken, daß das US-TV-Drama "Intruders" uns allen die Grauen als UFO-Entführer (wieder einmal basierend auf wahren Geschehnissen, freilich wieder TV-gerecht dramatisiert) anbot und aus der Gesamtrahmen-Handlung her dies überaus glaubhaft rübergebracht wurde. Deutsche "Entführte" beziehen sich inzwischen auf die dort dargestellten Hollywood-Muster bzw -Umsetzungen, wonach sie jene *real erlebt* haben wollen! Wie wir sehen werden, dies ist nicht neu.

Springen wir in der Zeit zurück. Anfang der 50er Jahre hatte Donald Keyhoe das UFO-Bild fest in der Hand und ausgeprägt, aber auch Hollywood bot einen Blockbaster an, der entscheidenden Einfluß auf die öffentliche UFO-Vorstellung nahm - dies mit dem von Robert Wise inszenierten Knüller "The Day the Earth Stood Still" (**Der Tag an dem die Erde stillstand,** auch in Deutschland inzwischen unzählige und bis zum erbrechen Male wiederholt, Sie kennen ihn sicherlich). Damals landete also eine FU mitten in Washington, DC - der in einer schicken und übermodernen Skifahrer-Montur gekleidet ein Alien namens KLAATU entstieg, als Vertreter einer kosmischen Frieden-Konförderation (in Begleitung eines unglaubwürdigen und plumpen Riesen-Robos, der kaum mit dem neuzeitlichen *Robocop* mithalten könnte und deswegen wohl auch keine Akzeptanz erfuhr). Hier ging es um das bald darauf von den Kontaktlern aufgegriffenen Thema, wonach sich die Aliens um die A-Waffen-Handhabung der menschlichen Mitbrüder im Kosmos sorgten. George Adamski griff sofort dieses Muster der "Kalten Krieg-Paranoia" auf und nutzte es für seine eigene Story aus, natürlich ohne jemals Robert Wise dafür Tantiemen abzuführen! Hier wurde also aus purer SF eine Wirklichkeit - ein Faktor, der wenigen UFOlogen bekannt ist (wahrscheinlich gibt es da auch eine geistige Sperre). Die Verbindung zu "Intruders" und seinem Kino-Vorgänger-Hit "Unheimliche Begegnung..." ist nachdenkenswert...

❒ Egal, greifen wir das amerikanische SF-Magazin *STARLOG* mit seiner # 211 vom Februar 1995 auf. Hier hatte das Magazin mit dem *Der Tag an dem die Erde stillstand*-Regisseur Robert Wise (der ebenso mit Orson Welles anno 1941 *Citizen Kane* und später, 1961, die *West Side Story* verfilmte, wofür er den begehrten Oscar erhielt -nebenbei: er arbeitete auch 1979 bei *Star Trek: The Motion Picture* mit) ein Interview zu seinem alten Klassiker geführt. Robert Wise ist heute über 80 Jahre alt und produzierte 39 Filme, aber immer noch ist er dem Medium Film verfallen. Kommen wir zum Untertassen-Klassiker selbst, welcher 1951 uraufgeführt worden war und für damalige Verhältnisse ein Big Budget-Film mit ca. 1 Millionen $ Aufwand wurde und sofort einschlug, um in der Folge eine ganze Reihe von SF-Filmen freizusetzen. Edmunt North hatte gerade bei 20th Century Fox-Direktor Darryl F.Zanuck sein Drehbuch zu *The Day the Earth Stood Still* abgeliefert (nach dem Roman *Farewell to the Master* von Harry Bates), als sich Produzent Julian Blaustein dafür interessierte und bei Wise nachfragte, ob dieser Film zu realisieren sei. Wise "verliebte" sich sofort in das Projekt und wollte es umsetzen. Die Zeit war damals reif gewesen, mit *The Day the Earth Stood Still* wurde der erste große amerikanische SF-Film produziert. Wise selbst hatte die Idee phantastisch gefunden, auch wenn er selbst kein ausgesprochener SF-Fan



RobertWise (on view screen) says he has 10 or 12 favorite films—and that *The Day the Earth Stood Still* is "one close to the top."

war (in seiner Kindheit hatte er zwar einige SF-Magazine verschlungen, danach aber die Verbindung zum Genre verloren, ja bis...).

Für Robert Wise war es wichtig gewesen, daß das Drehbuch zum ersten Mal einen Außerirdischen nicht als einen Raum-Teufel darstellte und daß der Film hier auf Erden, zudem noch in Washington (also dem Herzen des Landes) spielte und dennoch packend ausfallen würde ("die Idee war geniös"): "Ich dachte mir gleich, daß dies alles sehr real und sehr glaubhaft, ja fast alltäglich wirken würde." Wise glaubte zu diesem Zeitpunkt bereits an die Möglichkeit, es könnte UFOs geben, die vielleicht als Raumschiffe zu uns gelängen, auch "wenn ich bis damals (und bis heute) noch keine echten UFOs gesehen habe". Zunächst war der englische Schauspieler Claude Rains im Gespräch für die Rolle von Klaatu, da dieser aber in New York an einem anderen Projekt arbeitete, war er nicht verfügbar gewesen und so wich man auf Michael Rennie aus England aus, der bisher noch keinen Namen in den USA hatte und eigentlich auf englischen Schauspielbühnen zu Hause war. Im Nachhinein erwies sich dies als Glücksgriff, da man mit einem "neuen" Gesicht arbeiten konnte [was uns übrigens auch an die Akte X und ihre Hauptdarsteller erinnert!]. Rennie war sofort vom Drehbuch begeistert und glaubte mit dem ganzen Stab an die Botschaft des Films: Er war eine Warnung über die Gefahren der nuklearen Rüstung! Und genau diese Einstellung brachte ungeahnte Probleme mit sich...

Aufgrund dessen, daß die Botschaft des Films wenig konform mit dem atombegeisterten Militär, also der Armee, ging, versagte man der Produktion alles notwendige Equipment wie Soldaten, Jeeps und Panzer: "Wissen Sie, will man etwas von der Army haben, dann muß man ihr das Script vorlegen. Wenn sie es politisch in Ordnung findet, kann man das Material haben. In unserem Fall mochten sie nicht, was der Film zu sagen hatte. Doch FOX hatte in Washington eine Lobby und jemand hatte dir brilliante Idee bei der National Guard nachzufragen - und die hatte keine Probleme mit dem Script. So kam es, daß das ganze Material im Film von der National Guard zur Verfügung gestellt wurde. Niemand merkte es und der Film kam sehr gut an. Neben *West Side Story* und *The Sound of Music* ist dies der bemerkenswerteste Streifen meiner Karriere gewesen. Selbst heute werde ich noch zu Film-Festivals eingeladen, um ihn vorzuführen. Letzthin war ich deswegen gerade in Deauville und dann im spanischen San Sebastián."

Wenig bekannt ist auch, daß der hier uns interessierente Film sogar eine Fortsetzung haben sollte und diese von Ray Bradbury aufgegriffen worden war, vom Studio dann aber niemals umgesetzt wurde. Interessant ist auch die persönliche Position von Robert Wise, die völlig im Gegensatz zum Inhalt seines Film steht; als ihn STARLOG fragte, wie er sich den Kontakt mit Außerirdischen vorstellen würde, antwortete Wise: "Ich denke, daß die Menschen die Tatsache schnell akzeptieren würden, wenn wir feststellen müßten, es gibt da noch andere Intelligenzen im Kosmos. Wir würden wahrscheinlich unsere Forschungen intensivieren und versuchen sie zum Besuch einzuladen." Hätten Sie dies gedacht? Wie wir sehen können, ist nicht unbedingt gleich der Hollywood-Blick auf die Dinge auch gleich jener Blick, den die Verantwortlichen persönlich haben müßen. Andererseits ist natürlich ohne zeitgeistliche Dramatik kein Erfolg zu machen, will heißen: eine Adamski-Version hätte kaum einen Zuschauer ins Kino gelockt. Egal, dafür hatte George Adamski ein Jahr *nach* dem großen Kinoerfolg die Stilmittel des Films für seine kosmische Friedensbotschaft zu nutzen gewußt und damit den größten persönlichen Erfolg seines Lebens errungen. Der Kniff war einfach und billig: Die SF-Stilmittel von *The Day the Earth Stood Still* wurden nun zur "Realität" umbenannt und erfüllten die menschliche Sehnsucht nach ewigen Frieden zu Zeiten des Kalten Krieges und der Zeitzeichen, eben der Nuklearwaffen-Bedrohung. Robert Wise könnte mit seiner privaten Ansicht über den Alien-Kontakt damit gut zum esoterischen UFOlogen geworden sein, ob Wise und Adamski jemals zusammenkamen ist jedoch zweifelhaft. Man hätte jedoch Wise einmal fragen können, ob er sich über den Ideenklau des Adamski-Klaatu-Clou ärgerte.

SUCHMELDUNG AN X-AKTEN-FREUNDE:

CR-Leser Marco Drescher, c/o Kiwatschinski, Wiebringhausstr.37, 45896 Gelsenkirchen, sucht die 1.& 2.Komplett-Staffel der Pro7-Serie **Akte X** auf VHS-Video. Angebot von ihm 400,--DM! Wer kann helfen?

UFO-Glotzkasten im CR: Was lief im TV?

Mittwochs-Talk: "Interessante Phrasen"

Das Regionalprogramm von S3 in Rheinland-Pfalz hatte am **11.10.1995** ab 21:45 h bis 22:45 h die UFOs in der Talk-Arena namens "Mittwochstalk" für leider nur 30.000 Zuschauer an diesem Abend (GfK-Quote, Fußball war in der ARD angesagt), welche vielleicht eine der besten Talkshows zu diesem Thema in der deutschen Geschichte in Sachen Ernsthaftigkeit und Ausgewogenheit in der Runde war. Der Sendung unter der Moderation von Michael Wirbitzky gab man den Namen "UFOs - Guck´mal, was da fliegt..." Teilnehmer waren Michael Hesemann, Chefredakteur des Magazin 2000 (UFO-Publizist untertitelt); Kollege Ulrich Magin, Soziologe und Buchautor; Oliver Will, Pilot und vom CENAP vorgeschlagener Vertreter der Vereinigung Cockpit in Frankfurt, sowie Werner Walter, Gründer der UFO-Forschungsgruppe CENAP in Mannheim (untertitelt als UFO-Forscher).



Die S3-UFO-Talkrunde!

Moderator Wirbitzky beginnt damit, daß das Kürzel UFO für "unbekanntes oder unidentifiziertes Flugobjekt" steht, aber "vielleicht steht UFO auch für *U*nsinn, *F*älschungen und *o*ptische Täuschungen, darüber wollen wir heute reden." Als Vorwärmer bekommen wir einige Filmschnipsel vorgeführt: "UFO-Bilder, die ehemals für Beweise gehalten wurden" - Billy Meier, Gray Parker-Lost Creek-Untertasse (die Adamski-Untertasse, mit dem Bindfaden unten weghängend) und den AVRO-Car. Hesemann nennt den Filmbeweis von Meier "damals und heute ein BEWEIS" für die Aliens in fremden Raumschiffen über irdischer Geografie. Moderator Wirbitzky frägt Hesemann nach besseren Beweisen, die jener freilich kennt: "Ohja, wir haben mittlerweile Filmaufnahmen von der *Autopsie eines Außerirdischen* (!) und die amerikanische Regierung gibt immer mehr Beweise frei (?)" - ein italienischer Forscher (?, Bongiovani!) habe sogar einen Film von einem UFO-Wrack in einem Hangar der amerikanischen Luftwaffe erhalten. Magin wirft nützlich und sinnvoll die Feststellung ein: "Da bessere Fototechnik zur Verfügung steht, kann man natürlich auch bessere Fälschungen erstellen." Walter ging es an dieser Stelle nochmals um die eindeutige Definition des UFO-Begriffs, da man hier schon zu schnell bei Fliegenden Untertassen und Außerirdischen war, ohne einmal die Basisfrage zu erkunden. So wurde erklärt, daß der gezeigte Untertassen-Einspieler *nicht* den Alltag des Phänomens namens UFO ausmacht und die meisten UFO-Berichte eben keine FUs beinhalten, sondern "nächtlings gesehene Lichtkörper am Himmel - die Nacht, die Dunkelheit wirkt hier als eine Art Maske, sodaß man hier nicht gleich erkennen kann, um was es sich handelt. Die Interpretation, es handelt sich hier um Fliegende Untertassen, halte ich für sehr sehr übertrieben."

➠ Herr Oliver Will weiß natürlich um Fälschungsmöglichkeiten und warnt deswegen. Er selbst hat "**schon einige Dutzend UFOs gesehen**, die sich aber *alle* im nachhinein als Lichtreflexionen, Wetterballons oder abstürzende Satelliten (Re-Entrys) entpuppt haben", auch wenn sich



Ihr nachdenklicher CR-Herausgeber im TV.

nicht alle so erklären ließen - "aber die eindrucksvollsten Erscheinungen haben sich ganz normal entpuppt" und als solche sieht er auch die restlichen an. Walter nutzte die Gunst der Stunde und fragte gleich nach: *"Haben Sie schon konkret eine Fliegende Untertasse vor sich am Cockpit gesehen?"* Captain Will: "Klares Nein, keine Fliegende Untertasse, aber mir kam der Gedanke schon. Ich habe z.B. schon einmal gesehen, wie ein Satellit abstürzt: Dies ist ein ganz eindrucksvolles Erlebnis und mein erster Gedanke war in der Tat - das ist mein erstes UFO! Wir sind sachlich ausgebildet und bisher habe ich immer sehr gute Erklärungen dafür gefunden."

Der Moderator wendete sich an den UFO-Publizisten Hesemann: "Was macht Sie so sicher, das es die Außerirdischen, die UFOs gibt?" (Hier sah man schon, daß die UFO-Frage von vorneherein für die meisten Menschen mit der Alien-Problematik verbunden ist.) Wir lauschen gespannt: "Fälschungen kosten Tausende und Millionen", er nennt so die Kino-Kassenknüller **Forrest Gump** und **Jurassic Park** als Beispiele von grandiosen Tricks und will Fälschungen auf dieser Ebene bzw Dimension belassen. "Zu behaupten, das einfache Farmer in Mexico in der Lage wären, Filme zu fälschen ist einfach weniger wahrscheinlich, als anzunehmen, das sie ein reales Phänomen gefilmt haben". Dies ist ein bißerl zu billig, lieber Michael. Die ganze Empirie der UFO-Historie weist auf, daß die Tricks nicht auf Hollywood-Niveau liegen, sondern im Spektrum der Möglichkeiten des Amateur-Fotografen: Hochgeworfene Autoradkappen, aufgehängte Modelle (siehe Fehrenbach, dazu später mehr, dann ausgerechnet von Hesemann als Beispiel eingebracht!), Reflexionen von Lampen im Innenraum ans Fenster, durch welches man fotografiert und aufs vor der Kamera befindliche Fenster geklebte schwarze Schnipsel. Damit ist ein Hauptargument entwertet. Verzweifelt will der 2000-Macher sich seriös geben und wendet sich zwischen 3/4 bis 95 % aller UFO-Meldungen als banale Ursachen hin und her. Wie auch immer: "Unabhängig davon gibt es ein reales Phänomen, was von den Streitkräften aller Staaten beobachtet wurde. Ich habe vom KGB die UFO-Akte bekommen, ich habe tausende von amerikanischen Dokumenten, die freigegeben wurden. Und da haben wir das reale Phänomen." Schöne Worte, typisch dick aufgetragen. Uns kommt da nur ein Gähnen auf, gerade auch weil wir diese Sachen kennen! Es ist schlichtweg zu weit gegriffen, wenn hier behauptet wird, daß nur die ehemaligen Geheimakten das "reale Phänomen" enthalten würden. Walter deswegen gleich eingreifend: "Dies sind auch keine [besonderen] UFO-Berichte, sondern doch genau jene Darstellungen und Berichte, die wir als private UFO-Forscher im Alltag auch auf den Tisch bekommen." Ulrich Magin kann dies nur unterstützen: "Es ist ganz einfach, wenn jemand an einer Luftwaffenbasis anruft, wird da ein Aktenvermerk gemacht. Im Großteil sind das wirklich nur kleine Aktenvermerke." Hinzuzufügen wäre noch: Übersetzungen ausländischer Zeitungsberichte als "unbewer-

tete Information" durch z.B. den CIA! Hesemann dagegen: "Nein, ich nenne Ihnen ein Beispiel." Er überrascht mit dem Fall G.Cooper, der 1957 auf der kalifornischen Muroc AFB eine gelandete Fliegende Untertasse gefilmt haben will "und den Film ans Pentagon abliefern mußte". Walter reagierte mit "Warum hat man davon noch nichts in der TAGESSCHAU gehört?" an Moderator Wirbitzky darauf, um diese angebliche Weltsensation dem Journalisten schmackhaft zu machen und gleichsam die Sache als ufologischen Schnickschnack zu belegen.

Jetzt bekamen die ersten Zuschauer die Möglichkeit sich zu melden; ein Herr Küppers sah bei Köln ein weißblitzendes Licht; danach kam ein Herr Freiwild zu Worte, der ein kleines, glühwürmchengroßes UFO im Garten gesehen haben will und dann aus den Lautsprechern seiner Stereoanlage undeutlich angesprochen wurde. Wirbitzky schob Walter dann die Nummer zu, er solle dies erklären, was natürlich ein Unding ist: "Mit diesen geringen, wenigen Angaben kann ich zunächst nichts anfangen. Ich brauche natürlich das gesamte Umfeld dieser Beobachtungen mit allen Parametern und Charakteristiken, dann ist es vielleicht möglich. Aber wir sehen bereits aufgrund dieser typischen UFO-Beobachtungen, daß diese nicht automatisch etwas mit überirdischen oder gar außerirdischen Erfahrungen zu tun haben müßen." Captain Will wirft spaßend ein, das er mit einem Flugzeug nahe Köln die erste Beobachtung verursacht haben könnte, "was wir aber sehen ist, das wir hier sachlich und vorsichtig" mit diesen Phänomenen umgehen müßen, "wollen wir sie ordentlich behandeln"; mit Blick auf Hesemann: ➠ "Für uns als Piloten gibt es das Problem, das wir einen Flugkörper am Himmel sehen und wir nicht unterscheiden können, ob dies eine kleine Cessna nahe oder eine große Boeing weit weg ist."


Kompetenter Vertreter der Vereinigung "Cockpit", Herr Oliver Will...

Die Werner Utter-Sichtung kommt im nächsten Einspieler, leider erfahren wir keine weiteren Details über die "flimmernde Lichterscheinung" zwischen den Motoren oder über das 1978er Neufundland-Objekt, die leuchtende Spinne. Captain Will wird natürlich deswegen gefragt - zur "flimmernden Lichterscheinung" denkt er über eine "statische Aufladung an der Maschine" nach und zur Neufundland-Sichtung weiß er von Nordlichtern zu reden, bei "denen ich selbst schon mit unglaublichem Gesichtsausdruck am Cockpit-Fenster saß". Gefragt von Wirbitzky, wie Piloten und Fluggesellschaften mit solchen Phänomenen umgehen, erfahren wir: "Es wird sehr sachlich mit dem Thema umgegangen. Ich habe nie gehört, das einer von uns (bei Lufthansa, Hapag Lloyd oder LTU) deswegen ausgelacht wird, aber ich kann mir vorstellen, daß der eine oder andere ohne Antwort nach Hause geht." Wirbitzky: "Gibt es eine Stelle, wo man sowas melden kann?" Will: "Ja, es gibt ein Formblatt, auf dem man solche Beobachtungen melden kann und bestimmt in 90 Prozent bekam ich dieses mit einer für mich vernünftigen, nachvollziehbaren Erklärung zurück." Nochmals ergriff Walter die Chance und fragte fix nach der "Geheimhaltung" nach, was Will jedoch zurückwies und ausgerechnet UFO-Oberverschwörer Hesemann "als völliger Humbug" kommentierte: "Nirgendwo in der UFO-Literatur steht drin, das Zivilpiloten eingeschüchtert werden" (da sollte er einmal im Knaur-Taschenbuch ***Die größten UFO-Geheimnisse der Welt*** von Blundell & Boar, erschienen 1993, auf S.313 nachlesen) und dies nur bei den Militärs gilt, was Captain Will jedoch sofort relativierte, daß das militärisch zwar möglich wäre, aber davon habe er auch noch nichts gehört, was für ihn auch mit ein Grund dafür sei, in den UFOs nichts besonderes zu sehen.

Wirbitzky fragt danach, ob Hesemann ein Gespür dafür habe, ob er von UFO-Zeugen angeschwindelt wird, gesteht dieser freilich zu, dieses Gespür entwickelt zu haben und bezieht sich auf die Fotoserie aus Fehrenbach, die er im Februar 1995 auf dem Schreibtisch hatte und sich sogleich sagte: "Verdammt noch mal, die sind gefälscht!" Rührend, wie seriös er sich gibt - gerade und pikanter Weise in Anbetracht seiner FU-Beweisführung in Sachen Billy Meier oder seiner Promotion des Betrügers Andreas Schneider etc! Er läßt jedoch durchblicken, daß der "UFO-Klub" MUFON-CES dieses Objekt auf 8 Meter Durchmesser in einer computergestützten Fotoanalyse einstufte und dann "*die Kollegen* vom FOCUS den Fall recherchierten und die Jungen haben einfach zugegeben, es war eine Fälschung - und den Kollegen der GEP, eine andere UFO-Gruppe, gegenüber auch". Da werden sich die Kollegen sowohl von FOCUS als auch von der GEP sich geehrt fühlen. Ulrich Magin jedoch läßt dies so nicht stehen und verweist darauf, daß die GEPler den Schwindel knacken konnten, da sie das verwendete Modell (ein Spielzeug) ausfindig machten und FOCUS das Material für die Berichterstattung dann bereitstellten. Magin kommt darauf zu sprechen, daß die "Münchner Physiker" nach 40stündiger Analyse schloßen, "dies ist ein Raumschiff mit 8 Meter Durchmesser und das sind genauso kompetente Leute, wie die, die Fotos für echt erklären, die jetzt wieder als Beweis gehandelt werden. Es ist nicht möglich zu zeigen, das ein Foto echt ist, es ist nur möglich zu zeigen, das ein Foto gefälscht ist." Er weist auch darauf hin, Hesemann habe den Eindruck erweckt, als habe "keiner die Millionen Dollar, um zu fälschen"; er weist nochmals darauf hin, daß diese Summe gar nicht notwendig ist, um Fälschungen zu produzieren.

Ein neuer Zuschauer (Herr Beckmann) sah eine Reihe von Lichtern in Boomerang-Form nahe Köln; fünf Minuten später kam ein weiteres derartiges Objekt vorbei. Frau Liesfeld aus dem Westerwald berichtete von einem grünen Ball, den sie vor 5 oder 6 Jahren gesehen hatte und dann der Sternwarte Bochum meldete, welche den Fall jedoch nicht erklären konnte. Wirbitzky richtete an Walter die Frage: "Herr Walter, sind das so typische Anrufe bei Ihrer CENAP-UFO-Hotline?" Ganz klar die Antwort: "Ja, das ist Alltags-nachts. Die typischen Fliegenden Untertassen tauchen so gut wie nie auf." Hinsichtlich der Beckmann-Sichtung wendete er sich an Captain Will, da die Lichterkonfiguration an ein Flugzeug erinnerte, weshalb jener lebhaft den Kopf zur Bestätigung nickte. Moderator Wirbitzky: "Die Leute erwarten dann eine Antwort von Ihnen, Herr Walter." "Selbstverständlich, die können wir ihnen auch geben, aber wir brauchen natürlich vorab alle Informationen wie entscheidende Merkmale. So die Dauer der Sichtung, die Geschwindigkeit...in dem Fall des grünen Balls, wenn er sich schnell bewegte, spreche ich dann von einem grünen Feuerball, von einem Boliden." Herr Will kannte dieses astronomische Phänomen nicht, sodaß Walter ihm dies kurz erklärte, was er dankbar entgegennahm. Hesemann fand die Boo-



merang-Beobachtung "schon interessant".

Wirbitzky betonte, das allein schon diese Fälle problematisch sind: "Herr Magin hat nun aber solche Fälle untersucht, wo es noch schwerer fällt, sie ernst zu nehmen." Wir sind bei den Entführungen angelangt. Magin macht den Punkt auf, daß die unter Hypnose stehenden Menschen "Geschichten anfangen zu erzählen", das liegt in der "Natur der Sache und man folgt den Vorschlägen, die der Hypnotiseur vorgibt und spinnt da seine Geschichte lang". Im anderen Fall konstruieren die Menschen Geschichten, die auf einer unzusammenhängenden Kette von unterschiedlichen Ereignissen basieren und ihrem UFO-Glauben dann bestätigen. Zusätzlich bringt er das Phänomen des veränderten Bewußtseinszustandes ein, was er weiter ausführte. Hesemann warf ein: "Er macht sich das aber sehr einfach. Wir haben gerade die Studie von Prof.John Mack bekommen, einem Harvard-Psychiater." Hier mischt sich nun Magin ein und erklärt: "Der wo Leute hypnotisiert und in ihr vergangenes Leben führt und feststellt, das die Leute in jedem ihrer Leben entführt werden." Jetzt wird es erstmals hitzig: Hesemann wirft Magin vor, das Mack wohl kompetenter als er sei, was Magin nicht stehen lassen kann: "Er ist seit zehn Jahren unter den Kollegen umstritten und zwar schon bevor er sich mit UFOs beschäftigt hat." Was Walter dazu brachte, auch darauf hinzuweisen, das sich Mack´s Kollegen an Harvard von ihm deswegen distanzieren. Dann ging es durcheinander und zeigte ein "enormes Streitpotential", wie Moderator Wirbitzky erkannte, "wo sich die Forscher auch untereinander gerne die Glaubwürdigkeit gegeneinander absprechen" (dazu gleich noch ein Beweis). Dann ging es von Hesemann aus mit den Implantaten weiter, die er jedoch von Magin weggenommen bekam, weil sie von Medizinern nicht anerkannt würden und es "Gegengutachten hierzu" gäbe.

Um davon wegzukommen frägt der Moderator bei Walter, ob man objektiv sein kann, wenn man solche Phänomene untersucht. Die Antwort: "Irgendwo ist man freilich befangen; kein Mensch tritt aus dem Nichts hervor und beschäftigt sich mit einem solch umstrittenen Thema, mit einem so emotionsgeladenen Thema, wie wir es hier gesehen haben. Da muß man selbst auch viel Kraft und Energie mitbringen, weil man ja immer noch so eine Art Wunderdoktor in der Öffentlichkeit draußen ist; man muß sich sich da schon zwingen auf dem Boden der Realitäten zu bleiben. Und ich hoffe, ich bin es indem ich eben versuche, nicht noch phantastischere Phänomene künstlich herbeizuzaubern, sondern im Einzelfall versuche, die Vorfälle zu überprüfen, ganz einfach die Spreu vom Weizen zu trennen." Danach kam ein CENAP-Einspieler, wo der bekannte LIGHTSHIP-Blimp von Stuttgart nochmals gezeigt wird und wie er von Zeugen als UFO mißverstanden wurde. Herr Wirbitzky stellt so die Frage in Anbetracht des bisherigen Sendungsverlaufs: "Haben wir es nach all den Jahrzhenten der UFO-Forschung eigentlich immer noch mit einem Glaubensstreit zu tun?" "Ja. Es gibt keine handfesten Beweise. Das Kernproblem liegt daran, das seit 50 Jahren von UFOlogen und diversen Autoren Beweise vorgebracht werden, die immer zweischneidig sind", führte Walter aus und wurde von Hesemann wieder kommentiert: "Das ist Unsinn." (Siehe Meier-Story, mehr braucht man da nicht zu sagen.)

Als nächster Anrufer meldete sich aus Neustadt Herr Waffenschmitt, der seine astronomischen Überlegungen über die Kosmos-Fernen einbrachte und dann die Wahrscheinlichkeit hochrechnete, wie oft Außerirdische uns anfliegen mögen. Er frägt auch nach dem Mangel einer offiziellen Landung. Da war UFO-Publizist Hesemann in seinem Element und für Walter´s Ohren kam dann eine Menge Wischiwaschi zum tragen, begleitet von einem (Freud´schen?) Versprecher -"interessante Phrasen". Wie auch immer, der offene Kontakt sei allein schon aus wissenschaftlichen Gründen "abzuraten". Hesemann gibt sich seriös und stellt die Frage, "ob vielleicht doch schon geheime Kontakte" mit Regierungen stattgefunden haben. Für Walter war dies nicht nur tiefgestapelt, sodaß er einwarf: "Es haben doch nicht nur geheime Kontakte stattgefunden, Sie selbst waren doch schin bei zig Kontakten dabei." Hesemann, cool: "Ich war bei keinem Kontakt dabei."* Walter: "Lesen Sie doch Ihre eigenen Konglomerate. Sie sind doch mit mir schon im Fernsehen aufgetreten, mit einer Dame vom Ashtar-Kommando. Sie hatten schon einen jungen Mann, der bei Ihnen 2.Chefredakteur war, der behauptete Kontakte mit Außerirdischen gehabt zu haben." Hesemann nochmals: "Ich war noch nie bei einem Kontakt mit Außerirdischen dabei.* Herr Walter, Sie erzählen einfach einen derart haarsträubenden Unsinn um zu versuchen mich zu diskreditieren. Ihre angebliche Forschungsgruppe besteht aus einem Möbelverkäufer, nämlich Ihnen, der sich als Wissenschaftler aufspielt." Walter: "Ich spiele mich doch nicht als Wissenschaftler auf." Da hatten wir wieder das bereits genannte "Streitpotential" rund um UFOs und jene, die sie erkunden.

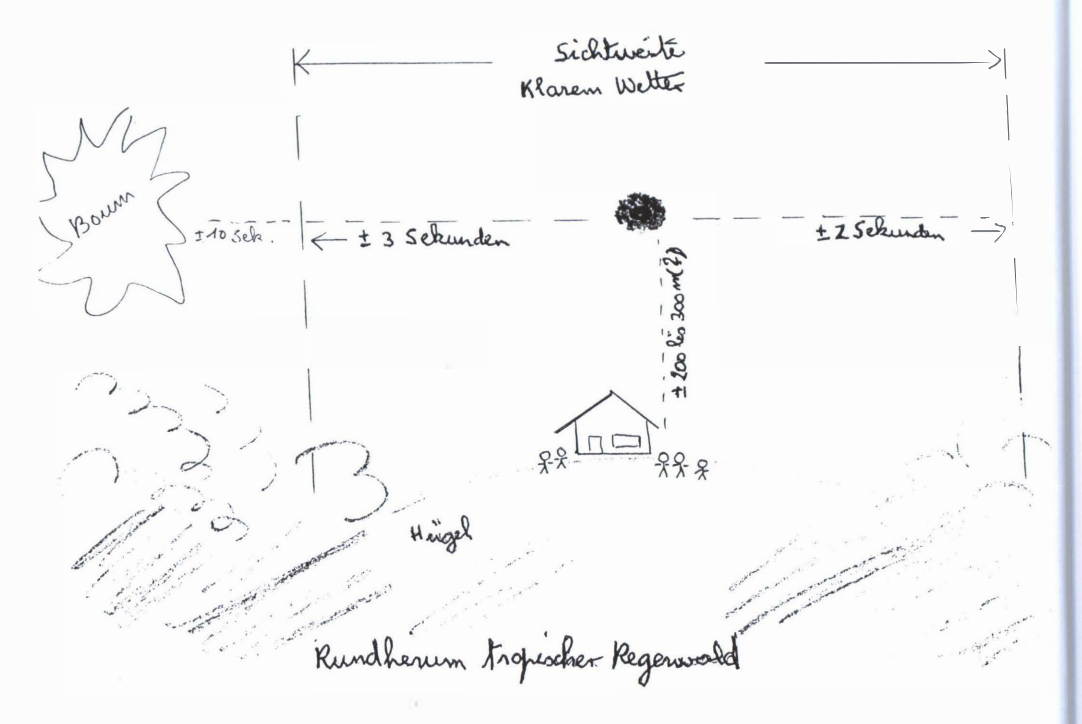
So wendete sich Moderator Wirbitzky an Ulrich Magin mit der Frage, ob die UFOlogie auch so eine Art Ersatzrelegion sein könne. Magin: "Das denke ich schon, das wesentliche Element ist ja der Glauben." Hesemann platzt hinein: "Das hat überhaupt nichts mit Glauben zu tun." Magin etwas genervt: "Lassen Sie mich mal reden. Solange nicht weltweit die Wissenschaft akzeptiert, das es UFOs gibt, ist es eine Glaubensangelegenheit. Um diese UFOs haben sich auch schon viele religiöse Gruppen gebeildet, also Leute die zusammen meditieren etc, wobei dieses Kultur-Anthropologen-Argument widerlegt ist, da es schon massiv Sekten gibt, die UFOs anbeten - es so schon ein Eingriff erfolgt." Hesemann: "Das ist Unsinn. Es gibt keine [UFO-]Sekte!" Magin: "Och, es gibt genug Lichtarbeiter, die sich irgendwo treffen und ins Moos ziehen und sich im Kreis aufstellen und nach oben beten." (Davon weiß Hesemann sehr genau Bescheid, da sollte er nämlich einmal z.B. sein eigenes Magazin 2000 mit der Nr.80 vom März 1989 lesen.)

Der Rest der Sendung war eher ein Durcheinander, wobei Hesemann Walter vorwarf, sich zu geben, "wie der liebe Gott", der alles weiß. Hesemann kam nochmals auf Schneider und Miko zurück - das waren ja Fälle, die "ich untersuchte". Der eine Fall (Schneider) war ein "Betrug"**, der andere (Miko) eine "Projektion des eigenen Unterbewußtseins" (mit Griff an den Kopf), *"wie es beim Channeling immer der Fall ist"*. (Und das sagt gerade jener, der das Channeling hierzulande salonfähig machte!) Dies mußte etwas zurechtgebogen werden und Walter betonte, das zum aktuellen Zeitpunkt der Promotion für jene Leute an seiner Seite er dicke hinter ihnen stand und diese Erfahrungen als Realitäten ausgab. Zwecks "sexueller Belästigung" durch ETs erfahren wir von Deutschlands größtem UFOlogen, Hesemann: "Von einer sexuellen Belästigung kann nun überhaupt nicht die Rede sein. Einige von den Entführten sagen, ihnen wurden Samenproben und Oven entnommen - auf einer rein medizinischen Art und Weise, aber diese Sex-Geschichten mit Außerirdischen finden Sie in den Boulevardblättern, aber *nicht* in der UFO-Forschung." (Er scheint den Entführungs-Sexklassiker Antonio Villas-Boas aus der Nacht vom 14.auf den 15.Oktober 1957 nicht zu kennen, der bis zum Erbrechen in der ufologischen Literatur wiedergegeben ist; ansonsten sollte er bei Mack mal ab S.77 den Fall "Ed" oder ab S.489 den Fall "Carlos" nachlesen; im weiteren wird bei Jacobs "Geheimes Leben" ab S.202 ein Kapitel mit "Sexuellen Aktivitäten" benannt, wo jener Autor schreibt: "Sexuelle Episoden, so grausig und unglaublich sie auch klingen mögen, scheinen ein wichtiger, wenn auch verwirrender Teil der Entführungen zu sein".)

Abschließend wurde die UFO-Runde und das Publikum mit einem überflüssigen Quatsch-Einspieler zur "Gesellschaft zum Schutz außerirdischen Lebens" gelangweilt und ein Anrufer, Herr Müller, ging nochmals auf die problematische astronomische Seite für Besucher aus dem Kosmos ein, was zu einer kurzen "was wäre, wenn..."-Diskussion führte, die wie immer im Blabla sich erschöpfte, sobald man aufs philosophische Eis gerät. Nach der Sendung kamen dann Hesemann, Magin und Walter nochmals zusammen, wobei es zu einigen Frotzeleien kam. Die verantwortliche Redaktion übergab Walter noch zwei Merkzettel aus der Zuschauerredaktion von Anrufern, die ihn wegen ihren UFO-Sichtungen sprechen wollten. Auf der Rückfahrt sahen dann Magin/Walter nahe Alzey ein gespenstisches Schauspiel: In Nebelbänke auf der höhergelegenen Autobahn fahrend gehüllt, wurden sie plötzlich von einem neben der Fahrbahn tieferliegenden Ort aus in einen phantastischen "Lichtvorhang" gehüllt, der schräg am Fahrzeug vorbei hoch zum Himmel auslief - eine Dorfdisco hatte hier ihre Outdoor-Lichteffektgeräte einge-

schaltet und ließ den Multi-Skytracker seine UFOs an den Himmel malen: Ein Lichtwirbel mit mehr als einem Dutzend Einzellichter!

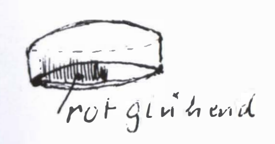
Tags darauf wurde mit den beiden UFO-Zeugen Kontakt aufgenommen, um deren Berichte entgegenzunehmen. Eine Frau Ruth Gulais hatte aus Wahlen im September 1986 morgens "eine kleine Flotte von grünlichen Feuerbällen fast waagerecht über den Himmel ziehen" sehen, die nach vielleicht "8 bis 10 Sekunden wieder verschwanden". Dieses Phänomen wurde am Tag nach der Beobachtung auch in den Zeitungen beschrieben, "aber es wurde mir nie bekannt, um was es sich handelte". Innerhalb des Gesprächs wurde dann ermittelt, daß die Sichtung "am 23.September, morgens zwischen 7 h und 8 h" stattgefunden hatte - ganz klar ein weiterer Beobachtungsfall des Boliden an jenem Tag, der in ganz Mitteleuropa UFO-Fieber ausgelöst hatte (siehe so auch CR 129 & 131 mit den aktuellen Berichterstattungen damals).



Eine weitere UFO-Zeugin, Frau Clementine Grings aus Gossersweiler-Stein, wurde aufgrund ihres Anrufs beim Mainzer Sender von mir kontaktiert. Jene Dame hatte einen exotischen Vorfall zu berichten. Es handelt sich nämlich um eine UFO-Sichtung aus etwa *1952* und aus der Region von Mayumbe im tropischen Regenwald des damaligen *Belgisch-Kongo* (heute Zaire)! Die Zeugin war damals so etwa 8 Jahre alt gewesen und lebte in dem kleinen Dorf zusammen mit ihren in Handelsangelegenheiten dort lebenden Eltern in einem kleinen Haus. Leider ist der Tag nicht mehr rekonstruierbar, wir wissen auch nichts über die Jahreszeit. Auf jeden Fall war es also gegen 19 h am frühen Abend gewesen, als die Menschen aus ihrem Haus gelockt wurden. Durch ein starkes Geräusch "wurden wir aufmerksam. Dieses Geräusch war ein extrem schriller Ton am Rande der Unerträglichkeit, der uns zwang die Ohren zuzuhalten. Dabei sahen wir ein stark leuchtendes, sehr schnell über uns hinwegfliegendes Objekt. Es leuchtete smaragd-grün

ohne Farbänderung und ohne Schweif. Wegen der starken Leuchtkraft waren keine Details zu erkennen, außer daß das Objekt rund war und etwa in der Höhe eines heutigen sog.'Teiffliegers' horizontal über uns hinwegflog. Auch die Größe der gesamten Erscheinung war vergleichbar mit der eines teiffliegenden Flugzeuges. Einige Sekunden später hörten wir einen großen Knall, vergleichbar mit dem Schallmauerdurchbruch. Danach war nichts mehr zu sehen", schilderte uns die Beobachterin ihre noch lebhafte Kindheitserinnerung. Man sprach in der ganzen Gegend noch ein paar Tage über diese Beobachtung, die insgesamt zwischen +/- 5 Sekunden dauerte. Ein ebenfalls wunderbarer Boliden-Feuerkugel-Bericht! Allein schon zeitlich erinnert dies uns an die damals in Amerika beobachteten **Grünen Feuerbälle**. Frau Grings erinnerte sich sogar noch an das Jahr 1949, als bei einem tropischen Gewitter ("unbeschreiblich heftig und die Blitze folgen Schlag auf Schlag") ein **Kugelblitz** ins Haus eindrang und innerhalb weniger Minuten alle selbstverlegten Elektroleitungen, die oberflächlich entlang der Wand verliefen, "verkohlte": "Mein Vater saß der Wand zugewandt in seinem Büro und bekam einen Stromschlag im Nacken. Ein Eingeborener der den Boden mit Wasser reinigte bekam ebenfalls einen Schlag und verblieb lange Zeit bewußtlos. Auch der Hund erschrak und verschwand für 3 Tage bevor er nach Hause zurückkroch. Der Kugelblitz verließ das Haus durch die Wasserleitung der Badewanne und hinterließ ein ca 20 cm ø großes Loch in der Wand. Erstaunlicherweise entstand kein Brand obwohl das Haus zum größten Teil aus Holz bestand".

Ein weiterer UFO-Zeuge meldete sich mittels der Vermittlung durch den Südwestfunk: Der anno 1919 geborene Jörn Helmut aus Bad Homburg vdH (ehemals von Beruf technischer Zeichner). Er berichtete, am Samstagabend des 16.September 1995, gegen 23 h, am offenen Küchenfenster noch eine Zigarette geraucht zu haben. Da geschah es: "Ich sah in östlicher Richtung einige Lichtpunkte, etwa 5 Stück, aufsteigen. Zuerst glaubte ich Feuerwerksraketen zu sehen, aber diese Lichter stiegen immer höher. Da meine Videokamera für dem kommenden Sonntag gebrauchsfertig war, holte ich die Kamera aus dem Wohnzimmer und begann mit den Aufnahmen. Zunächst mit Autofokus, dann manuellem Fokus. Mit Weitwinkel waren nur leuchtende Punkte zu erkennen. Mit dem 10fach-Zoom sahen diese Punkte wie Ringe aus, etwa 1/3 glühend, der Rest schwach erleuchtet. Leider ist das Originalband zum Teil gelöscht worden, da ich beim Versuch, Datum und Uhrzeit einzublenden, versehentlich die Aufnahmetaste berührt habe. Meine Frau hat mit dem Fotoapparat Aufnahmen gemacht, die aber durch die lange Belichtungszeit und Bewegung der Objekte nur wurmartige Striche zeigen. Sie hatte am 17.9.bei der Polizei angerufen, ob noch jemand die Objekte beobachtet hat - ohne Erfolg. Auf meinen Anruf bei der Flugsicherung vom Rhein-Main-Flughafen Frankfurt hin erfuhr ich, das man dort ebenfalls nichts beobachtet hatte."



Das Videoband wurde uns zur Analyse freundlicher Weise zur Verfügung gestellt, der Zeuge war richtiggehend erleichtert, dieses Material endlich einem Sachverständigen vorlegen zu können. Die Witterungsverhältnisse waren ideal: klar und trocken, windstill. Zweifelsfrei waren die Objekte geräuschlos, sahen in ihrer Erscheinung aus "wie glühendes Metall" und waren selbstleuchtend. Leider verschwanden sie nach ca 8 Minuten Beobachtungsdauer wieder hinter Gebäuden außer Sicht. Unsere Zeugen erinnerte das Schauspiel an das Erscheinen von "Heißluftballons", aber vermuteten eher "abstürzende Raketenteile", da sie Schau doch zu ungewohnt war. Das Video selbst zeigt genau das, was wir von solchen Objekten her kennen. Unten der pulsierenden, flackernder Lichtring-Teller und nach oben hin leicht aufgehellte eiförmige Strukturen - typische unbemannte Miniatur-Heißluftballon vom Typ Partygag eben, die in all ihren uns bekannten Charakteristiken hier punktgenau dargestellt und auch gefilmt wurden.

Anmerkungen:

*= Ist der Mann ein bißchen verwirrt? Noch am 29.6.88 schrieb jener nach Abschluß der Mur-

Inhalt dieses CR Nr.229:

nauer Channeling-Tage nach Mannheim: "Auf der Konferenz haben wir Euch sehr vermißt. Wir erlebten vor 800 Teilnehmern den ersten *Direktkontakt mit Außerirdischen*, während das UFO -sichtbar, von unbeteiligten Einheimischen beobachtet- über dem Konferenzzentrum schwebte." Völlig ent- oder be-geistert schlug dann am 8.5.89 Hesemann noch dem "lieben Werner" eine Wette vor, da am 31.Dezember 1989 Millionen Menschen "in einer synchronen Meditation an 144 heiligen Plätzen die außerirdischen UFO-Piloten einladen, endlich zu laden und uns bei der Lösung unserer globalen Probleme zu helfen...Wir rechnen für den 1.Januar und die ersten Monate des Jahres 1990 mit einer massiven Antwort der galaktischen Verbände auf diese Einladung, für 1992/93 -nach Zusammenbruch der Weltwirtschaft- mit den ersten offenen Landungen außerirdischer Entwicklungshelfen. Ich würde gerne mit Dir um eine Flasche besten Chamapgners wetten, daß diese Antwort auf unseren Kommunikationsversuch eintrifft. Das heißt: Ich sage eine weltweite UFO-Sichtungswelle für Januar 1990 voraus. Maßstab: Mindestens 3 Berichte über aktuelle Sichtungen in der BILD-Zeitung. Bei Nichteintreffen bekommst Du den Schampus, bei Eintreffen ich...Wenn bis 1993 nichts passiert (i.S.offene Landung) ziehe ich mich aus der UFO-Szene zurück...Bis dahin 1.Gebot: Fairness & Toleranz!" Auf die Wette ist Werner Walter selbstverständlich eingegangen, auf den Champus und auf den versprochenen Abtritt von Hesemann aus der Szene warten er und die UFO-Gemeinschaft immer noch.

**= Man wird Michael Hesemann sicher zusprechen, weil er im Nachhinein Schneider einen Betrüger nannte, aber er mußte trotz Warnungen unsererseits erst "auf die Schnauze fallen", um durch persönlichen Schaden (mehr als 100.000 DM!) klug zu werden (aber der nächste Zweck-Freund/Kontaktler steht schon bereit).

UND IM NÄCHSTEN CR!

Krönung des nächsten CR wird ein Beitrag sein, der es in sich hat: "Gehen Sie auf Warpgeschwindigkeit, Mr.Lazar! -Amerikas geheime UFO-Technologie auf dem Prüfstand-"

Was wir ansonsten noch anbieten können ist derzeit nicht absehbar, aber die Auswahl fällt schwer aufgrund der vorliegenden Berge an Beiträgen. Wir wollen jedoch versuchen, kein Schwerpunkt-Heft vorzubereiten und mehr Vielfalt zu bieten.